

JAHRESBERICHT 2011



ALBERTUS - MAGNUS - GYMNASIUM

mit Theater-Medien-Klassen

JAHRESBERICHT 2011



IMPRESSUM:

Herausgeberin:

Anne-Marie Lens-Lölsberg
Albertus-Magnus-Gymnasium
Ottostraße 87, 50823 Köln (Ehrenfeld)
Telefon: 0221 / 559200;
Telefax: 0221 / 559230
Homepage: www.amg-koeln.de

Redaktion:

Roland Eschner, Klaus Minartz

Druck:

Zimmermann, Köln

DTP:

Roland Eschner, Klaus Minartz

Wir danken allen, die einen Beitrag für diese Ausgabe geliefert haben.

Gemeinsam die Herausforderungen meistern



Wenn Du ein Schiff bauen willst,
dann trommle nicht Männer zusammen,
um Holz zu beschaffen,
Aufgaben zu vergeben und
die Arbeit einzuteilen, sondern
lehre die Männer die Sehnsucht nach
dem weiten endlosen Meer.
Antoine de Saint Exupéry

Mit viel Zuversicht im Hinblick auf unsere Zukunftsperspektiven sind wir in das neue Schuljahr 11/12 gestartet. Unser Konzept für den gebundenen Ganztags ist gut angekommen und wir sind aufgrund der hohen Nachfrage ab der Jahrgangsstufe 5 in die Vierzügigkeit gegangen und haben alle Schülerinnen

und Schüler für den regulären Unterricht in unserem Gebäude beherbergen können. Wer unsere Schule kennt, weiß, was ohne die Anstrengungsbereitschaft aller nicht möglich gewesen wäre.

Der gebundene Ganztags geht nunmehr ins zweite Jahr. Die gemachten Erfahrungen und die vielen Gespräche, die wir mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern geführt haben, sorgen dafür, dass wir unsere Feinabstimmungen immer wieder nachjustieren und optimieren wollen.

Die sukzessive Anschaffung von Hauptfachlehrwerken für die Fachräume wird eines unserer Ziele für das kommende Schuljahr sein.

Über das Ganz In - Projekt erhalten wir viele gewinnbringende Impulse für die Weiterentwicklung unseres Gymnasiums. Wir haben andere Schulen besucht, die sich ebenfalls auf dem Weg gemacht haben und daraus wertvolle Ideen zum Beispiel im Bereich Raum- und Pausenkonzept für das AMG mitgenommen.

Unsere Aula und unser Tischtenniskeller wurden saniert. Wir können aufatmen und wieder größere Versammlungen veranstalten.

Die Organisation des Stundenplans war aufgrund des zu integrierenden Doppeljahrgangs der Oberstufe eine richtige Herausforderung. Es ist uns auch gelungen, weitestgehend für die Oberstufenschüler eine Mittagspause anzubieten.

Unsere denkmalgeschützte ältere Turnhalle soll am Ende des Kalenderjahres saniert sein. Bis dahin müssen die Schülerinnen und Schüler, die dort künftig unterrichtet werden sollen, in nahe gelegenen Sportstätten unterrichtet werden. Es herrscht Zufriedenheit mit der jetzt angebotenen Lösung. Wir freuen uns perspektivisch sehr auf die baldige Inbetriebnahme unserer zweiten Sporthalle.

Der Kölner Rat hat dem Erweiterungsbau für unsere Vierzügigkeit zugestimmt. Zeitgleich sollen unsere neue Mensa sowie das erweiterte Schulgebäude errichtet werden. Der Baubeginn ist für 2013 vorgesehen.

Im letzten Jahr haben wir eine neue Hausordnung und Grundsätze für unser Zusammenleben verabschiedet und mit der Schulgemeinschaft besprochen. Im kommenden Schuljahr steht an erster Stelle eine Vereinbarung der Schulkonferenz zum Lernzeitenkonzept und die Gestaltung der Grundsätze zum Arbeits- und Sozialverhalten. Für die Integration der Neuerungen in bewährte Konzepte wie die Aktivitäten unserer Streitschlichter, unsere Theater- und Musikaufführungen, unsere Schulpaten, unseren naturwissenschaftlichen Schnuppertag, unsere Teilnahme an den Karnevals- und Veedelszügen, um nur einige Aktivitäten exemplarisch zu benennen, benötigt unsere Schulgemeinde die Gestaltungskraft aller Beteiligten.

In der Gewissheit, dass wir uns gemeinsam in einem dialogisch gestalteten Aufbruch befinden, liegt unsere Kraft. Für die respektvolle und unterstützende Mitarbeit aller bedanke ich mich sehr herzlich.

Es macht mir viel Freude zu erleben, wie wir gemeinsam die Herausforderungen meistern können.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen weiterhin ein konstruktiv gestaltendes Miteinander und ein gutes Schuljahr 2011/2012.

Anne-Marie Lens-Lölsberg

Inhalt

Vorwort	5	8er Puppentheater	42
Soziales Projekt Tibet	6	Film	44
Pädagogische Konzepte		Turinfestival	46
Ganztag	10	Pressespiegel	50
Pädagogische Konzepte		Kultur am AMG	
Beratung	14	Kulturforum	52
Komm Mit- Projekt	15	Musik	54
Lernen lernen - ganz neu	16	Kreatives Schreiebn	56
Inklusion am AMG?	17	Theater Schwarze Kirsche	58
Unterrichtsprojekte		Kunst	60
Mathematik	18	Projekte & AGs	
Physik	21	Technik	62
Sozialwissenschaften	23	girl's and boy's day	64
Schule ohne Rassismus	26	Fahrten	
Sport	28	England	66
Skifahrt	33	13-er Fahrten	68
Theater-Medien-Klassen		SV-Aktivitäten	71
Überblick	34	Karneval am AMG	72
Kurse	36	Presse	74
Theater	38	Veränderungen	
Teamteaching Deutsch/TMK	40	Förderverein der Eltern	75
		Lehrerrat am AMG	76
		Personelle Veränderungen	78
		Neue Gesichter am AMG	79
		Neue Hausmeisterfamilie / Reinigungspersonal	83
		Histourismus	84
		LehrerInnen am AMG	85
		SchülerInnen am AMG	86



*Abklatschdrucke
- ein Kunstprojekt am AMG*



Soziales Schulprojekt Tibet

Auftakt mit einem Spendenlauf 2011

Am Dienstag, den 19. Juli 2011, kurz vor den Sommerferien fand nach langer Zeit wieder ein Spendenlauf am Albertus-Magnus-Gymnasium statt für den Bau eines Waisenhauses in Osttibet angeleitet durch die Kham-Nomadenhilfe e.V.

Vorbereitung:

Als durch alle Schulgremien die Beteiligung an einem sozialen Projekt – und zwar der Kham-Nomadenhilfe e.V. – festgelegt worden war, kam der Zeitpunkt, sich für eine erste Aktion in diesem Rahmen zu entscheiden. Interessierte Schülerinnen und Schüler, die Vorsitzende des Vereins, Sandra Busch, und auch einige Lehrerinnen und Lehrer trafen sich sechs Wochen vor den „großen“ Ferien und beschlossen nach einigem Hin und Her noch im Schuljahr 2010/11 einen Spendenlauf zu veranstalten. Die Wahl des Termins fiel auf den Tag des schon festgelegten Sportfestes der Schule, das nun um den Lauf erweitert werden sollte. Die Sportfachschaft zögerte nicht lang und war von der Idee zu großen Teilen begeistert.

Gemeinsam zogen alle an einem Strang: Info-Briefe wurden verfasst, ein geeigneter Ort wurde gesucht, über die Versorgung mit Essen und Trinken diskutiert.

Den Ablauf des Tages organisierten in weiten Teilen selbstständig die Sport-Referendare des AMG: Florian Rüter, Mathis Warnat und Cornelius Brückner. Sie überlegten sich ein unterhaltsames Rahmenprogramm mit Standweitsprung, Medizinball-Weitwurf und Sackhüpfen in IKEA-Tüten. Aber sie bastelten auch – ganz untypisch für Männer – Stempelkarten mit bunten Umhängebändchen.

Den Abiturienten 2012 wurde angeboten, Getränke und Brötchen für ihre Abi-Kasse zu verkaufen, doch zwei Schülerinnen des Jahrgangs, Leoni Hoffboll und Lisa Kötter, weigerten sich: „Wenn wir dort Getränke und Brötchen verkaufen, dann nur für Tibet!“ So organisierten sie zu zweit (!) Essen und Trinken für alle und der Erlös ging an Tibet.

Zwei Wochen vor dem Lauf ging's los: die Schülerinnen und Schüler des AMG machten sich auf, viele Spender für ihre Laufzettel zu suchen. Niemand wurde verschont: Eltern, Oma und Opa, Nachbarn und Freunde. Und wenn ein Schüler der Meinung war, er habe noch nicht genügend Spender auf seiner Liste, dann fragte er ganz einfach seine Mitschüler. Der Mindestbetrag für eine gelaufene Runde (400m) war 10 Cent.

Der Tag:

Am 19.07. bangte das Vorbereitungsteam „Wird das Wetter halten?“ Denn schon Mitte Juli kündigte sich an, dass dieser Sommer in die Annalen als einer der Schlechtesten

eingehen würde. Aber Petrus war auf unserer Seite. Es zogen einige Wolken vorbei, aber es fiel kein Regen und sogar die Sonne zeigte sich zwischendurch.

Also stand dem Lauf und dem Sportfest nichts mehr im Weg und so fiel um 8.30 Uhr der Startschuss für die neunten und zehnten Klassen. Unter Beschallung der Schul-Musikanlage liefen nun den ganzen Vormittag über immer zwei Jahrgangsstufen gleichzeitig eine Stunde lang Geld für den Bau des Waisenhauses zusammen, getreu dem Motto: Schüler helfen Schülern!

Besonders die Jüngeren hatten Spaß und zeigten Ehrgeiz: die damalige 5a erlief mit 618 Runden die meisten Kilometer, die damalige 6c sammelte mit über 2.200€ die meisten Spendengelder.

Aber auch die älteren Schülerinnen und Schüler wollten ihr soziales Engagement zeigen und Joscha Wirtz (damalige Stufe 13) stellte den in Zukunft zu überbietenden Rekord von 42 Runden, also 16,8 km, auf.

Ergebnis:

Der Spendenlauf war ein voller Erfolg: alle hatten großen Spaß, die Stimmung war ausgelassen und am Ende steht eine wahnsinnig hohe Summe: 17.390 €!

Als die Schülerinnen und Schüler und auch alle ehrenamtlichen Helfer in Tibet davon erfuhren, waren sie überwältigt. Als Dankeschön brachte Sandra Busch nach den Ferien aus Tibet für jede Klasse einen Glücksschal, tibetisch „Katak“, mit.

Nach diesem fulminanten Auftakt freut sich die Tibet-Projektgruppe nun auf den Start der Tibet-AG und alle weiteren Aktionen für das soziale Schulprojekt ... bestimmt auch wieder auf einen Spendenlauf!

Marie Goltz



Kham Nomadenhilfe in Ostt Tibet

Hilfe zur Selbsthilfe



Seit April 2011 hat das AMG offiziell ein eigenes Schulprojekt. Schon seit einiger Zeit gab es in der Schülervertretung des AMG den Wunsch, sich als Schule für ein soziales Projekt zu engagieren. Auf der Schulkonferenz im April 2011 einigten sich die VertreterInnen der Lehrerschaft, der Eltern und SchülerInnen schließlich einstimmig auf die Unterstützung des Projektes Kham Nomadenhilfe e.V. in Ostt Tibet.

Das Projekt Kham - Nomadenhilfe e.V. wurde von Tibetern und Deutschen gemeinsam ins Leben gerufen um in den extrem verarmten Nomadengebieten Osttibets nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die Idee zu dem Projekt entwickelte 2007 der damals gerade mal 16-jährige Tashi Donchub. Tashi Donchub ist selber Nomade und stammt aus ärmsten Verhältnissen. Seine Eltern starben als er noch ein Kind war an harmlosen Krankheiten, die nicht behandelt werden konnten, da die Familie sich eine Behandlung im Krankenhaus nicht leisten konnte. Mit zehn Jahren wurde er in einem Kinderdorf aufgenommen. Schon damals entwickelte Tashi den Wunsch, einmal selber notleidenden Menschen helfen zu können. Als er 2007 an einer tibetischen Oberschule angenommen wurde, gründete er mit drei Freunden aus Tibet und mir, seiner Englischlehrerin, das Hilfsprojekt „Kham-Nomadenhilfe e.V.“.

Die Region Kham liegt ganz im Osten Tibets und zeichnet sich aus durch beeindruckende Gebirgslandschaften, wüstenähnliche Steppen und tiefe Flusstäler. Auch heute noch sind die meisten Menschen dort Nomaden. Seit vielen Jahrhunderten führen sie ein einfaches, naturverbundenes

und traditionelles Leben. Doch die Modernisierung, die in ganz China und somit auch in Tibet stattfindet, hält auch in den Nomadengebieten Einzug. Die Nomaden sind nicht mehr in der Lage, ihr traditionelles Leben zu führen und die Anpassung an die Moderne fällt schwer. Die meisten Nomaden leben unter einfachen Verhältnissen, viele von ihnen in bitterster Armut. Eine schulische Ausbildung erhalten nur wenige Kinder und auch die medizinische Versorgung ist schlecht. Die Nomaden werden in ihrer Heimat immer mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Seit unserer Gründung haben wir bereits vieles erreicht, um die Lebensbedingungen der Nomaden zu verbessern. Wir haben eine Krankenstation in einer weit abgelegenen Nomadenregion gebaut, in der es zuvor keine medizinische Versorgung gab. Im Herbst 2011 konnten wir das





kleine Krankenhaus ausbauen und um eine Frauen- und Kinderstation erweitern.

Begonnen haben wir unsere Projektarbeit vor vier Jahren jedoch mit der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern an weiterführenden Schulen. Zwei Jahre später haben wir eine eigene Grundschule gebaut. In Tibet können viele Kinder nicht zur Schule gehen, sie erhalten noch nicht einmal eine Grundschulausbildung, denn die Familien können die Schulgebühren und die Unterbringung der Kinder an den weit entfernten Schulen nicht bezahlen. Der Besuch einer Mittelschule ist noch schwieriger, die Ausbildung an der Oberschule nahezu unmöglich. Die Schulgebühren hier sind enorm hoch, sie überschreiten das durchschnittliche Jahreseinkommen von Nomaden- und Bauernfamilien bei weitem. Ohne eine gute Schulausbildung ist es den Tibetern aber kaum möglich, eine Anstellung zu finden. Die Lage hat sich durch die starke Zuwanderung aus chinesischen Gebieten noch verschärft. Die Kinder der Siedler erhalten in der Regel eine kostenfreie Ausbildung. Entsprechend haben sie bei der Arbeitssuche weitaus bessere Chancen als die Lokalbevölkerung.

Unsere Grundschule ermöglicht 120 Kindern aus besonders bedürftigen Familien den Schulbesuch. Die Kinder kommen jeden Tag zum Unterricht, sogar am Wochenende und in den Ferien – sie sind unglaublich motiviert! Darüber hinaus haben wir bislang über 130 Schülerinnen und Schülern den Besuch von weiterführenden Schulen ermöglicht. Einige von ihnen haben ihre Schulausbildung inzwischen abgeschlossen und arbeiten als Lehrer oder im Krankenhaus. Durch die Unterstützung des AMGs können wir unsere Grundschule nun endlich um das dringend benötigte Waisenhaus erweitern. Unglaubliche 17.500 € wurden beim Spendenlauf im Juli von den Schülerinnen und Schülern aller Klassen erlaufen! Damit kann ein neues Zuhause für 18 Vollwaisen gebaut werden.

Wir freuen uns sehr, dass das AMG die Kham Nomadenhilfe als Schulprojekt ausgewählt hat und damit die Unterstützung, durch die benachbarte OT St. Anna und die Grundschule Overbeckstraße ergänzt. Durch die Kooperation soll aber nicht nur die Projektarbeit in Tibet gefördert werden, sondern die SchülerInnen erhalten außerdem einen Einblick in die Lebenswelten von Menschen und insbesondere Kindern aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Zusätzlich erfahren sie, wie viel Freude es bereiten kann, anderen zu helfen. Im Oktober startet deshalb die Tibet-AG an der Schule. Alle Interessierten können hier Tibet kennenlernen und Ideen für neue Aktionen und Austausch-

möglichkeiten entwickeln. Weiterhin wird das Thema Tibet in den Unterricht eingebettet. Zudem werden im Oktober zwei Abiturientinnen des AMGs nach Tibet reisen um an unserer Grundschule Englisch zu unterrichten

Im Namen der Bedürftigen in Tibet und all unserer Projektmitglieder möchte ich mich an dieser Stelle für die tolle Unterstützung durch das AMG bedanken! Unser Projekt hat noch nie zuvor eine so große Spendensumme erhalten, wie die durch den Spendenlauf gesammelte. Die Motivation und der Einsatz aller Beteiligten waren überwältigend und haben mich nicht nur gefreut sondern auch sehr gerührt. Ich hoffe, dass wir noch viele schöne Aktionen zusammen durchführen können, von denen nicht nur die Menschen in Tibet profitieren, sondern ebenso die Kölner Schülerinnen und Schüler.

Sandra Busch, Kham Nomadenhilfe e.V.

Weitere Informationen unter:

www.nomadenhilfe.de

info@nomadenhilfe.de



Kinderrechte weltweit

3. UNICEF Deutschland Workshop am AMG

Schuldknechtschaft, so lernt man in der 6. Klasse im Geschichtsunterricht, war ein gravierendes Problem antiker Gesellschaften, etwa in Athen und in Rom. Ihre Auswirkungen waren Unruhe, Gewalt und Unfrieden. Große Reformen wie Solon oder die Gracchen-Brüder kämpften dagegen an.

Schuldknechtschaft, so lernt man in der 6. Klasse im Deutschunterricht, ist ein Problem in Ländern wie Pakistan oder Bangladesch und dort vor allem von Kindern, die wie Sklaven ihr ganzes Leben schuften müssen. Im Rahmen einer Reihe, die sich mit verschiedenen Formen der Berichterstattung in den Medien beschäftigt, vom sachlich-neutralen Bericht bis hin zur durchaus manipulativen Reportage, lernen die Schülerinnen und Schüler, wie man auf sehr unterschiedliche Art und Weise und mit sehr verschiedenen Effekten bei Leserinnen und Lesern, über das gleiche Thema schreiben kann.

Das Cornelsen-Deutschbuch ist so mutig, als inhaltliches Thema für diese Reihe „Kinderrechte weltweit“ vorzuschlagen, so dass den Schülerinnen und Schülern zugemutet wird, bei diesem emotionalen Thema zwischen objektiver und manipulativer Berichterstattung zu unterscheiden. Ein gewagtes Unterfangen, das jedoch immer wieder glänzend funktioniert,

manchmal kann man auch Sechstklässlern schon einiges zumuten, oder eben: zutrauen.

Um die Reihe abzurunden hat im Schuljahr 2010/11 bereits zum dritten Mal Filipe Pratas von UNICEF Deutschland in einer sechsten Klasse einen dreistündigen Workshop veranstaltet, in dem die Schülerinnen und Schüler der 6a die Arbeit von UNICEF kennen gelernt haben. Dabei ging es um die Vorstellungen von einem angemessenen Leben

als Kind, wie diese in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes garantiert werden und wie UNICEF sich in konkreten Projekten bemüht, Kindern überall auf der Welt zu helfen, damit diese Rechte auch durchgesetzt werden.

Doch blieb es nicht nur bei der oft schlimmen Situation von Kindern in der sogenannten Dritten Welt. Auch auf die eigene Lebenssituation, etwa was die Mitbestimmung in schulischen Dingen angeht, wurde immer wieder eingegangen.

Kinderrechte gelten eben nicht nur in Pakistan, sondern auch in Deutschland. Und da kann es schon einmal passieren, das findige Sechstklässler am Ende des Workshops eines der von Filipe mitgebrachten Plakate im Klassenraum aufhängen, um dann gelegentlich auf die dort aufgeführten Rechte hinzuweisen, wenn ein übereifriger Deutschlehrer wieder einmal ihre Fünfminutenpause ignoriert...

Wendel Hennen



Mit „Ganz In“ in den Ganztag

Ziele und Hintergründe

Seit gut einem Jahr arbeitet das AMG im Projekt „Ganz In - mit Ganztag mehr Zukunft“ mit. Dieses Projekt wurde von der Stiftung Mercator, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) sowie den Universitäten Bochum, Duisburg/Essen und Dortmund und dem Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) ins Leben gerufen und für die erste sechsjährige Projektphase mit knapp 10 Millionen Fördergeldern unterstützt.

Hintergrund dieses Projekts ist die Erkenntnis, dass Deutschland weniger Schulabbrecher und mehr Abiturienten braucht sowie die unbequeme Wahrheit, dass der Schulerfolg nachweislich immer noch von der sozialen Herkunft des Einzelnen bedingt wird.

An diesem Punkt will das Projekt „Ganz In- mit Ganztag mehr Zukunft. Das neue Ganztagsgymnasium in NRW“ ansetzen. Die circa 30 ausgewählten teilnehmenden Ganztagsgymnasien, allesamt mit dem Aufbau des schulischen Ganztags befasst, haben die Möglichkeit, ihre organisatorischen Strukturen nachhaltig zu verändern und eine neue Lernkultur einzuführen, die durch den gebundenen Ganztag mehr Zeit für individuelle Förderung bietet. Dabei sollen besonders diejenigen Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen werden, die ein hohes Leistungspotenzial besitzen, es aber aufgrund äußerer Rahmenbedingungen bislang nicht voll ausschöpfen konnten. Die Entfaltung der Leistungspotenziale dieser Schülerinnen und Schüler gelingt dem deutschen Bildungswesen bisher nur unzureichend. So lautet die ambitionierte Zielsetzung des Projekts, mehr Schülerinnen und Schüler durch individuelle Förderung zum Abitur zu führen und eine Verbesserung der Abschlüsse insgesamt zu erreichen.

Unterstützung durch das Projekt

Die Projektschulen wurden in einem ersten Schritt mit Geldern ausgestattet, die bei der Implementierung der neuen Strukturen helfen sollen. Außerdem wurden Stundenkontingente bereitgestellt, die es den mit der Organisation betreuten Kolleginnen und Kollegen ermöglichen sollen, den Prozess voranzutreiben. Am AMG arbeiten verantwortlich im Projekt mit: Frau Lens-Lölsberg als Vertreterin der Schulleitung, Wendel Hennen als Ganztagskoordinator, Lukas Hemmerich sowie Kathrin Schumacher als „Ganz In“-Koordinatoren. Für die Schulen wurden zum Zwecke der Beratung und Betreuung verschiedene Unterstützungssysteme eingerichtet:

- Alle Projektschulen verfügen über einen direkten Ansprechpartner, den „Schulentwicklungsberater“, der die Schule bei der Umgestaltung berät.
- Die Fachdidaktiken Deutsch, Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften werden kontinuierlich wissenschaftlich begleitet in Fragen der Unterrichtsentwicklung.
- Regionale Netzwerke, Verbunde von regional

ansässigen Schulen, unterstützen einander mit Rat und Tat.

Meilensteine und Leitplanken

Im ersten Jahr fanden zwei Netzwerktreffen der im Raum Köln angesiedelten Schulen statt, die sich mit den Themen „Personalressourcen“ und „Raumorganisation und Raumgestaltung“ befassten. Vor allem das zweite Thema zeigte uns, wie viel Arbeit wir am AMG noch vor uns haben, um unsere Schule als Lern- und Lebensraum umzugestalten. Auch eine Schulhospitation am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Pulheim wies auf, wie wichtig die kreative Ausnutzung von Räumen in der Umsetzung von Lernkonzepten ist. Die Arbeit an diesem Thema ist einer der Schwerpunkte, an dem wir im nächsten Jahr arbeiten werden.

Befragungen durch „Ganz In“

Im letzten Schuljahr fanden in den fünften Klassen gleich mehrere Befragungen statt, die es den Forschern ermöglichen sollen, den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler zu begleiten. Schon in den ersten Wochen des neuen Schuljahrs der Klassen 5 wurden Eltern und Schüler befragt. Hier ging es erst einmal um eine Bestandsaufnahme der sozialen Bedingungen der Elternhäuser, also um die Erstellung des sogenannten „Sozialindex“, der wichtig ist, um die Erreichung der o.g. Ziele zu verfolgen. Hier liegen uns mittlerweile bereits erste Auswertungen vor, die besagen, dass der Sozialindex in unseren Klassen 5 durchweg hoch ist. Wie wir mit diesem Ergebnis umgehen wollen, wird noch zu diskutieren sein.

Die ersten Befragungen der Schülerinnen und Schüler zielten ebenfalls auf eine Bestandsaufnahme ab, in diesem Fall ging es aber um fachliche Kompetenzen, die ermittelt werden sollten. Eine zweite Befragung am Ende des Schuljahrs, die im Moment ausgewertet wird, soll hier bereits Veränderungen herausstellen, die auf Einflüsse der Lernumgebung und der Lernarrangements zurückgehen. Eine Online-Befragung von Kolleginnen und Kollegen zum Ganztag an unserer Schule ist im Moment noch im Gange.

Fazit und Ausblick

Nach einem Jahr der Zusammenarbeit und einem zeitweise holprigen Start haben Wissenschaft und Schule nun zu einem Modus Operandi gefunden, der, so finde ich, vielversprechend ist und der auch tragen wird, weil er die Gemeinsamkeit von Schülerinnen und Schülern und

Kolleginnen und Kollegen in den Mittelpunkt stellt: „Wir wollen eine Schule, die von allen Beteiligten als IHRE Schule begriffen und erlebt wird. Deshalb gestalten wir das Schulleben so, dass sich jede und jeder in Angeboten, Aktivitäten und Veranstaltungen wiederfindet und sich mit eigenen Fähigkeiten und Interessen einbringt. Wir erzeugen in unserer Schule ein Klima, das von Stolz auf das Schulleben geprägt ist.“



Kathrin Schumacher

Der gebundene Ganztag am AMG

Wir gehen ins 2. Jahr

Nicht nur den ehemaligen Fünftklässlern, die nun schon in Klasse sechs gehen und nicht mehr die Jüngsten an der Schule sind, auch manchen Eltern und Lehrern kommt es sicher vor, als sei das letzte Jahr wie im Fluge vergangen. Viel Neues für alle Beteiligten brachte die Umstellung auf den Ganztagsbetrieb mit sich und die Veränderungen gehen immer weiter: Schon vor Weihnachten 2010 erarbeiteten die Lehrerinnen und Lehrer, die die Gemeinsame Lernzeit (GLZ) durchführten, eine Reihe von Vorschlägen, um die Arbeitsatmosphäre dort zu verbessern und mögliche Entwicklungen für die Zukunft zu skizzieren. Eine Verbesserung, die mit Beginn des zweiten Halbjahres eingeführt wurde, ist die von den Eltern zu erteilende Erlaubnis, die GLZ nach Erledigung aller Aufgaben verlassen zu dürfen. Das führt dazu, dass diejenigen, die bis zum Ende der Stunde dort arbeiten möchten, weniger abgelenkt werden und konzentrierter sind. Weitere Vorschläge, die im Moment noch in die Zukunft weisen, sind die Idee, ein Silentium mit absoluter Stille anzubieten und die Informatikräume für Recherchen in der GLZ zu öffnen. Sollte der Neubau die Möglichkeit dazu bieten, sind auch eine Schülerbibliothek und ein Selbstlernzentrum im Gespräch.

Die im zweiten Halbjahr verbesserte Arbeitsatmosphäre in der GLZ entsprach auch den Wünschen von Schülern, Eltern und Lehrkräften, die in der ersten Evaluation zum gebundenen Ganztag am Ende des ersten Halbjahres befragt wurden. Insgesamt stellte sich heraus, dass der Start in das Abenteuer Ganztag aus Sicht der Beteiligten gut gelungen ist. Die Ergebnisse wurden den Schüler- und Elternvertretern auf der Schulkonferenz sowie den Lehrern in der Lehrerkonferenz vorgestellt und bilden die Grundlage für weitere Verbesserungen. Eine zweite Evaluation, die kurz vor den Sommerferien durchgeführt wurde, ist noch nicht abschließend ausgewertet, wird aber vor Weihnachten wiederum mit Schülern, Eltern und Lehrern diskutiert.

Eine grundlegende Neuerung im zweiten Halbjahr war die Förder- und Forderschiene, in der Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, sich für jeweils ca. zehn Wochen in einem der Hauptfächer zu verbessern. Die Fördergruppen sind dabei mit weniger als zehn Schülerinnen und Schülern besonders klein und werden oft zusätzlich von Studierenden im Praktikum unterstützt, so dass jeder Schüler und jede Schülerin schnell einen Ansprechpartner hat, der sich um Verständnisprobleme kümmert.

Parallel zu den Förderangeboten finden Forder-AGs statt, in denen Fachlehrer ergänzende Themen in Projektform anbieten, die von der Vertiefung des neuen Faches Physik über Keyboard-Spielen in Musik bis hin zum Kreativen Schreiben reichen. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler sogar frei wählen, welche der AGs sie besuchen wollten, und trotz des großen Andrangs bei manchen Angeboten, konnten zu fast 100% die Erst- und Zweitwünsche

berücksichtigt werden.

Das neue Schuljahr 2011/12 bringt nun nicht nur drei, sondern gleich vier neue Klassen in den gebundenen Ganztag, was einerseits eine organisatorische Herausforderung darstellt, andererseits aber auch viele Fortschritte ermöglicht: So wurden die GLZ-Gruppen aus Fünft- und Sechstklässlern gemischt, so dass die „Neuen“ von den „Alten Hasen“ direkt das eine oder andere mitbekom-



men. Auch das Angebot im Wahlbereich (WABE), das die Katholischen Jugendwerke (KJW) bei uns durchführen, konnte im Umfang der größeren Stufe 5 angepasst werden und führt so zu einem noch vielschichtigeren Programm, aus dem die Schülerinnen und Schüler wählen können.

Eine zentrale Herausforderung für die sechsten Klassen wird sein, trotz des neuen Hauptfaches Französisch oder Latein weiterhin zu gewährleisten, dass Schulaufgaben auch weiterhin in der Schule erledigt werden können und nach einem langen Tag nicht zu oft mit nach Hause genommen werden müssen. Zu diesem Zweck sind in der GLZ bereits zu Beginn des Schuljahres Lehrerinnen und Lehrer eingeplant worden, die auch in diesen Fächern Unterstützung geben können.

Wie schon vor Beginn des gebundenen Ganztags konnte das AMG auch während des letzten Schuljahres von der Teilnahme am Projekt GanzIn profitieren. Die von der Mercator-Stiftung finanzierte Vernetzung von 30 Gymnasien in NRW, die den gebundenen Ganztag aufbauen, wird von dem sehr renommierten Dortmunder Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) und mehreren Universitäten wissenschaftlich und beratend begleitet. Ganz im Sinne des auftraggebenden Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW werden hier wichtige Impulse aus der Forschung gegeben und der Austausch der Schulen untereinander organisiert. Auch auf der Ebene einzelner Fächer wurde die Weiterentwicklung des Unterrichts in Angriff genommen, denn wenn man den ganzen Tag in der Schule ist, muss man anders lehren und lernen, als nur am Vormittag.

Mit viel Schwung und Freude am Ausprobieren sind wir also ins zweite Jahr gestartet und werden weiterhin den Ganztag getreu unserem Schulmotto entwickeln und ihn „Aktiv miteinander gestalten“!

Wendel Hennen

Neues aus der „WaBe“

Die KJW am AMG



Als Ganztagskooperationspartner der Schule konzipieren die Katholischen Jugendwerke (KJW) unter anderem eine Reihe von unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften (AG's). Die Auswahl der AG's orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Bei der Wahl der AG's haben die SchülerInnen Wahlfreiheit. Dies ist für uns als Jugendhilfeträger wichtig, genauso wie die AG-Inhalte, welche wir als Bildungsarbeit im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung verstehen.



Durch die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Expertinnen und Experten sowie Kooperationspartnern aus den unterschiedlichen (pädagogischen) Bereichen (Musik, Theater, Tanz, Kunst, Medien, Sport) kann ein bildungs- und abwechslungsreiches AG-Band realisiert werden.



Neues aus dem Schülercafé

Unser Schülercafé wächst und gedeiht!

Die Küche ist dank der Unterstützung des Fördervereins endlich eingerichtet und kann multifunktional in einzelnen AGs genutzt werden. Besonders beliebt sind Aktionen wie Waffelbacken oder Cocktails mixen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!



Ganztag

Welche AG's gibt es und wer leitet die AG?**Jahrgangsstufe 5:**

Tanz (Dulce Jiménez)

Jura (Nicole Schmitt)

Video/Film (Rami Hamze)

Kunst- und Kreativwerkstatt (David Gericke)

Köln entdecken (Thomas Brohl)

Garten/Natur (Claudia Vogelsang)

Erlebnissport (Stefan Wolf)

Tischtennis (Johannes Nacken)

Jahrgangsstufe 6:

Sportschach (Johannes Nacken)

Tanz (Julia Böker)

Tischtennis (Felix Radtke)

Köln entdecken (Dagmar Gehlen)

Kreativwerkstatt (Tanja Wegner)

Rap (Miguel Iglar)



**Johannes Nacken,
Tischtennis AG Stufe 5,
Sportschach Stufe 6**



**Nicole Schmitt, Jura AG
Stufe 5**



**David Gericke, Kunst-
Kreativ AG Stufe 5**



**Claudia Vogelsang,
Garten AG Stufe 5**



**Rami Hamze, Video AG
Stufe 5**



**Tanja Wegner,
Kreativwerkstatt Stufe 6**

**Neue und alte Gesichter
im Schülercafé**

Tanja Wegner

Felix Radtke

Thomas Brohl

Julia Böker

Stefan Wolf

Dagmar Gehlen



**Felix Radtke, Tischtennis
AG, Stufe 6**



**Julia Böker, Tanz AG,
Stufe 6**



**Dagmar Gehlen, Koordination,
AG Köln entdecken Stufe 6**

Was tun, wenn es Probleme gibt?

Unsere Beratungsmöglichkeiten

Die Verwendung des Begriffs Beratung ist vielfältig, nahezu schon inflationär, häufig hierdurch auch irreführend.

Der Begriff Beratung bezeichnet in unserem Sinne ein Gespräch oder auch eine praktische Anleitung, die zum Ziel hat, dem Rat Suchenden Perspektiven zu öffnen seine Aufgabe, sein Problem eigenständig zu lösen oder sich der Lösung anzunähern.

Natürlich trägt jede Lehrerin/jeder Lehrer durch ihre/seine pädagogische Arbeit hierzu bei. Zudem übernehmen viele unserer Schülerinnen und Schüler beratende wie auch unterstützende Aufgaben, so als „Paten unserer Jüngsten“, als „IT-Scouts“, als „Streitschlichter“, als „Lerntutoren“, als Sanitäter oder als Mitglieder unserer Schülervertretung. Ebenfalls nicht zu vergessen ist das vielfältige Engagement unserer Schülereltern. Zu einer kurzfristigen Unterstützung bei einem persönlichen Problem im Sinne einer tiefergreifenden pädagogischen-psychologischen Beratung stehen folgende Kollegen gerne bereit:

Frau Lesemann studierte Pädagogische Psychologie. Seit 1981 ist sie „beratend“ tätig und hat eine Vielzahl weiterer Fortbildungen zu Themen wie LRS, Mediation, Suchtprävention, Lernmethodik, Gesprächsführung usw. absolviert. Als Moderatorin qualifiziert sie für das Fort- und Weiterbildungsdezernat der Bezirksregierung Köln Lehrer zum Päd.- Psych. Beratungslehrer der SEK I und SEK II. Sie ist Mitglied im Netzwerk Schulpsychologie der Bezirksregierung.

Frau Westhoff ist ausgebildete Gestaltberaterin/ Gestaltpädagogin und seit 2002 an unserer Schule als Schulmediatorin tätig. Gemeinsam mit Kollegen leitet sie die Ausbildung und Betreuung unserer Streitschlichter.

Herr Knop ist qualifizierter Beratungslehrer der SEKI und SEKII. Er hat jahrelange Erfahrung als Vertrauenslehrer. Weiterhin stehen uns regelmäßig auch externe Beraterinnen zur Seite:

Frau Geuer, ausgebildete Familientherapeutin, hält zum Thema „Anti-Mobbing“ nach Absprache jeweils dienstags in der 7. Stunde eine Sprechstunde ab (Raum 012). Termine unter www.psychotherapie-geuer.com

Herr Dams, Polizeikommissar, wird vermutlich jeden Montag der ungeraden Wochen in der 1. Großen Pause (9.30 bis 9.50 Uhr) sowie in der 3. Stunde (9.50 bis 10.35 Uhr) auf dem Schulhof und ggf. in Raum 012 zu sprechen sein. Hans-Ulrich.Dams@polizei.nrw.de

Wir können Unterstützung bieten bei

- individuellen schulischen, persönlichen und familiären

Konfliktsituationen und Krisen

- Fragen der Schullaufbahnberatung, der Orientierung und der Perspektivensuche
- Überlegungen der optimalen Förderung des Jugendlichen
- Fragen und Problemen in der Entwicklung des Jugendlichen, auffälligem Verhalten und Erleben, z.B. Schulangst oder Schulunlust
- Fragen zu Lern- und Arbeitsverhalten
- der Vermittlung zwischen im Streit liegenden Schülern bzw. Schülergruppen
- Suchtverhalten
- der Vermittlung von weiterführender Hilfe z. B. durch

externe Beratungsdienste

- kollegiale Beratung
- der Mitgestaltung von themenbezogenen Elternabenden.

Unsere Beratungstätigkeit kann bestehen aus

- Einzelgesprächen oder aber auch gemeinsamen Gesprächen
- dem Einsatz entsprechender diagnostischer Verfahren und einer gemäß der Diagnose begleitenden Einleitung sowie ggf. Betreuung einer Fördermaßnahme, z. B. bei „Lese-Rechtschreibe-Schwierigkeiten“
- der Gestaltung von thematischen Elternabenden, z.B. „Methodentraining“, „Konflikttraining“, „Mobbing“
- dem Angebot von Arbeitsgemeinschaften zu Themen wie, „Keine Angst vor Klassenarbeiten“, „Abi-workshop“
- der Vermittlung von Kontakten zu Therapeuten und Institutionen, z. B. dem

„FETZ“ oder der „Lobby für Mädchen“

- der Gestaltung von klassenbezogenen Projekten, z. B. „Wir werden Klasse“

Voraussetzung erfolgreicher Beratung ist stets die Freiwilligkeit des Ratsuchenden. Wir als Beratungslehrer unterliegen der Pflicht zur Verschwiegenheit, d.h. ohne Einverständnis des/der Ratsuchenden werden keinerlei persönliche Informationen weitergegeben.

Gemeinsam mit etwa 20 weiteren Kolleginnen und Kollegen bilden wir ein Team von Beratungslehrern, das die Beratungstätigkeit aller Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Diese Beratungstätigkeit im Team erleichtert für jeden einzelnen von uns die Arbeit. Dazu tragen neben dem Austausch über Beratungsprobleme über die jeweiligen Ursachen auch die gegenseitige Unterstützung bei, die wertvollen Anstöße aus einer jeweils anderen Perspektive sowie gegebenenfalls die Weiterleitung einer Beratung an „Externe Berater“.

Angelika Lesemann



Klartext reden „KOMM MIT“

Jugendliche machen heute mit durchschnittlich 11,6 Jahren erste Erfahrungen mit alkoholhaltigen Getränken. Das Durchschnittsalter für den ersten Alkoholrausch liegt bei durchschnittlich 15,5 Jahren.

Viele Fragen

Wie kann ich mein Kind vor einem zu frühen, einem regelmäßigen Alkoholkonsum schützen? Wie lege ich sinnvolle Grenzen fest und setze diese effektiv durch? Wie reagiere ich am besten, wenn mein Kind betrunken nach Hause kommt? Wie kann ich im Umgang mit alkoholischen Getränken ein glaubwürdiges Vorbild sein? Wie kann ich mit meinem Kind ins Gespräch über alkoholhaltige Getränke kommen, ohne dass es gleich abbröckelt?

Nicht einfach zu beantwortende Fragen

Bei den beiden kostenlosen Eltern-Informationsveranstaltungen „Klartext reden!“ kurz vor Karneval gab Frau Barbara von Arnim, Psychologin und Suchtexpertin, konkrete Antworten und praktische Tipps hierzu. Sie setzte auf die Vorbildfunktion der Eltern: „Um missbräuchlichen Konsum von alkoholhaltigen Getränken zu vermeiden, ist es für Eltern wichtig, ihren Kindern in Bezug auf alkoholhaltige Getränke einen verantwortungsvollen Umgang vorzuleben. Dabei ist das offene Gespräch mit den Kindern genauso wichtig wie das gleichzeitige Festlegen und Durchsetzen von Grenzen. Da dies in der Praxis oft schwer ist, brauchen auch die Eltern Unterstützung und Motivation. Sie sollten nicht locker lassen und immer wieder aufs Neue ihren Standpunkt klarmachen. Nur wenn Eltern Klartext reden, finden Kinder sicheren Halt in der Familie.“ Die Kampagne „Klartext reden!“ wurde 2005 vom „Arbeitskreis Alkohol und Verantwortung“ des BSI ins Leben gerufen und von unabhängigen Wissenschaftlern zusammen mit Vertretern des BundesElternRates entwickelt. Die Kampagne besteht aus drei Komponenten:

- Eltern-Workshops,
 - der begleitenden Broschüre ‚Klartext reden!‘, einem Gesprächsleitfaden für Eltern zum Thema Alkohol und
 - einem Internetauftritt mit einem integrierten Online-Training für Eltern: www.klartext-elterntraining.de
- So verfolgten auch die beiden „Klartext-Workshop“ an unserer Schule das Ziel, Eltern und Lehrer für die alltäglichen Erziehungsaufgaben „stark zu machen“ und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten.

Angelika Lesemann

Nun ist unsere Lernbegleitung „Fördern statt wiederholen“ bereits im 8. Jahr. Die Lernbegleitung stellt den einen Strang der Förderung im Rahmen des „Komm mit – Projektes“ des Landes NRW dar. Sie ist sozusagen die eine „Hälfte“ unserer Fördermaßnahmen im Rahmen des Projektes. Die Lernbegleitung ist eine Chance und keine „Strafe“ und ist daher als Angebot zu verstehen. Wenn sie als Chance gesehen wird, kann sie durch die angeleitete Reflexion des eigenen Lern-, Arbeits- und/oder gegebenenfalls auch der Reflexion des Sozialverhaltens zu einer grundlegenden Verbesserung der Lernmöglichkeiten und der Lerneffektivität führen.

Das Konzept kurz skizziert:

Die Auswahlentscheidung trifft entweder die Klassenteamkonferenz, die Zeugnis-Konferenz oder der Klassenlehrer in Abstimmung mit dem Fachlehrer. Die Auswahlkriterien sind Leistungen, die nicht im Vergleich zu den angenommenen Leistungsmöglichkeiten eines Schülers in einzelnen Fächern stehen und / oder Probleme im Arbeitsverhalten, in der Lernorganisation, im Sozialverhalten. Die Grenze der Lernbegleitung ist die Lernverweigerung, anders ausgedrückt, die Voraussetzung ist die Freiwilligkeit. Der Lehrer begleitet und unterstützt 3 bis 4 Schüler. Der Schüler bestimmt im Verlauf von Gesprächen mit seinem Lerncoach sein jeweiliges Ziel. Der Zeitraum zwischen den einzelnen Treffen beträgt in der Regel 2 bis 3 Wochen. Die Dauer einer Lernbegleitung soll nicht länger als 3 bis 4 Monate sein. Der kollegiale Austausch

im Team der Lernbegleiter findet monatlich statt. Inhalte sind neben organisatorischen Aspekten der Austausch zu Themen wie Konzentration und Motivation.

Im Team der Lernbegleiter sind zur Zeit Frau Fesidis, Frau Goltz, Herr Knop, Frau Lesemann, Frau Schall und Frau Westhoff.

Die zweite Hälfte stellt die nun bereits im 4. Jahr angebotene „Fachliche Förderung“ dar. Betreffende Schüler nehmen in ausgewählten Kernfächern an diesem fachlichen Förderunterricht teil. In Kleingruppen können die betreffenden Lehrer individuell auf die fachlichen Lernprobleme der Schüler eingehen.

Zur Aufarbeitung weiterer fachlicher Defizite im Sinne eines „Nachhilfeunterrichtes“ können die jeweiligen Fachlehrer den Kontakt zu älteren Schülern unserer Schule herstellen, die gegen ein vergleichsweise geringes Geld Nachhilfe erteilen.

Angelika Lesemann



Lernen lernen – Ganz neu!

Wie vieles andere verändert die Umstellung auf den gebundenen Ganztags auch das bewährte Konzept des „Lernen lernen“ am AMG. Früher hat man hier zum Beispiel viel Wert darauf gelegt, einen ordentlichen Arbeitsplatz zuhause zu planen und zu überlegen, wie man dort die Hausaufgaben am besten erledigt. Das ist nicht mehr ganz so wichtig, sollen doch die Hausaufgaben in der

Damit verbunden ist ein anderer wichtiger Aspekt, nämlich die schweren Schulranzen, unter denen besonders die jungen Schülerinnen und Schüler zu leiden haben. Hier bekommt man im

„Lernen lernen“ wichtige Tipps, wie man mit Hilfe von Schließfächern und vorausschauender Planung – siehe oben „Zeitmanagement“ – nicht jeden Tag etliche Kilo Bücher mitschleppen muss, die man im Grunde auch in der Schule deponieren kann. In den bereits erwähnten teuren Seminaren heißt das „Logistik“.

Dies sind nur zwei Beispiele, wie sich das AMG auch in bewährten Bereichen den neuen Herausforderungen des Ganztags stellt und sich an die neuen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern anpasst. Und wir brauchen dazu nicht einmal teure Manager-Seminare!

Ganztags-
schule
z u
Schul-
aufgaben
werden
und dem-
entspre-
chend mög-
lichst in der
Schule er-
ledigt werden.
Veränderte
Unterrichts-
konzepte und
Möglichkeiten
wie die Gemein-
same Lernzeit
(GLZ) sollen
dies ermöglichen
– aber man muss
lernen, wie man
das organisiert!
Also besteht seit
letztem Schuljahr
eine wesentliche
Veränderung des
„Lernen lernen“ darin,
dass man zu Beginn
von Klasse Fünf lernt,
wann man in der Woche
welche Aufgaben er-
ledigen muss. In teuren
Manager-Seminaren wird
das „Zeitmanagement“
genannt.



Wendel Hennen

Inklusion am AMG?

Ein Schulentwicklungsthema wird besichtigt

„Klassenleben“ ist der Titel eines preisgekrönten Dokumentarfilms über die Fläming-Schule in Berlin. Der Film konzentriert sich auf einige Kinder einer fünften Klasse, die er über ein Jahr im Leben in ihrer Schule begleitet. Die Schule mit theaterpädagogischem Profil ist eine besondere Schule, so informiert der Klappentext der DVD. Hier werden prinzipiell alle Kinder aufgenommen. Eine Auswahl der Kinder findet nicht statt. So leben in der Klasse sowohl hoch begabte Kinder, die sicher später einen Gymnasialabschluss anstreben, als auch Kinder, die „normalerweise“ an eine Förderschule verwiesen worden wären. Faszinierend ist, dass man beim Schauen des Films trotz persönlicher Interviews mit den Kindern, nicht mit Sicherheit sagen kann, wer die „normalen“ und wer die Förderkinder sind. Auch Schulen in Nordrhein Westfalen haben Erfahrungen mit dem Gemeinsamen Unterricht. Die Gesamtschule in Holweide unterrichtet bspw. seit dreißig Jahren mehr und mehr Klassen, in denen Kinder gemeinsam leben und lernen, obwohl sie ganz unterschiedliche Begabungen haben und unterschiedliche Abschlüsse erlangen werden.

Inklusion gesellschaftspolitisch

Früher hieß das doch „Integration“, wenn alle Kinder gemeinsam unterrichtet wurden!? Richtig. Dass man heute von „Inklusion“ spricht, ist aber mehr als nur ein neues Etikett für die gleiche Sache. Integration bedeutet, in einem bestehenden System Platz für bisher ausgeschlossene zu schaffen. Es geht aber um eine fundamental neue Sichtweise. Inklusion bedeutet auf Ebene der Menschenrechte, dass alle Menschen von vorne herein gesellschaftlich inkludiert sind, also alle durch ihr Menschsein das gleiche Recht auf die gleichen Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe besitzen. Ohne Ansehung von Rasse, Geschlecht, Behinderung oder Herkunft gehören alle dazu.

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung von 2009 konkretisiert diese allgemeinen Rechte aus der Sicht von Menschen mit Behinderung und fordert für die Bildungssysteme der ratifizierenden Staaten, allen Menschen die gleichen Zugangsmöglichkeiten zur wohnortnahen Regelschule zu ermöglichen. Der UN-Menschenrechtskommissar Vernor Munoz kritisiert das deutsche Bildungssystem auf diesem Hintergrund als ausgrenzend und menschenrechtsfeindlich.

Und tatsächlich: Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Kinder aus bildungsfernen Schichten leben in Deutschland häufig genug in eigens für sie aufgebauten und erhaltenen Parallelwelten. Das beginnt in der Schule und zieht sich durch Berufsausbildung und Lebensgestaltung. Sicherlich werden diese gesellschaftlichen Probleme nicht allein durch neue Schulgesetze gelöst, aber anfangen muss man irgendwo. Die Bundesländer und die Stadt Köln haben mit der Arbeit begonnen. Durch Ratsbeschluss vom 13.7.2010 hat die Stadt sich vorgenommen einen Inklusionsplan vorzulegen.

Dieser Plan soll darstellen, wie die Quote der Kinder mit Förderbedarf, die in einer wohnortnahen Regelschule beschult werden, schrittweise auf 80 % angehoben werden soll. In NRW liegt die Quote in den Sekundarschulen derzeit bei etwa 8%!

Also auch Handlungsbedarf für das AMG?

Seit Beginn des vergangenen Schuljahres wird „Inklusion“ im Schulentwicklungsteam und im Kollegium des AMG diskutiert. Materiell und ideell sind wir eine besondere Schule: Unser Gebäude ist durch vergleichsweise geringe finanzielle Aufwendungen barrierefrei zu gestalten. „Aktiv Miteinander Gestalten“ und „Schule ohne Rassismus“ ist mehr als ein Motto, sondern seit Jahren gelebte Praxis einer Schule, die sich dezidiert als Stadtteilschule versteht. Wo wir aber stehen und was genau wir wann realisieren können und wollen, muss von allen an der Schule diskutiert und mitbestimmt werden. Ein erster Schritt wird es sein, dass wir uns an einem pädagogischen Tag im kommenden Februar Zeit dazu nehmen werden. Veränderungen einer Schule benötigen Zeit, Geld und Kraft und das heißt sicher auch, dass wir einen Weg gehen müssen, der uns nicht überfordert. Die Chancen, die das Ziel bereithält, dürfen wir dabei aber auch nicht aus dem Blick verlieren.

*„Wo kämen wir hin,
wenn jeder sagte,
wo kämen wir hin und keiner ginge,
um zu sehen,
wohin wir kämen,
wenn wir gingen.“*

Kurt Marti

Sven Trapp



Der Zodiac-Mörder und verschlüsselte Nachrichten

AMG-Team beim Mathematikturnier der Universität zu Köln

Freitag, 23. September. Heute ist ein Studientag: Während die Schüler zuhause Aufgaben bearbeiten, pflegen die Lehrer beim Lehrerausflug im Kletterpark das kollegiale Miteinander. Alle Schüler? Alle Lehrer? Nein. Zusammen mit einem Team aus fünf Schülern habe ich mich zum 4. Mal in Folge zum Mathematikturnier der Universität zu Köln begeben. Das Mathematikturnier ist einer der fünf Mathematikwettbewerbe, an denen das AMG regelmäßig teilnimmt. 76 Teams aus Nordrhein-Westfalen treten gegen weitere Teams im niederländischen Nijmegen und im belgischen Leuven an. Deniz, Luna, Marius, Ramon und Tabea sitzen im Obergeschoss Nord der Kölner Universitätsmensa an Tischen aus recycelten Verpackungsmaterialien. An einem weiteren Tisch sitzt wie in jedem Jahr das „Dream-Team“ mit Mitarbeitern der Mathematischen Fakultät, welches außer Konkurrenz antritt und im letzten Jahr theoretisch den 2. Platz belegt hätte.

10.55 Uhr. Das Regelwerk des Vormittagswettbewerbs wird erklärt. Eine Stunde lang erhalten die Schülerteams bis zu 20 Fragen nacheinander. Glauben sie, die Antwort zu kennen, schreiben sie sie auf. Pro Aufgabe gibt es drei

Antwortversuche. Lehrer anderer Schulen vergleichen die Ergebnisse mit einem Lösungsblatt und reichen die Punkte an „Läufer“ weiter. Die Läufer notieren die Punktstände in einem Balkendiagramm an den Wänden des Raumes. Los geht's.

12.00 Uhr. Das Team hat 120 Punkte von 500 möglichen Punkten erreicht. Alle ärgern sich sehr, weil sie zu drei weiteren Aufgaben richtige Antworten wussten, sich diese aber gegenseitig ausgedet haben. Damit wären es schon 200 Punkte gewesen. 200 Punkte hatte ich als erreichbares Ziel für den Vormittag erhofft. Im 1. Teil des Turniers gewinnt das Bonner Ernst-Moritz-Armdt-Gymnasium mit unschlagbaren 450 Punkten. Das Dream-Team ist weit abgeschlagen und erreicht nur 230 Punkte.

Das AMG-Team hatte sich im Vorfeld des Wettbewerbs getroffen und geübt. Und eigentlich hatten die Schüler es sich anders vorgenommen. Dennoch: Am Vormittag haben sie eher als Einzelkämpfer gewirkt. Ramon hat still, klar strukturiert und präzise gearbeitet. Ebenso wie Luna, die keine möglichen Lösungen vorschlug, sondern wartete, bis sie eine Lösung wusste. Deniz wird von seinen

Teamkollegen als „draufgängerisch“ charakterisiert. Er hat auch Lösungen, die nicht sicher waren, an die Juroren weitergegeben. Dagegen wehrte sich Tabea, die lieber mit mehr Geduld rechnete. Marius hat nicht immer gerechnet, sondern einfach alles systematisch ausprobiert. Eine durchaus effektive Methode, mit der zum Beispiel die folgende Aufgabe schnell gelöst werden kann:

A ist eine natürliche Zahl zwischen 1 und 9. Die dreistelligen Zahlen $A12$, $1A2$ und $12A$ haben einen gemeinsamen zweistelligen Teiler. Wie lautet der gemeinsame Teiler? Jetzt ist erstmal Erholung angesagt. Zum Essen in der Mensa und zu beliebig vielen Freigetränken sind alle Teilnehmer auch in diesem Jahr wieder eingeladen. Also,

ab in die Schlange.

13.45 Uhr. Der Nachmittagswettbewerb beginnt. In diesem Jahr geht es um die Aufklärung eines ungelösten Kriminalfalls: Der Zodiac-Mörder. Dieser Serienmörder brachte Ende der 1960er Jahre in den USA Paare auf Parkplätzen um. Nach den Morden versandte er verschlüsselte Nachrichten mit Hinweisen auf zukünftige Morde an Zeitungen. Während sich Wissenschaftler an der Entschlüsselung erfolglos die Zähne ausbissen, gelang es einem Ehepaar, beide Mathematiklehrer, zumindest eine Nachricht zu entschlüsseln.

Der Fall ist bis heute ungeklärt. Im Vorfeld arbeiteten die Schüler des Teams ausführliches Vorbereitungsmaterial zur Codierungstheorie durch, womit sie nun arbeitsteilig Teile des Falles lösen sollen.

15.20 Uhr. Während die Ergebnisse des Nachmittagswettbewerbs ausgewertet werden, hält Timo Kasper, Experte für Sicherheitsanalysen eingebetteter kryptographischer Systeme und Preisträger für IT-Sicherheit, einen Vortrag über Kryptographie. Schon in den zwei vorherigen Jahren konnte man dieses Zielpublikum eher mit wissenschaftlichen Vorträgen (zum Beispiel über forensische Statistik) oder einem Auftritt des Rechenweltmeisters begeistern. Im ersten Jahr des Wettbewerbs hatte man es noch mit dem Gesang der Siegerin einer Castingshow probiert, was bei einigen Zuhörern nur mitleidiges Lächeln hervorgerufen hatte.

16.30 Uhr. Ein langer Tag. Am Ende hat das Bedburger Silverberg-Gymnasium gewonnen. Dem AMG-Team hat der Tag gefallen. Fast alle Schüler unseres Teams waren zum zweiten Mal hier und sind sich einig: Nächstes Jahr kommen wir wieder.

Markus Plein



Die etwas anderen Mathematikwettbewerbe

A-lympiade und Wiskunde B Dag

Die A-lympiade ist ein Wettbewerb für das Fach Mathematik, ausgeschrieben für die Klassenstufen 10-13. Die Teilnehmer des Wettbewerbs sind als „Forscher“ gefordert, die selbst beurteilen sollen, welche mathematischen Werkzeuge im vorgegebenen Zusammenhang angemessen eingesetzt werden können.

Die originellen Aufgaben für die A-lympiade stammen aus den Niederlanden und sind dort höchst populär. Sie gelten dort als unverzichtbare Bereicherung für den Mathematikunterricht. Bei den Aufgaben geht es um Problemlösen, Teamarbeit, kritische Bewertung mathematischer Modelle, eigenes Modellieren und Argumentieren.

Bei der A-lympiade wird zwischen zwei Gruppen unterschieden; A-lympiade und Wiskunde B:

A-lympiade richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus dem Grundkurs-Bereich der Jahrgänge 10-13. Sie müssen alltagsnahe und der Wirklichkeit entlehnte Probleme mit mathematischen Hilfsmitteln bearbeiten und lösen, wobei die Aufgaben mit dem Schulstoff der Klasse 9/10 zu lösen sind.

Wiskunde B richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich „Leistungskurs Mathematik“. Hier geht es um die Verwendung von Mathematik in den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Beide Wettbewerbe sind Teamwettbewerbe. Es können sich Teams aus 3-4 Schülerinnen und Schülern zusammenfinden. Zur Bearbeitung haben die Teams an einem Tag sieben Stunden Zeit und dürfen zur Lösung der gestellten Aufgaben jede beliebige geeignete Literatur und Computersoftware sowie das Internet verwenden. Zur Lösung der Aufgabe muss eine schriftliche Ausarbeitung angefertigt werden, die das Problem beschreibt und darüber hinaus die Lösungsstrategie, die Lösung selbst und eine Argumentation umfasst.

Im letzten Jahr beteiligte sich das AMG als einzige Kölner Schule mit zwei Gruppen (Gruppe 1: Fabienne Heintges-Kleinhofer, Tobias Herold, Tabea Kuttner und Daniel Sellbach; Gruppe 2: Deniz Cevik, Luna-Elena Hammesfahr und Ramon Zimmermanns) an der A-lympiade. Im Landesranking erreichten beide Gruppen Plätze im oberen Mittelfeld. An Wiskunde B nahm eine Gruppe (Lukas Huber, Paul Simon, Tim Wattenberg und Tobias Wekking) aus dem LK von Herrn Quäsching teil. Sie erreichten im Landesranking den 11. Platz von 38 teilnehmenden Schulen. Beim Lösen der Aufgaben hatten alle Gruppen viel Spaß und kamen zu interessanten Lösungen.

Die erste Runde (Schulrunde) fand bereits am 18. November in unserer Schule statt. Aus dem Bereich der A-lympiade darf jede Schule zwei Schülerlösungen, aus dem Bereich Wiskunde B eine Schülerlösung für die Landesrunde einreichen. Im Januar wird dann das Ranking der Landesrunde veröffentlicht. Der Abschluss der A-lympiade findet in Garderen (NL) statt. Dort müssen die Teams eine weitere Aufgabe lösen und dann vor einer Jury präsentieren.

Der Abschluss von Wiskunde B findet am Freudenthal-Institut Utrecht statt. Die besten Arbeiten werden miteinander verglichen und die internationalen Sieger-teams werden ermittelt.

Allen teilnehmenden Gruppen wünschen wir von der Fachschaft Mathematik viel Erfolg und freuen uns mit ihnen über die originellen Lösungen, die hoffentlich einen Preis erreichen werden.



Clemens Mertes

Gut und günstig parken

Wiskunde B-Tag

Im November letzten Jahres gab es am AMG die Möglichkeit, an einem Mathematikwettbewerb aus den Niederlanden teilzunehmen, dem Wiskunde B-Tag. Ein ganzer Schultag nur Mathematik - jedoch - anders als man es bei anderen Wettbewerben gewohnt ist - war sowohl die Teilnahme in 4er Gruppen als auch der Computer als Hilfsmittel erlaubt.

So trafen sich also zu Schulbeginn nach und nach die Teilnehmer im Computerraum, um sich je nach Jahrgangsstufe mit „Zick-Zack-Linien und der Anti-Periodizität“ oder der Problematik „Gut und günstig parken“ zu beschäftigen. Es galt Beweise zu führen, Graphen zu zeichnen oder sie nach einem bestimmten Muster zu verändern. Bei der Lösung der Aufgaben stellte sich das Internet übrigens als überraschend unbrauchbar heraus. Ganze sieben Seiten umfasste unser Aufgabenkatalog. Das klingt nach ganz schön viel Anstrengung und Kopferbrechen. Zugegebenermaßen verloren wir streckenweise auch mal die Konzentration und die Geduld. Dennoch haben wir es nach sechs Stunden Mathematik am Ende auf den elften Platz geschafft. Leider durften nur die ersten beiden Teams des Landesranking aus NRW am Finale teilnehmen. Dieses wurde von keinem der AMG Teams erreicht.

*Tim Wattenberg, Paul Simon & Lukas Huber,
alle Stufe 13*



Känguru der Mathematik

In Schuljahr 2010/11 haben 313 SchülerInnen am Känguru-Wettbewerb teilgenommen. Damit hat sich die Teilnehmerzahl um ca. 39 % deutlich gesteigert. Die Fachschaft gratuliert allen TeilnehmerInnen und insbesondere den folgenden PreisträgerInnen:

Stufe 5:

2. Preis: Justus Wolfgarten und Eva Franck.

3. Preis: Laila Weisel und Marc Pringnitz

Stufe 6:

1. Preis (und damit der einzige Preisträger am AMG):

Simon Blasinski

2. Preis: Lucie Verryt und Clara Venator

Känguru der Mathematik® 2011 Wer sieht durch?



Mehr Infos bei euren Mathelehrern und auf www.mathe-kaenguru.de

Am 17. März 2011 geht das Känguru der Mathematik wieder an den Start – zum 17. Mal in Deutschland. Känguru der Mathematik, der Multiple-Choice-Wettbewerb für die Klassenstufen 5 bis 12, bei dem es nur Gewinner gibt. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde. So macht Mathe richtig Spaß!

3. Preis und Känguru-T-Shirt für den „größten“ Sprung: Hannah Velden

Stufe 7: 3. Preis für Jasper von Buelow als einsamem Preisträger der Stufe 7.

Stufe 9: (Stufe 8 war „auf Skifahrt“):

2. Preis: Laura Südholt, Mara Schmitz, Jana Geuss, Julian Zschke.

3. Preis: Lisa Bierwagen, Manuel Kisters, Meret Wellmann, Lilly Schüttensack.

Stufe 10: 3. Preis für Luna Hammesfahr

Erfreulicherweise haben sich diesmal mehr OberstufenschülerInnen beteiligt, wenn auch noch ohne einen Preisträger zu stellen. Eine Herausforderung für die neue Runde im Jahr 2012.

Klaus Minartz

Die Wasserrakete

Mit dem Physik-Förderkurs zu Freestyle Physics

Am 14.7.11 war es soweit. Eine Auswahl von NachwuchsphysikerInnen des Albertus-Magnus-Gymnasiums stellte sich dem Physik-Wettbewerb *Freestyle Physics* in Duisburg. 17 Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 5 hatten in wochenlanger Kleinstarbeit in Herrn Korreiks neu gegründetem Physik-Förderkurs eine Wasserrakete entworfen und gebaut, die an diesem Tag die Lüfte Duisburgs erobern sollte.

Der Antrieb von Wasserraketen funktioniert, wie eigentlich alle Raketen, nach dem Rückstoßprinzip. Materie, in diesem Fall Wasser, wird nach unten ausgestoßen, wodurch ein Rückstoß auf die Rakete übertragen wird und diese abhebt. Mit Hilfe einer Luftpumpe wird zuvor im Tank der Rakete (PET-Flasche) der Druck erhöht. Wie bei Freestyle Physics unter staunenden Augen der über 500 Teilnehmer eindrucksvoll gezeigt wurde, können solche Raketen Höhen von 100m und mehr erreichen.

Da offiziell nur eine Gruppe von maximal vier Teilnehmern in Duisburg teilnehmen konnte, musste ein Vorentscheid stattfinden. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit wurden die einzelnen Teile der Rakete aus unterschiedlichsten Materialien von zu Hause gebaut und mit Hilfe von (sehr) viel Sekundenkleber zusammengesetzt. Flügel zur Stabilisierung der Rakete in unterschiedlichem Design wurden gebastelt. Eine weiche Spitze als Knautschzone zum Schutz vor Passanten musste zurechtgeschnitten werden. Die Düse wurde unter Zuhilfenahme von Korken, Bohrmaschine und Fahrradventilen gebaut. Da als einziges Siegeskriterium nicht die Höhe, sondern die Flugdauer entscheidend war, wurden auch verschiedenste Fallschirme entworfen. Hierbei bestand die Schwierigkeit, den Fallschirm möglichst groß für eine deutlich verringerte Fallgeschwindigkeit zu gestalten, aber auch nicht zu groß, so dass er sich am Ende nicht rechtzeitig öffnen würde. Außerdem musste nach den Vorgaben von *Freestyle Physics* ein Auslösemechanismus entworfen und eine Startrampe gebaut werden. Eine weitere große Herausforderung

bestand darin, sich für den richtigen Betrag an Druck zu entscheiden. Prinzipiell galt natürlich, je mehr desto höher und länger würde die Rakete fliegen. Allerdings wird so auch die Gefahr eines Fehlstarts vergrößert, wenn der Korken sich zu früh aus dem Flaschenhals löst.

Eine große Menge an Variablen galt es also zu berücksichtigen. Viele Probeläufe ohne Wasser wurden gemacht. Einige bittere Rückschläge wie abgebrochene Spitzen und Düsen oder verschwundene Raketenteile mussten verkraftet werden. Unzählige Fehlstarts aber auch einige geglückte Starts auf dem Schulhof führten nebenbei auch zu ungewollter Ablenkung von anderen Kursen, die doch recht erstaunt über die Kenntnisse der Raketentechnik in der Jahrgangsstufe 5 waren. Letztlich konnte eine Siegerrakete mit knapp 5 Sekunden Flugzeit ermittelt werden.

Die qualifizierte Gruppe wurde vom gesamten Kurs und von Herrn Rütter und Herrn Korreik nach Duisburg begleitet. Die nicht siegreichen Gruppen aus dem Vorentscheid hatten schnell ihre Niederlage vergessen. Denn nun galt es ja, gemeinsam die Vertreter des AMG moralisch zu unterstützen. Die AMG-Rakete trat im Wettbewerb gegen ca. 300 Raketen an. Wir waren Zeuge von einigen missglückten aber auch genauso vielen beeindruckenden Raketenstarts.



Letztlich hatte die siegreiche Rakete das Glück, von einer Windböe erfasst zu werden und aufgrund der leichten Bauweise mit aufgefaltetem Fallschirm nach oben fliegen zu können. Unsere Rakete kam auf einen durchaus ansehnlichen Platz im oberen Mittelfeld. Die

Leistung der Fünftklässler kann nicht hoch genug gelobt werden, denn schließlich sind sie gegen alle Jahrgangsstufen einschließlich der 13. angetreten. Hut ab vor so viel Courage. Großes Lob für die Fähigkeit, sich über Wochen für ein Projekt zu begeistern und dafür, dass viele Gruppen der Mittel- und Oberstufe auf die Plätze verwiesen werden konnten. Physik ist super! Macht weiter so!

Patrick Korreik

Schülerexperimentiertage an der Uni

Düngemittel und Pestizide



Am 30.9.2011 haben 25 Schülerinnen und Schüler aus der Qualifikationsphase 1 an einem von Herrn Poensgen entwickelten Schülerexperimentiertag am Institut für Chemie und ihre Didaktik der Universität zu Köln teilgenommen. Dabei untersuchten die Schülerinnen und Schüler anhand von verschiedenen Düngemitteln und Pestiziden Unterschiede zwischen Bio-Produkten und konventio-

nell erzeugten Nahrungsmitteln. Die Universität stellte dankenswerterweise ein Labor, zahlreiche Materialien und Chemikalien, sowie zehn Mitarbeiter zur Verfügung, die eine umfangreiche Betreuung der Schülerinnen und Schüler ermöglichten.

Fabian Poensgen



Jugend debattiert, Klappe die 2.

Unser Projekt „Jugend debattiert“ geht in diesem Jahr am AMG in die 2. Runde. Nachdem im vergangenen Schuljahr Sebastian Hühne aus der jetzigen 12. Jahrgangsstufe im ersten Erprobungsjahr direkt bis in den Regionalwettbewerb gekommen ist, sind wir Projektlehrer motiviert diesem Erfolg mit den nachfolgenden Schülern nachzueifern.

JD wurde 2009/10 zunächst als Unterrichtssequenz in der damaligen Klasse 9 in Rahmen des Philosophieunterrichts erprobt und im Folgejahr verbindlich in Religions- und Philosophieunterricht eingeführt. 2010/11 fand sodann zum ersten Mal ein kleiner Schulwettbewerb am AMG statt, der die Kandidaten für die nächste Runde, dem Verbundwettbewerb, ermittelte. Dank reger Unterstützung durch Schüler, Eltern wie beispielsweise Herrn Ecks und Kollegen wurden ordentliche Jurorenteams zusammengesetzt, die die Debattanten in ihren Wortgefechten bewerten. In der Sekundarstufe 1 konnten Anna Scherberich und Aurelia Schwarz (beide Jg. 10) die Juroren mittels rhetorischer Kniffe und sehr guter inhaltlicher Vorbereitung überzeugen. Sebastian Hühne (Jg. 12) und Severin Neukirch (Jg. 11) wurden als AMG-Repräsentanten der Sekundarstufe II in die nächste Ebene entsandt. Der „Verbundwettbewerb Köln 3“ fand damals an der Martin-Luther King Schule in Köln statt, wo Sebastian wiederum die Juroren und das Publikum überzeugen konnte. Als 2. Platziertes dieser Wettbewerbsebene gewann er ein mehrtätiges Seminar in Soest, welches ausschließlich für JD-Gewinner konzipiert ist. Im Regionalwettbewerb in Oberhausen war die Konkurrenz jedoch ausgesprochen versiert und u.a. dank des tollen Seminars so gut geschult, dass Sebastian sich leider, trotz tatkräftiger Unterstützung der mitreisenden AMG-Jurorin Isabell Reimann und Ersatz-Debattant Severin Neukirch sowie kulinarisch stärkenden Raffinessen Vorort, geschlagen geben musste.

Nachdem wir also im vergangenen Jahr zahlreiche Erfahrungen sammeln durften und einige Schüler



auch erste Erfolge in dem Projekt für sich und das AMG verbuchen konnten, sind wir gespannt auf ein weiteres Jahr mit Jugend debattiert und freuen uns auf sicherlich ideenreiche und anspruchsvolle Debatten im Unterricht und im Schulwettbewerb.

Janina Ott



Es muss nicht immer Berlin sein

Der Bundestag macht Station in Köln

Gäh! Stöhn! Wie laaaaaaaaangweilig... oft genug gehören Bundestagsdebatten zu den wahren „Gruselschockern“ für Schüler. Da redet jemand, der einem völlig unbekannt ist (nichts für ungut, aber kennen Sie z.B. Herrn MdB Klaus Brähmig aus dem Osterzgebirge ?!) über ein Thema, das man nicht kennt oder nicht versteht oder beides. Oder sind Sie vielleicht Experte zum aktuellen Themenkomplex „Vorlagen aller Fraktionen zur besseren Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen“? Na, also! Aber Schüler sollen sich dafür interessieren! Dabei haben sie noch gar keine Berufsqualifikation, geschweige denn eine, die im Ausland erworben wurde.

Im Juni 2011 ging es im Rathaus um Grundsätzliches: Der Bundestag war Anfang Juni 2011 nicht (nur) in Berlin. Er war auch in Köln. Zumindest eine Ausstellung des Bundestags aus Berlin mit vielen Schautafeln, Bildern und Texten und

einer Referentin, die den Schülern versuchte nahe zu bringen, was Demokratie und Parlamentarismus in Deutschland so einmalig macht. Schüler aus zwei Grundkursen im Fach Sozialwissenschaften in der Einführungsphase besuchten zusammen mit ihrem Lehrer Herrn Leyhe eine Ausstellung, die Zeugnis gibt von der Entwicklung

des wichtigsten gesetzgebenden Organs in der Bundesrepublik, aber auch von wichtigen Persönlichkeiten, die man vielleicht kennt oder kennen sollte – oder kann irgendwer in



Köln mit dem Namen Konrad Adenauer nichts anfangen?! Aber die Ausstellung macht nicht nur deutlich, dass der Bundestag eine jahrzehntelange und ziemlich verdienstvolle Geschichte hat, sozusagen als „Herzkammer“ der Demokratie in Deutschland.

Deutlich machte die Referentin nicht nur, wie z.T. komplizierte parlamentarische Verfahren ablaufen, sondern auch, dass der Bundestag natürlich internationale Kontakte hat und – ganz praxisnah und angewandt – Austauschprogramme und –stipendien für junge Menschen anbietet. Warum also im Studium (es muss ja nicht immer Politikwissenschaft sein...) nicht mal vermittelt und finanziert durch das Programm des Deutschen Bundestags 12 Monate im amerikanischen Kongress arbeiten, oder die Luft an der Seine in der französischen Assemblée Nationale schnuppern oder – noch exotisch, bald aber nicht mehr – nach Osteuropa gehen und

Demokratie, Debatten und Denkwürdiges „hautnah“ erleben? Alles noch Zukunftsmusik für Schüler, die bis zum Abitur noch zwei Jahre Zeit haben. Aber wer weiß? Vielleicht erhält der eine oder andere Denkanstoß und behält das, was er einst mal in der Schule hörte, im Hinterkopf, um es

an passender Stelle zu reaktivieren. Zudem wird wieder einmal klar, dass Demokratie und lebendige Diskussion nicht allein im Klassenzimmer stattfinden können. Wer die Welt erfahren will, muss sie zumindest teilweise auch mal kennen lernen. Und sei es im Lichthof des Kölner Rathauses. Es muss ja auch nicht immer Köln sein bzw. bleiben. Eine Ausstellung ist nur ein erster Schritt, ein nächster Interesse an politischen und wirtschaftlichen Themen („Tagesschau statt RTL II News“...) und vielleicht eines Tages Engagement in der bzw. für die Demokratie. Oder was meinen Sie, wie einmal Schäuble, Steinbrück, Künast, Lindner und Co. angefangen haben?



Jochen Leyhe

Gemeinsam auf der Suche nach neuen Perspektiven...

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“

Willy Brandt

Am vorletzten Schultag vor den Sommerferien findet sich der 12er Leistungskurs Sozialwissenschaften (2010/2011) mit seinem Lehrer Jochen Leyhe und der Referendarin Kirsten Neusel um 9.00 Uhr (ein wenig müde und gedanklich bereits in den Ferien) vor einer ehemaligen Geschäftsstelle der Sparkasse KölnBonn ein. Thema des heutigen Workshops „Ziele und Perspektiven für angehende Abiturienten“ der Sparkasse: Impulse geben, um über eigene Stärken und Schwächen und vor allem Interessen nachzudenken.

Warum das Ganze?

Während der Eine vielleicht davor zurück schreckt eine definitive Berufswahl zu treffen, erscheint dem Anderen das Thema ganz nach dem Motto „Erst mal Abi!“ bisher nicht so wichtig; unabhängig von der Ausgangssituation sollten die SchülerInnen die Möglichkeit bekommen, sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft zu machen, um eine gewisse Zielvorstellung zu erhalten und Motivation für das letzte bevorstehende Schuljahr zu tanken.

Was der Tag so mit sich brachte...

Nachdem jede/r SchülerIn sich mithilfe der Leitfragen „Wer bin ich?“, „Was mache ich?“, „Was will ich?“ und „Was bin ich bereit, dafür zu tun?“ dem Rest der Gruppe im Stuhlkreis vorgestellt hatte, war auch der letzte unter ihnen wachgerüttelt.

Gemeinsame Vorstellungsrunde

Im Anschluss daran konnte sich jeder Einzelne für eines von vier verschiedenen Projekten entscheiden, das den eigenen Interessen und Fähigkeiten am ehesten entspricht: Während eines dieser Projekte eher auf mathematisch-kombinatorische Fähigkeiten, ein weiteres auf organisatorisches Talent und das dritte auf Kreativität abzielte, entschieden sich die meisten SchülerInnen für das „Reaktor-Unglück-Problem“, bei dem vor allem Teamarbeit und Kreativität, sowie ein gewisser Geschäftssinn gefragt waren.

Die Sache mit dem Ei – Teamarbeit und Kreativität sind gefragt

Was ein wenig danach aussieht, als würde mit Strohhalmen ein Ei von einer Cola-Flasche gefischt, ist in Wirklichkeit ein gravierendes Problem: Die Gruppe musste gemeinsam ein Konzept entwickeln, wie man die Brennstäbe (Ei) aus dem verseuchten Gebiet (durch Markierungen abgegrenzt) mit wenigen Hilfsmitteln (z.B. Strohhalme) entfernen könnte, ohne die Brennstäbe (also das Ei) zu zerstören und ohne das Gebiet zu betreten, um die Gesundheit der



Angestellten nicht zu gefährden. Dieses Konzept musste später präsentiert und dem Energiekonzern gewinnbringend verkauft werden.

Ergebnis

Ergebnis des Tages waren 22 nachdenkliche SchülerInnen, die sich in der Feedbackrunde dankbar für einen Tag gezeigt haben, der ihnen die Möglichkeit gegeben hat, einmal über den Tellerrand des Schulalltags in eine teilweise ungewisse Zukunft zu schauen und gleichzeitig die Angst vor der Auseinandersetzung mit dieser zu verlieren.

Kirsten Neusel



Nie wieder! Immer wieder!

Besuch der Synagoge in der Roonstraße

Schüler aus dem Kurs Katholische Religion zu Besuch in einer jüdischen Synagoge – erfreulicherweise selbstverständlich, denn im Religionsunterricht geht es auch darum, die Weltreligionen kennen zu lernen.

Aber ein Grundkurs Französisch zu Besuch in einer Synagoge? Wieso denn das? Die Antwort ist einfach: Die Schüler haben sich ein Halbjahr mit dem Erfolgsroman „Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran“ („M. Ibrahim und die Blumen des Korans“) beschäftigt, der sich auch mit dem Islam und dem Judentum beschäftigt. Aus Moïse wird Momo (Abkürzung von Mohammed).

Was liegt da näher als die Zusammenarbeit zweier Kurse – eben des GK Katholische Religion von Frau Dürnberger und des GK Französisch von Herrn Leyhe in der Einführungsphase (EF 2010/2011).

Das Judentum gehört zu Köln, so wie der Dom zu Köln gehört. Die Juden in Köln blicken auf mehr als 1700 Jahre Geschichte zurück. Das konnte glücklicherweise auch von den Nazis nicht ausgelöscht und vergessen gemacht werden, auch wenn der Holocaust schreckliche Spuren in Köln hinterlassen hat.

Die Synagoge befindet sich in der Roonstraße, wurde 1899 eingeweiht und 1938 von den Nazis geschändet und zerstört. Am 29. April 1945, also schon ein paar Tage vor dem offiziellen Kriegsende, wurde die einst große jüdische Gemeinde von einer kleinen Gruppe Überlebender wiedergegründet. 1959 wurde die Synagoge wieder eingeweiht. Angesichts der Vergangenheit kann es nur heißen: „Nie wieder!“ und das „Immer wieder“! Das „nervt“ nicht, sondern ist absolut notwendig.

Aber junge Menschen dürfen nicht allein die Schrecken der Vergangenheit kennenlernen. Jüdisches Leben, jüdische Traditionen sind so viel mehr. Bei einer Führung durch ein kompetentes Gemeindemitglied konnten sich die Schüler informieren über das, was jüdische Gottesdienste und das Leben in und um die Synagoge ausmachen. Es ging aber auch um das, was die großen Weltreligionen verbindet.

Für nicht wenige Kölner Schüler bedeutete dies eine Entdeckungsreise in der eigenen Stadt, denn jüdisches Leben in Köln versteckt sich zwar glücklicherweise nicht, ist aber auch nicht besonders auffällig – ein Grund mehr den kulturell-religiösen Reichtum vor der Haustür kennen zu lernen – am besten fächerübergreifend.

Jochen Leyhe

Rassismusprävention durch Toleranz

Das AMG trägt den Titel: Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage.

Seit letztem Schuljahr können das auch endlich alle Schüler beim Betreten des Gebäudes lesen. Wir sind sehr froh darüber, unsere Überzeugung jetzt in schönes Metall geprägt am Eingang hängen zu sehen. Dieser Titel wird von uns nicht als Auszeichnung für eine besondere Leistung, sondern als Selbstverpflichtung zur permanenten Auseinandersetzung gesehen. Aus dieser Verpflichtung heraus sind inzwischen mehrere einmalige Projekte bzw. Aktionen entstanden. Die Planungen sollen aber ab diesem Schuljahr langfristiger werden. Wir möchten gerne für die Jahrgangsstufe 9 einen Projekttag fest im Schulprogramm verankern, in dem der Schwerpunkt auf Rassismusprävention durch Toleranz liegt.

An diesem Projekttag werden den Schüler Workshops von externen Dozenten angeboten, die sich direkt mit Rassismus oder allgemein dem Abbau von Ausgrenzung und Förderung von Toleranz beschäftigen. Die Dozenten kommen unter anderem vom NS-Dokumentationszentrum und vom Jugendzentrum Anyway.

Wir hoffen damit einen kleinen Baustein dazu beitragen zu können, unsere Schüler zu aufgeklärten, freidenkenden und toleranten Bürgern zu erziehen.

66 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs ist dies nach wie vor wichtig, wie die von Pro-Köln geführte Debatte um den Moscheebau nachdrücklich zeigt.

Helge Hecht

SCHULE

OHNE RASSISMUS

SCHULE

MIT COURAGE

Zur Wachsamkeit mahnen

Jugend- und Schüler-Gedenktag 2011



Seit 1996 ist der 27. Januar - der Tag der Befreiung des Lagers Auschwitz - in Deutschland offizieller Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.

Auschwitz ist bis heute ein Synonym für die bislang beispiellose Vernichtung von Menschen, für eine Todesfabrik deutscher Perfektion, der weit über eine Million Menschen zum Opfer fielen.

Die Entstehung des Gedenktages

Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog hat 1996 den 27. Januar, den Jahrestag der Befreiung der Überlebenden aus dem Konzentrationslager Auschwitz, zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. In Köln hat die Schulverwaltung daraufhin in Zusammenarbeit mit dem Jugendring, dem Jugendamt und dem NS-Dokumentationszentrum einen Arbeitskreis ins Leben gerufen, der die Auseinandersetzung von Schülerinnen und Schülern mit den Themen NS-Zeit und Gedenken der Opfer der NS-Herrschaft fördert. Inzwischen ist der Jugend- und Schüler-Gedenktag in Köln zu einer festen jährlichen Einrichtung geworden.



„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt.“

Roman Herzog

Dieser Gedanke sollte grundsätzlich, doch gerade an Schulen fortgesetzt werden – um so lobenswerter ist es, dass ein Schüler des AMG, Tino Herrmuth, dies zum Gedenktag am 27. Januar bewerkstelligen konnte. Mit Unterstützung von Frau Steinberger konnte das Ehepaar Manfred und Margret Wächter gewonnen werden, die den Klassenstufen 12 und 13 zu ihrem bewegten Leben zur Zeit des Nationalsozialismus Rede und Antwort gestanden haben. Manfred Wächter, in Rumänien geboren und jüdischer Herkunft, ist zum Medizinstudium ins Rheinland gekommen, wo er seine deutsche Gattin kennen gelernt hat. Diese Art des Geschichtsunterrichts ist besonders sinnvoll und lehrreich, da in Person dieses Ehepaares zwei gänzlich unterschiedliche historische Hintergründe zusammengefunden haben und bei den Schülern „zur Sprache“ gekommen sind. Die Berichte von Zeitzeugen sind wohl mit die beste Art Geschichte zu betreiben und hoffentlich wird auch im nächsten Jahr dieser Tag des Erinnerns in diesem Maße gewürdigt.

Holger Müller



„Marathon ist wie Urlaub...“

„...nur mit Schmerzen“, unter diesem phantastischen Motto stand am 2. Oktober der diesjährige RheinEnergie-Schulmarathon. Nach vielen gut besuchten Trainingseinheiten im Blücherpark wurden unsere vier Schulmannschaften gut vorbereitet, gemeinsam mit fast 400 weiteren Schulmannschaften und den vielen Tausend Marathonies mit 10 minütiger Verspätung um 11.45 Uhr in Deutz auf die 42,195km lange Strecke geschickt. Die Sonne und die warmen Temperaturen wurden von den Läuferinnen und Läufern zwar mit geringer Begeisterung aufgenommen, lockten dafür aber hunderttausend Zuschauer an den Streckenrand, die unsere vier Teams mit viel Beifall bis ins Ziel begleiteten.

Nachdem am Freitag noch zwei Teamaufstellungen wegen kranken Schülerinnen und Schülern geändert werden mussten, standen am Sonntag alle 25 Albertus-Magnus-Runner auf ihren Plätzen. Die optimistische Meldung von vier Teams zahlte sich aus. Das tolle Abschneiden der Mannschaften und der Spaß den jede(r) Einzelne hatte (zumindest so lange wie die Schmerzen beim Laufen noch erträglich waren), lassen darauf hoffen im nächsten Jahr mit 4 Teams plus X anzukommen.

Zum ersten Mal konnte eine reine Mädchenmannschaft (AMG I) ins Rennen geschickt werden. Das Damenteam, mit Rebacca Süß, Ronja Blut, Antonia Skriver, Pia Thiesing, Marie Kessel und Anik Horst, kam Schulter an Schulter mit unserer Mixed-Mannschaft (AMG III) die mit 5 Damen (Ida Holland, Lea Wilczek, Irina Kwiatkowski, Daniela Hof und Ruth Spitzlei) ebenfalls ein feminines Übergewicht hatte ins Ziel. Im Mixed-Team liefen Revan Sarikaya und Moritz Franke, der noch am Freitag kurzfristig eingesprungen war, wie es sich für Gentleman gehört, die 10km Strecken. Das AMG I wurde nach tollen 4:17:29 Stunden und das Team AMG III nur einen Wimpernschlag später mit 4:17:32 Stunden im Ziel gestoppt. Diese Zeiten bedeuteten den 17. bzw. 48. Rang in den unterschiedlichen Wertungsklassen. Das Jungen-Team AMG II bestehend aus Noah Feichner, Yannik Horst, Serhat Salman, Vincent Monninger und Moritz Grüne, hätte auch als Team-AMG 8b ins Rennen



geschickt werden können, da die fünf Jungs alle aus der Klasse 8b nur durch Arian Ajiri aus dem 10. Jahrgang verstärkt wurden. Die „Jungs“ konnten unter der magischen Grenze von 4 Stunden finishen und belegten in sehr guten 3:54:47 Stunden den 38. Platz in ihrer Altersklasse. Das Ergebnis ist umso beeindruckender, da die 8b und Arian erst 6 Tage vor dem großen Event auf den Marathonexpress aufsprangen, da mehrere Schüler aus einer Parallelklasse kurzfristig abgesagt hatten.

Das Team AMG IV, was zu großen Teilen schon in der Vorwoche beim Bickendorfer-Büdchenlauf tolle Ergebnisse einlief, war mit den „großen Jungs“ nominell am stärksten besetzt und konnte seiner AMG internen Favoritenrolle voll gerecht werden. Die „großen Jungs“ konnten sich am Ende sogar über einen hervorragenden 45. Gesamtplatz und den 24. Platz in der Altersklasse freuen. Bereits nach 3:18:57 Stunden hatten Ramon Zimmermanns, Lukas Lewald, Janis Wirtz, Marc Miller, Luka Frangenberg und Mehrdad Bahadori die 42,195km absolviert.

Unterstützt und motiviert wurden die Teams an den verschiedenen Wechselstationen von vielen Eltern, Herrn Held, Herrn Pönsgen und Herrn Warnat. Ihnen und Euch vielen Dank für die Unterstützung.

Nach dem Finish durfte ich in viele erschöpfte aber glückliche Gesichter schauen und musste längere Zeit über die Frage einer Schülerin nachdenken: „Warum gibt es eigentlich keine Lehrermannschaft?“ Ja, warum eigentlich nicht? Euch allen herzlichen Glückwunsch zu euren großartigen Leistungen.

H. Lewanzik



„Jugend trainiert für Olympia“

Stadtmeistertitel 2010 beim Wettbewerb in der Hand des AMG



Als die Mädchen der Schulmannschaft Gerätturmen des AMG zu den diesjährigen Stadtmeisterschaften im Gerätturmen am 7. 12. 2010 aufbrachen, da wusste eigentlich keiner, wohin das führen könnte. Gut vorbereitet waren sie und ein wirklich stabiles Abschlusstraining wurde auch durchgeführt, doch die Konkurrenz aus Rodenkirchen (Gesamtschule und Gymnasium) und vom Humboldt-Gymnasium konnten im Vorfeld nicht eingeordnet werden. Somit war es verständlich, dass die Nervosität immer weiter anstieg, je näher der Wettkampfbeginn rückte.

Aber bereits nach dem ersten Gerät war klar, dass sich Maxine Rougemont, Pauline Rosin, Lilly Schüttensack und Annika Jansen nicht verstecken mussten und sogar eine reelle Chance auf den Sieg hatten. Erfreulicherweise gab es kaum eine verturnte Übung und am Reck und Boden konnten sogar mit Tageshöchstwertungen geblänzt werden.

Die Stadtmeisterschaft wurde mit 239,50 Punkten nach Ehrenfeld geholt!

Sehr erfreulich ist, dass die Mannschaft des AMG nun zu den Regierungsbezirksmeisterschaften am 25.1. 2011 nach Erkelenz fahren durfte. Hier qualifizierten sich dann die ersten beiden Mannschaften zum Landesfinale NRW und dort dann weiter bis zum Bundesfinale in Berlin.

Tomi Strkalj



Wake –Up!

Wasserski-Exkursion



26 wassersportbegeisterte Adrenalinjunkies des AMG brachen am 20. September nach der Schule zur Wasserski-anlage nach Langenfeld auf. Von der Achtklässlerin über den Zwölftklässler und von der Deutschlehrerin bis zum Lateinlehrer war ein breites Spektrum von AMG-Vertretern dabei als es hieß: „Wake-Up AMG!“

Die Hände klammerten sich schweißnass um den Holzgriff der Leine als der „Cable Guy“ sagte: „Ok, Nächster ist deiner! Los geht’s!“ Diesen Worten folgte ein Beschleunigung von Null auf Dreißig (gefühlte Hundert!!) in zwei Sekunden. Der ein oder andere ließ seine Skier direkt im Starthaus stehen und beendete seinen ersten Startversuch mit einem eleganten „Face Plant“ ins Wasser, direkt vor den Füßen der fachkundigen AMGler, die in Lauerstellung mit ihren Skiern über den grünen Filzteppich und den ein oder anderen nackten Fuß nach vorne rutschten. Allen war klar: „Schwerpunkt zu weit vorne und zu wenig Körperspannung.“ War uns der Start erst einmal geglückt hieß es dann, tief bleiben. Das verringert zum einen die Fallhöhe und ist zum anderen stabiler, die Elegance muss noch etwas warten!

Ehe man sich versah rauschte das 18°C kalte Wasser drohend unter unseren Skiern und Wakeboards her. Wenige

Sekunden später sah man sich glücklich auf die erste Kurve zurasen. Zu diesem Zeitpunkt hätte es sich ein zweites Mal ausgezahlt auf den „Cable Guy“ gehört zu haben. „Wie sollte ich die Kurve noch mal anfahren?“ Die unaufmerksamen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer wurden von dem nachlassenden Zug des Seiles überrascht, konnten sich aber meist noch auf den Wassersportgeräten halten. Oft währte diese Freude nur wenige Zehntelsekunden. Spätestens wenn sich das Seil direkt nach dem Umlaufen der Katze (da wird das Seil eingehängt) um die erste Kurve wieder spannte und die AMGler ihre Wassersportgeräte ein zweites Mal ausbeschleunigten, um die „Keule“ (den Holzgriff) noch in den Händen haltend, von der ungeheuren Beschleunigung überrascht, anmutig Kopfüber in das nasse Wasser stürzten.

Einzelne, geschmeidig über das Wasser gleitende, schafften es diesem ersten Ruck standzuhalten und bezwangen die ersten Kurven und befanden sich dann bereits auf der Gegengeraden. Vor dem Starthaus, die Kurvenwinkel ist hier spitzer, die Beschleunigung ist, wenn Mann oder Frau weit genug außen fährt, nach den Gesetzen die wir noch aus dem Physikunterricht kennen, entsprechend höher. So machten einige die Erfahrung, dass mit der Oberflä

chenspannung des Wassers bei 50km/h nicht mehr gut Kirschen essen ist.

Ein Jungspund sorgte mit diversen „Jumps“ über einen großen „Kicker“ für anerkennendes Kopfnicken. Aber auch diesem 9. Klässler blieb der „Walk of shame“ (der Rückweg zum Starthaus, nach dem Sturz in Wasser) nicht erspart. Ein anderer „Held“ des Tages mühte sich tapfer mit dem Wakboard ab und schaffte es sich für 53,17m auf diesem Wassersportgerät zu halten. Die Schüler waren der Meinung, es fehle hier nicht an Kraft sondern es mangle an koordinativen Fähigkeiten.

Neben dem Wasserski- und Wakeboardfahren stand bei vielen Schülerinnen und Schülern auch der „Doppelwhopper“ hoch im Kurs, bei dem zwei Personen (der Schüler unten und

die Schülerin darüber) gemeinsam auf einem Knieboard liegen. Den Tripplewhopper, zwei Schüler unten und der Musiklehrer Herr V. singend auf den Schülern stehend, konnte (noch) nicht realisiert werden.

Den nicht anwesenden Trainer des Wasserskileistungszentrums, konnten die WakeboarderInnen mit ihren erfolgreichen Jump-Starts zwar noch nicht für eine Aufnahme in den Perspektivkader überzeugen, die anwesenden Sportlehrer waren jedoch von der Geschwindigkeit des selbstgesteuerten Lernens beeindruckt!

Alle Wassersportbegeisterten waren sich einig: „Das wird wiederholt!“. Ride on!

Der wassersportbegeisterte Chemielehrer

Heiko Lewanzik

Der Mut hat gesiegt!

Ein schwarzer See. Grauer Himmel. Leichte Nebelschwaden liegen auf dem Wasser. Bittere Kälte. Doch sie sind heiß, heiß auf Adrenalin. Hier geht keiner baden. Sie schweben förmlich über das glatt gestrichene Wasser. Mut, Schweiß, Blut und letztendlich die Belohnung!

Stille. Plötzlich erklingt ein lauter werdendes Geräusch! Ein Rhythmus. Schläge aufs Wasser. Vom Ufer erkennt man unscharf die Umrisse eines wagemutigen Mädchens, das sich auf einem Brett über das Wasser ziehen lässt. Sie kommt näher und man sieht die Konzentration in ihren Augen!

Die Angst ist verfliegen. Der Mut hat gesiegt! Nach einem sanften Eintauchen in den See kommt sie freudestrahlend wieder zum Vorschein. Am Ufer angekommen sieht man ihr den Stolz und die Erleichterung über den Erfolg deutlich an. So haben sich 26 mutige Frauen und Männer, Jungen und Mädchen, egal ob auf Wakeboards, Wasserski, Monoski oder Knieboards auf der Wasserskianlage in Langenfeld übers Wasser



ziehen lassen. Dabei ist jeder, vom Profi bis zum blutigen Anfänger, wirklich jeder auf seine Kosten gekommen! Jeder hat für sich und mit Freunden, zwar nach eventuellen Schwierigkeiten, seine kleinen und großen Erfolge gefeiert. Durch ein lockeres Miteinander gab es für jeden von jedem die Erfahrungen von der letzten Runde auf dem Wasser, hilfreiche Tipps und Tricks, besondere Kniffe

und Verbesserungsvorschläge.

Nach anstrengenden, doch unglaublich schönen zwei Stunden musste dann leider die Heimreise angetreten werden. Im Zug herrschte eine leicht erschöpfte und zugleich glückliche Stimmung. Und wer bis dahin noch kein Blut geleckt hatte, ist spätestens bei dieser Exkursion dem Wasserski-Wahn verfallen!

Marvin Hörper

Stadtmeisterschaften Fußball



Um die Krone des Kölner-Fußballs ging es am 12.10. für die Fußballmannschaften der Jahrgänge 1998-2000 bei den Jungen. Die Cheftrainerin Frau Nieberg und der Cheftrainer Herr Brückner machten sich mit 14 bis in die Fußspitzen motivierten Schülern der Klassen 7 und 8 auf die Reise, um nach der Fußballkrone zu greifen. Nachdem die Mannschaft aus der Bahn ausgestiegen war (der Bus, Kategorie Superior De Luxe, war im Einsatz um eine Klasse ins Sportcenter Kautz zu bringen), stand zuerst ein 15 minütiger Dauerlauf durch den strömenden Regen an. So waren die Vorzeichen für die erst kürzlich formierte Mannschaft alles andere als gut. Der Rasen stand vielerorts wegen der starken Regenfälle unter Wasser und so kam es gleich im ersten Spiel nach einer deutlichen 2:0 Führung, durch gefährliche Konter des Gegners in den letzten 3 Minuten über die rechte Außenbahn, noch zu einer knappen und ärgerlichen 3:4 Niederlage. Auf diese Niederlage folgte die Trotzreaktion der Mannschaft und ein nicht gefährdetes 2:1 gegen das Kaiser Theophanu Gymnasium aus Kalk. In der letzten Partie des Tages gegen das Gymnasium aus Pesch konnte ein 0:1 Rückstand noch in ein 1:1 umgebogen werden. Durch Unkonzentriertheit in der Hintermannschaft ging jedoch dieses Spiel noch 3:1 verloren.

Am Ende reichte es für Florian und Daniel Siemund, Ben Bergener, Anno Skriver, Severin Kieper, Levi Harder, Andreas Goßmann, Noah Feichter, Jannis Koppenhöfer, Serhat Salman, Ruben Schaller, Christian Kupp, Johann Held und Hannes Tuhl zu einem guten 4. Platz unter allen Kölner Gymnasien. Bis auf die Knochen durchnässt, jedoch ohne Verletzungen oder schwerere Blessuren traten die

AMGler, wieder im Regen, die Heimreise an. Für das Jahr der Europameisterschaft hat sich die Mannschaft den Einzug ins Finale fest vorgenommen, laut Frau Nieberg kein unrealistisches Ziel. Auch Herr Brückner lobte die Einstellung und die Leistung der jungen Mannschaft und bescheinigte ihr eine Menge Potential. Da das AMG jetzt quer durch alle Wettkampfklassen im Fußball und Basketball mitmisch (die Turniere stehen noch aus), ist der Aufstieg zu einer sportlichen Großmacht im Kölner Schulgebiet laut Herrn Brückner nicht mehr aufzuhalten. Zum 4. Platz gratuliert die Sportfachschaft ganz herzlich!

*Heiko Lewanzik
Fotos: Katja Nieberg*



Servus liebe Leut‘

Impressionen von der Skifahrt 2011



Donnerstag mittags Spannung wird so groß wie der halb gepackte Koffer ja geht denn alles rein die Unterwäsche der dicke Pullover die Skiklamotten digitale Musik und alles was ich immer mitnehm aber nie brauche immer bring ich die Hälfte wieder mit egal wo sind die Handschuhe ist es in Italien jetzt nicht schon Frühling wo ist die Sonnenbrille die muss die Augen besonders schützen haben sie gesagt sonst wird man schneblind Frau Ott hat extra darauf hingewiesen die soll gut skifahren hab ich gehört gottogott wie werd ich das wohl hinkriegen ich glaub ich werd mich immer hinlegen wens zu steil wird wie steil sind denn die Berge da ich war ja mal in Österreich zum Wandern aber das war ööööööde nee ging eigentlich da gabs immer lecker zu essen und Eiswaffeln und Germknödel die kriegt der Vorhausberger immer auf der Alm haben die anderen gesagt Mensch

Donnerstag abends alle vorm Schultor da stehen die Busse die kaum um die Ecke kommen wieder zu viel geparkte Autos in der Nussbaumer jetzt die ganze Nacht im engen Bus schlechte Luft Frau Tarbiat fotografiert uns Herr Lewanzik grinst der kann auch skifahren der kann ja alles ist Herr Warnat besser weiß nicht kann ja selber gerade mal ne Schneeballschlacht kompetent umsetzen da freu ich mich drauf

Freitag hundemüde Zimmer werden noch gereinigt alle ab zum Skiverleih da gibts miefige Leihschuhe und ewig lange Bretter nix passt wirklich damit sollen wir alle den Berg runter nee ehrlich wie soll das denn gehen ohne Pause keine Minute Schlaf oh je die Sonne brennt ja sagenhaft hier über dem

Schnee meine Ski rutschen aber es geht besser als ich dachte nee wirklich alles fabelhaft manche könnens gar nicht bei mir klappt das ja platscht lieg ich in der Pfütze Wasser im Handschuh und im Hosenbein egal weiter macht Spaß, puuhhh . . .

Abend, das Essen ist in Ordnung, ich hätte mehr Salz an die Nudeln getan, aber es schmeckt. Ich fühl mich viel ruhiger, hier riechts so holzig, draußen die Berge . . .

Samstag, ich bin in der Truppe von Frau Terhöst. Mit ein paar Tricks von ihr kann ich schon die Kurven, nee, die Linkskurve geht noch gar nicht, aber rechtsrum läuft. Ich soll carven, auf der Kante, und alles erst mal auf einem Bein. Mir macht die große Piste oben Sorgen, aber mit der Terhöst krieg ich das schon hin. Doofes Anstehen an der

Essensausgabe für Schüler, die könnten auch freundlicher sein. Ich hab schon ein paar von einer anderen Schule kennen gelernt, die sind schon mal im Sauerland zum Skifahren gewesen. Einer von denen ist schon beim Arzt mit nem verdrehten Bein, ich hoff das passiert mir nicht. Meine Sonnenbrille ist weg, die fährt jetzt mit dem Skibus immer schön das Ahrntal lang, viel Spaß, liebe Brille!

Abend. Ich bin zu müde zum Schreiben. Den ganzen Tag an der frischen Luft, Lift rauf, Abfahrt runter, Lift rauf, mir tun die Schienbeine weh. Ich schreib morgen weiter, mal sehen, oder dann mal. Servus liebe Leut‘.

Peter Vorhausberger





aus den Theatermedienklassen

Einblick – Rückblick – Ausblick

Kurzer Blick in die konzeptionelle Entwicklung

Ein Rückblick auf ein ganzes TMK Jahr würde Seiten füllen, wollte man all die alltäglichen und besonderen Momente noch einmal hervorheben. Denn der manchmal auch sperrige Alltag mit seinen Proberterminen, Auseinandersetzungen, Drehs, kleinen und großen Auf und Abs, Erfolgen und Versuchen ist es, der unseren Theater-Medien-Zweig ausmacht. ‚Krönender Abschluss‘ sind dann die öffentlichen Aufführungen und Präsentationen, die fertigen DVDs, die ausgestellten Blockergebnisse. Nicht zu vergessen natürlich die ‚Macher‘ – und damit meine ich nicht nur die Spieler und Spielerinnen, Filmemacher, Tänzer etc., sondern auch die Dozenten, Lehrer und Eltern, und alle, die unterstützend und im inhaltlichen Austausch aktiv sind.

Kurzer Blick in die konzeptionelle Entwicklung:

Wir waren in diesem Jahr auf Festivals im In- und Ausland und auf Kongressen und haben neben unseren Produktionen auch unser TMK Modell vorgestellt. Wir haben viel Verblüffung und Lob geerntet für dieses in seiner Größe, Vielfalt und inhaltlicher Konzeption einzigartige Projekt. Und wir haben Anregungen, neue Ideen und Inspirationen mitbekommen in Bezug auf notwendige Weiterentwicklung des Konzeptes im Rahmen von schulischer Veränderung. Eine Veränderung ergab sich aus dem Beginn des Ganztages. Der TMK Unterricht im Rahmen des Ganztages ist jetzt fast komplett in den normalen Unterrichtstag eingebunden. Die 5er der TMK haben an einem Nachmittag und an einem Vormittagstermin (5./6. Std.) ihre Kurse. Die Klasse ist



nach wie vor in zwei Gruppen geteilt, diese proben jetzt aber parallel, d.h. mit zwei Dozenten, die jeweils einen Wochentermin mit einer Gruppe arbeiten. Darüberhinaus entwickeln wir Konzepte für das Teamteaching im normalen Unterricht. So wurde z.B. im Deutschunterricht über 6 Wochen eine Reihe zum Thema ‚Gedichte‘ gemeinsam vom Klassenlehrer und den zwei Theaterdozentinnen gestaltet. Einiges, was hier entstand, floss direkt auch in den Präsentationsabend der Klasse am Schuljahresende ein. Um diese Konzepte und Ideen weiterzuentwickeln gibt es regelmäßige Treffen von TMK Dozenten und Lehrern, um sich über Mögliches, Notwendiges, Wünsche und Ideen auszutauschen und konkrete Projekte zu planen.



Und was ist alles gelaufen?



Am Set hieß es: ab in die Maske, Ton ab, Autos aufhalten, noch mal bitte, Klappe und los...Im 4. Filmprojekt, unter der Leitung von Tom Al Arab, spielten die Schüler die Hauptrolle. Unter professioneller Anleitung und Begleitung entstand der neue Kurzfilm ‚Blindspiel‘, der im Cinenova Premiere feierte.

In dem Filmprojekt der 7 und 8 mussten die Schauspieler erstmal zu Leben erweckt werden. „Nachdem die Puppen erschaffen worden sind versuchen wir sie zu beseelen, sie atmen und sprechen zu lassen... Nicht vergessen beim Sprechen den Mund der Puppe zu bewegen!“ Leitung: Jasin Challah. Unter Einsatz der klassischen Grundlagen der Filmauflösung, Schuss, Gegenschuss, „Over the shoulder shot“ etc. wurden die Dialoge und Szenen mit der Kamera eingefangen.

In der Film- und Medienwerkstatt entstanden die Figuren durch Lichtzeichnungen. Mittels einer aufwendigen Technik wurden die Lichtzeichnungen animiert und ein kurzer Film erstellt. Experimente z.B. mit Schwarzlicht und nachleuchtenden Farben, wie sie häufig in Musikvideos verwendet werden, eröffneten der Gruppe unter der Leitung von Till Nachtmann spannende Möglichkeiten.



aus den Theatermedienklassen



Die Ergebnisse und Einblicke in die Medienkurse und Blockkurse wurden am Medienabend in der Comedia präsentiert. Animierte Gegenstände, schwebende Menschen, mutige Legoabenteurer – den Tricks im Rahmen der Trick- und Animationfilmkurse sind keine Grenzen gesetzt. Ende Januar fand der Block „Wort und Text“ statt. In den Song-, Hörspiel-, Rezitations- und Schreibwerkstätten entwickelten die Schüler eigene Geschichten, Songs und Formen der Präsentation. Sei es die Geschichte über eine Ziege in der Küche, ein absurdes Gedicht über eine Badewanne, ein Hörspiel mit Außerirdischen oder ein Song über die Liebe... Die Bühnenwerkstätten fanden zum großen Teil wieder im alten Güterbahnhof statt. Mit Hammer, Bohrmaschine, Säge etc. entstanden hier die Bühnenbilder für einige TMK Produktionen und eine ganze Gruppe lebensgroßer Kostümfigurinen.



An anderen Orten schwärmten Geishas und Ladies der 20er Jahre umher, alterten Schüler innerhalb einer kurzen Schminkeperiode um 70 Jahre. Und schockten einige Teilnehmer des Maskenbildkurses, die sich für den Nachhauseweg nicht abschminkten, mit ihrem außergewöhnlichen Outfit bestimmt die Passanten auf der Straße. Die Lichttechnikgruppe konnte sich sowohl in der Comedia als auch im Schauspiel ein konkretes Bild von professioneller Beleuchtung und allem was dazu gehört machen und experimentierte am AMG mit Nebelmaschinen und der vorhandenen Technik. Was für kurze Verwirrung sorgte, als der Nebel sich langsam auf dem Schulhof ausbreitete.



Von den Brettern,

Ein Blick in die Theater- und Tanzprojekte zeigt eine Vielfalt von Themen und Formen.

Die 5er hatten zu Jahresbeginn zu einem Probeneinblick eingeladen. Für die Eltern eine Möglichkeit mal zu schnuppern, wie eine Probe mit Rhythmus-, Bewegungs-, Impro- und Theaterübungen ablaufen kann. Der Abschlussabend der 5er auf der Bühne im Theaterkeller war als Gedicht- und Lyrikabend angekündigt. Mit viel Bewegung, Witz und Ernsthaftigkeit präsentierten die Schüler eigene und andere Gedichte und Texte, die sich alle mit dem Thema ‚Bäume‘ und ‚Weg‘ auseinandersetzten. Theaterdozentinnen: Regine Breé und Claudia Holzapfel.

Körper, Stimme, Sprache – die Wichtigkeit dieser Elemente für den Ausdruck und die Präsenz auf der Bühne probten die Schüler der 6c mit Perpetua Keller. Diese Fertigkeit auf den Umgang mit vorgegebenen Texten zu übertragen, sowie der Einsatz von Musik, Rhythmus und Tanelementen bildeten die Basis für die beiden Präsentationen: ‚Sommernachtstraum‘ und ‚Alice‘, die die Schüler und Schülerinnen mit viel Engagement im Theaterkeller präsentierten.

„Ursula und Attila“ ein Theaterprojekt in Kooperation mit dem Schnütgen Museum Köln. Die Schüler der 7c spielten gemeinsam mit professionellen Schauspielern eine Neuinterpretation der Ursulalegende. Mit der großen Aufführungsreihe im Januar sollten jüngere Museumsbesucher auf witzige und moderne Weise einen Einblick in die Gepflogenheiten des Mittelalters erhalten.

Die beiden Produktionen der 8c wurden im Rahmen der Comedia Woche einem großen Publikum präsentiert. „Haste die gesehen...?“ ein Stück über Cliques, Streit, Liebe, Verrat und eine Klassenfahrt. Hier wurde mit dem Wechselspiel zwischen innerem Monolog und dem gesprochenen und oft sehr gegensätzlichen Dialog experimentiert. So gaben die Spieler und Spielerinnen unter der Leitung von Myriam Chebabi Einblick in das Innenleben ihrer Figuren. „Ich mag Kekse... und wer bist du?“ eine Szenencollage über das Chaos im Kopf und im Herzen und die Fragen: Wer bin ich und wenn ja wie viele? ICH und DU? Wann, wenn nicht jetzt? Das Ensemble, unter der Leitung von Birgit Günster, näherte sich über Erzählen, Schreiben und Improvisation diesen Fragen und erarbeitete die Szenencollage mit eigenen Texten und literarischen Vorlagen. "Nichts bedeutet irgendetwas, das weiß ich seit langem. Deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun."



die die Welt bedeuten

„Cogito ergo sum“ aus ‚Nichts‘ von Janne Teller. In der Produktion der 9c /Leitung Daniel Zambra , versetzte diese existentielle Aussage - von einem Jungen in den Raum gestellt - seine Klassenkameraden und auch das Publikum in größte Aufruhr.

Mit neuen Ideen und Herausforderungen überraschte die Improgruppe aus 10er und 11er Schülerinnen ihr Publikum. Zum zweiten Mal reiste die Gruppe zum internationalen Improfestival und präsentierte dort und ebenfalls in der Comedia mit viel Spaß und Engagement ihr neues Programm.

Auch die beiden Tanzprojekte, die mittlerweile fest im studio 11 proben, zeigten ihre Choreografien auf der großen Comediabühne. Die 7er und 8er unter der Leitung von Dulce Jeminez entwickelten, ausgehend von Improvisationen und dem Thema ‚Märchen‘, eine eigene Choreografie zum ‚Froschkönig‘, welche sie nochmals im Rahmen des Tanzkongresses in Köln präsentierten. Und die Schüler und Schülerinnen der 9c entwickeln mit Caroline Simon Bilder und Choreografien zu dem facettenreichen Thema ‚Beziehungen‘.

„sex&pucks&rock’n roll“ - ein etwas anderer Sommertraum und „Die Welt – aus dem Ei gepellt“ waren die beiden Festivalproduktionen mit Oberstufenschülern, mit denen wir wieder zum internationalen Festival „Lingue in scena“ nach Turin eingeladen wurden. Im Mai reiste die Truppe nach Turin und tauchte für eine Woche in eine eigene ‚Sommernachts-Traum-Welt‘ ab. Workshops, viel Arbeit, große Momente, viele neue Eindrücke... und viele neue Begegnungen und Erfahrungen! Leitung: Roland Eschner/Birgit Günster

„Vier“ – vier Stühle, ein leerer Bühnenraum, vier Jugendliche erzählen von sich. Was bin ich jenseits von Bewertung durch andere und: Will ich das überhaupt wissen? 4 Oberstufenschüler erarbeiteten unter Anleitung des Regisseurs Rainer Conrad diese vielversprechende Produktion. ‚Vier‘ eröffnete mit großem Erfolg unsere Aufführungsreihe im Comedia Theater und beeindruckte auch im ‚Akadas Theater‘ mit einem besonderen Theaterabend.

Vieles von der Fülle und Vielfalt bleibt unerwähnt. Fragen gerne an alle Spieler und Spielerinnen, die Filmemacher, das Publikum, die Lehrer/innen, Tänzer/innen, die Eltern, Dozenten und alle, die die Arbeit begleitet haben, sich haben überraschen und verwirren lassen....

Birgit Günster



aus den Theatermedienklassen

Gedichte auf die Bühne

TMK goes Deutschunterricht



Schon lange wurde überlegt, wie man den Theater-Medien-Zweig des AMG besser mit dem Fachunterricht verzahnen könnte und im letzten Schuljahr zeigte sich im Rahmen des gebundenen Ganztags auf einmal eine neue Möglichkeit: Weil für die Theater-Medien-Klasse 5c (jetzt 6c) noch Mittel aus der Finanzierung des gebundenen Ganztags übrig waren, die bei den Parallelklassen in die WABE gingen, konnte man auf einmal einige Stunden mit TMK-Dozenten finanzieren.

Gesagt, getan: Regine Bree und Claudia Holzapfel, die beiden Dozentinnen der 5c, taten sich mit dem Deutschlehrer der Klasse zusammen und beschlossen, dem vom Kernlehrplan vorgeschriebenen Thema „Lyrik“ tüchtig Leben einzuhauchen!

Sechs Wochen lang wurde nun, jeweils eine Doppelstunde pro Woche, zu dritt unterrichtet. Und während in den Stunden, die „nur“ mit dem Fachlehrer verbracht wurden, die Form, also Strophe, Reim und Metrum, im Vordergrund standen, wurde dieser Form in den übrigen Stunden durch Vortrag und Spiel, mit Mimik, Gestik und Betonung eine Bedeutung entlockt, die auf dem Papier oft gar nicht zu erahnen war.

Ob einzeln, paarweise oder in kleinen Gruppen, die Inszenierungen der Gedichte wurden von Mal zu Mal professioneller und nicht selten gelang es den Schülerinnen und Schülern auch, ihnen eine komische Note zu verleihen, was als besonders anspruchsvoll gilt.

Schließlich, und das war gar nicht so geplant, überzeugten die Schülerinnen und Schüler die beiden Dozentinnen, auch im regulären TMK-Unterricht das Thema weiter zu verfolgen und für den Präsentationsabend am Ende des Schuljahres zu nutzen.

Hierfür wurde kurzfristig auch noch der Kunstunterricht von Angelika Oedingen mit einbezogen, in dem die Kulissen für den großen Abend entstanden.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, ebenso wie das Fazit der Dozentinnen und Lehrkräfte fiel so gut

aus, dass man für die Zukunft auf jeden Fall weitere gemeinsame Projekte im Fachunterricht angehen wird. Und wer weiß, das nächste Mal vielleicht in Physik? Farbenlehre und Akustik bieten hier sicher interessante Möglichkeiten!

Wendel Hennen,



aus den Theatermedienklassen

Wege Worte und Orte

Frühlingserwachen in der 5C

Es begann an diesem wunderbaren Frühlingsanfangstag. Die Luft hat uns hinaus gelockt, die Vögel gaben Ihr erstes Konzert und das Licht hat den Glanz auf unser weißes Papier gezaubert. Wir haben mit den Bäumen geredet und diese haben wie angewurzelt zugehört. Nun blieb ihnen auch nichts anderes übrig. Wir haben dem Rauschen der Blätter und des Windes und der Autobahn gelauscht. Die Klänge der Räume, des Schulhofes und des Weges gaben den Rhythmus. Aus alltäglichen Bewegungen und Gangarten entstanden Choreographien. Aus dem Freien entstehen Formen. Alles ist tanzbar. (C.H.) Die Sicherheit der eigenen Füße lässt Szenen entstehen. Wunderschöne, alpträumartige und lustige Geschichten und Gedichte, in Bewegung, Schrift und Wort.

In diesem Jahr haben wir uns für die Tropenwaldstiftung OROVERDE entschieden und konnten mit der „Abendvorstellung - Spendenaktion“ 270 Bäume im Regenwald pflanzen lassen.

Zum ersten Mal haben wir in der 5. Klasse parallel gearbeitet. Wir konnten uns in unserer Arbeit ergänzen, uns austauschen, miteinander und voneinander lernen und eine gemeinsame Form finden. Die Team – Teaching Stunden im Deutschunterricht haben den Gedichten Form und Raum mitgegeben und die Unterstützung bei der Gestaltung des Bühnenbildes während des Kunstunterrichtes die Farben.



An alle Kinder der 5c, ein herzliches Dankeschön für den Weg, mit Euch, gemeinsam.

Claudia Holzapfel und Regine Brèe



Beziehungen

mit Puppen und Tanz (mal mit mal ohne Stress!)



Figuren-Film-Projekt (mit Teilnehmern der Klasse 7c und 8c)

Der Mittelpunkt unseres kreativen Schaffens lag am Anfang des Kurses darin, eine Handpuppe zu bauen. Im zweiten Schritt lernten wir, der Puppe Leben einzuhauchen. Wie bewegt Sie sich am realistischsten? Kann ich Sie atmen lassen? Vergesse ich beim Sprechen den Mund der Puppe zu bewegen?

Proben, probieren, spielen...

Nachdem die Figuren standen haben wir uns ein kleines Drehbuch ausgedacht, welches durch kleine Szenen, die wir improvisiert haben, entstanden ist.

Nachdem wir wussten, was wir spielen wollten, galt es, die Szenen für die Kamera einzustudieren. Wir lernten, dass es verschiedene Kameraeinstellungen gibt, die wir benötigen, um später die Szene im Schnitt zu gestalten. Diese Kameraeinstellungen haben feste Namen (z.B. Schuss, Gegenschuss, Totale, Overshoulder...etc.).

Nachdem wir gefilmt hatten, erhielten wir am Rechner einen Eindruck vom Videoschnitt.

Unser Ergebnis ist festgehalten auf: <http://www.youtube.com/watch?v=laajkmf7tcQ>

Viel Spaß beim Schauen.

Jasin Challah



Die Tanzschüler der 9.Klasse waren keine gewöhnlichen Schüler: Sie besaßen eine selten gesehene Disziplin, Konzentration und Motivation. Das hat sich beim Ergebnis auf der Bühne auch stark bemerkbar gemacht.

Das Stück, das sie ohne große Schwierigkeiten grandios vorgeführt haben, war kein gewöhnliches „Teenie-Stück“, sondern ein sehr atmosphärisches Tanzstück mit viel Stille.

Das muss man erstmal tragen können - und sie haben es getragen! Wie im Jahr zuvor, habe ich die Schüler aufgefordert, sich selbst ein Thema auszusuchen als Ausgangspunkt für die Vorstellung. Sie kamen mit dem wahrscheinlich breitesten Thema, das es gibt: „Beziehungen“. Damit haben sie sich es nicht leicht gemacht. Und genau das entsprach der Gruppe: immer offen für Herausforderungen.

Die Arbeit bis zum Schluss lief geschmeidig und reibungslos. Sehr schnell und erstaunlich hemmungslos konnten wir im Unterricht mit Contact Improvisation (eine Art zu zweit oder mehr zu improvisieren, wobei es sich darum dreht, viel Körpergewicht zu geben und zu nehmen) arbeiten. Und, mal nebenbei, wir haben es geschafft...: der einzige (übrigens sehr talentierte) Junge ist mit großen Grinsen und viel Energie, Freunde und Einsatz bis zum Schluss dabei geblieben... was hoffentlich für seine männliche Kollegen ein leuchtendes Beispiel wird...!

Im Ganzen ein extrem erfolgreiches Jahr mit einer sehr besonderen Gruppe!

Caroline Simon

So unterschiedlich kann Liebe sein

Wie jedes Jahr wurden am Ende des Schuljahres die Theaterproduktionen der Theater-Medien-Klassen in der Comedia präsentiert. Darunter auch die zwei Theaterstücke der damaligen 8c. Zwei völlig unterschiedliche Stücke. Allerdings beide mit dem gleichen Thema: Liebe.

Es ging darum, welche Bedeutung dieses Thema bei uns Jugendlichen hat. Die beiden Stücke hießen: „Ich mag Kekse... und wer bist du?“ und „Ey haste die gesehen?“. Wir hatten zuvor eine der beiden Theaterlehrerinnen gewählt: Birgit Günster oder Myriam Chebabi, die uns das ganze Jahr bei der Produktion des Theaterstücks begleiten würden. Im Theaterunterricht setzten beide Lehrerinnen vor allem auf Ausdrucksübungen und Körpersprache. Zunächst brachten wir kleine selbst ausgedachte Szenen auf die Bühne - allerdings immer mit einem Textausschnitt aus einem Stück oder einem vorgegebenen Thema. Die Theaterlehrerinnen sprachen mit uns, wovon unser Stück handeln sollte. Alle nannten besonders Themen von Jugendlichen wie Freundschaft, Liebe, Sex, Drogen, Alkohol, Partys oder Konflikte mit den Eltern.

Das ganze Jahr über bastelten wir an Texten, Szenen und Bühnengestaltung. Teils nahmen wir vorgegebene Texte aus anderen Stücken, teils selbst geschriebene. Wir erstellten kleine Szenen, die zu den Texten passten und wählten die besten Szenen aus. Unsere Theaterlehrerinnen halfen uns dabei, verbesserten die Szenen und gaben uns neue Ideen dazu.

So entstanden schließlich zwei Stücke, die einer Aufführung würdig waren. Doch bis dahin war es noch ein langer Weg! Wir besprachen den Ablauf des Stücks, die Theaterlehrerinnen korrigierten, wir lernten unsere Texte, übten

jede Szene einzeln, verbesserten sie bis ins kleinste Detail, wir veränderten Szenen und tauschten gegebenenfalls die Rollen... solange, bis alles perfekt war.

Jetzt musste noch ein Titel her. Nach langer Diskussion einigten wir uns auf Zitate aus den Stücken. Passende Kostüme und die Szenen unterstreichende Musik suchten wir gemeinsam aus. Auch Licht und Bühnenbild gestalteten wir selbst.



Im Stück „Ich mag Kekse... und wer bist du?“ präsentierten wir den Zuschauern eine Abfolge von sehr unterschiedlichen Szenen, manche amüsant, andere wiederum nachdenklich stimmend. Die Produktion „Ey, haste die gesehen?“ erzählte die Geschichte einer Liebe zweier Menschen, die unterschiedlichen Gangs angehören.

Beide Theaterstücke waren ein großer Erfolg.

Lina Laetitia Reveand, 9c



Kino mit Katastrophen

Beim Kurzfilmdreh waren einige Hürden zu nehmen

Wir waren top vorbereitet. Die Schauspieler hatten schon ein halbes Jahr das Spielen vor der Kamera in einem Cameraacting-Kurs bei Nadja Al-Arab gelernt. Alle Drehorte (bis auf einen ...) waren geklärt, wir hatten ein Spitzenteam zusammengestellt und auch ein Equipment-Sponsoring an Land gezogen, was keine Wünsche offen ließ.

Und dann das: Eine Woche vor dem Dreh sagt uns der Tonmann ab!

Da hieß es schnell handeln und Alternativen finden, doch leider waren alle mir bekannten Tonleute schon ausgebucht und auch über andere Kanäle ließ sich einfach niemand auftreiben. Also einen Stummfilm drehen? NEIN!

Kurzerhand musste halt ein eintägiger Blockkurs aus dem Boden gestampft und im Schnelldurchgang drei technisch begabte Oberstüfler (Friedemann Trutzenberg, Tim Wattenberg und Lukas Huber) zu Tonleuten ausgebildet werden, in der Hoffnung, dass es auch so klappen würde.



Und dann kam der Anruf, der mir eine halbstündige Nah-toderfahrung bereitete. Unser Kameramann, Robert Vogel, wollte mit dem Equipment-Verleih am Freitag vor dem Dreh, der dann am Montag starten sollte, noch eine letzte Rücksprache halten, und meldete sich dann etwas verwirrt bei mir: „Ich weiß nicht, was ihr abgesprochen habt, aber Pille weiß von nichts, die haben noch nicht mal 'ne Kamera übrig, die sind komplett ausgebucht ...“

Nach einem zweiminütigen Atemstillstand und anschließender viertelstündiger Schockstarre wurde mir klar, dass mir Freitag Mittag um eins vielleicht maximal drei bis vier Stunden bleiben würden, um für Ersatz zu sorgen. Also tief durchatmen. Es war ja nicht unsere erste Kurzfilmproduktion, also hatte ich ja noch einige Adressen von möglichen Equipment-Sponsoren, zudem hatte ich erfahren, dass die Maier Brothers, die hier in Köln einen Filmgeräte-Verleih betreiben, früher am AMG waren. Das wäre, wenn alle Stricke reißen, mein Joker im Ärmel. Also nichts wie ran ans Telefon!

Zuerst rief ich bei Volker Rodde an, der uns vor zwei Jahren schon sehr unkompliziert unterstützt hatte. Da

waren wir schon im Computer und alle Bedingungen schon einmal besprochen, was die Verhandlung natürlich leichter machen würde. Ein freundlicher Mann namens André meldete sich und hörte sich mein Anliegen an: „Ich weiß, dass das extrem knapp ist, aber uns ist kurzfristig ein Sponsor abgesprungen und wir wollen am Montag drehen, könntet ihr als Sponsor einspringen? Wir stehen sonst ohne Equipment da ...“ Während ich sprach, dachte ich, wie verrückt und vor allem chaotisch so eine Anfrage sich anhören musste, mal eben einen Sponsor akquirieren drei Tage vor Drehbeginn, der Typ musste mich für bescheuert halten, und da kam auch schon die Antwort: „Ja, ich hab euch hier in der Kundendatei, aber das muss ich erst mit dem Chef besprechen, ich ruf' dich dann zurück.“

Kurzum: Eine halbe Stunde später kam die Zusage und mein Adrenalinpegel konnte sich bis zum Abend wieder auf Normalmaß einschwingen. Für diese überlebenswichtige Hilfe noch mal ein riesen Dankeschön an Volker Rodde! Langsam stellte sich auch wieder das übliche Kribbeln, bevor es endlich losgeht, ein. Sechs spannende Drehtage würden wir erleben, würden viel Arbeit, aber auch viel Spaß haben und würden einen tollen Film machen.

Und als es dann wieder hieß: „Ton?“ „Läuft!“ „Klappe 1,1 die erste.“ „Und bitte!“ Da waren wir wieder voll dabei. Als hätten wir nie etwas anderes gemacht, als Filme zu drehen, und als hätte nicht ein ganzen Jahr zwischen unserem letzten Dreh und diesem gelegen. Und es lief super! Alle waren motiviert, die Schauspieler toll, die Tonleute kamen gut klar, die Stimmung am Set war gut – wir konnten sogar den Drehplan problemlos einhalten ...bis Mittwoch.



Dann erwischte uns die nächste Katastrophe: Unsere Hauptdarstellerin (Tabea Sonnenschein) erkrankte und wir mussten den Dreh unterbrechen und zum Arzt fahren.

Das hatten wir bisher noch nie gehabt! Immer waren alle Schauspieler gesund geblieben, was sollten wir nun tun? Wir konnten ja nicht mitten im Film die Hauptdarstellerin wechseln, später drehen ging auch nicht – wer sollte das bezahlen und genehmigen und sponsern und das Team organisieren???

Lebe deine Rolle und andere Experimente

Zunächst einmal haben wir die Hauptfigur aus zwei Szenen herausgeschrieben und diese dann am Abend gedreht, während wir immer noch bangen mussten, dass wir diesmal ungewollt einen surrealistischen Film würden drehen müssen.

Zum Glück kam dann am nächsten Morgen die Entwarnung: Tabea war wieder einigermaßen fit und, was viel wichtiger war, wollte unbedingt den Film zu Ende drehen.



So hatten wir also nur einen Drehtag verloren und mussten jetzt überlegen, welche Szenen wir auch in Köln drehen könnten, an einem nachgeschobenen Drehtag und natürlich mit etwas Mehrkosten. So hatte die Sache auch noch etwas Gutes. Dadurch, dass wir einen Tag in Köln nachholen mussten, wurde natürlich der Look des Films noch schöner, da wir uns in Köln noch weitere schöne Drehorte suchen konnten, welche wir mit dem Vulkangelände in Ehrenfeld schließlich auch gefunden haben.

Natürlich gab es noch einige Hürden zu überwinden, um diesen Drehtag auch genehmigt zu bekommen, es war ja schon eine ganze Woche Unterricht in den Film investiert worden, aber schließlich haben wir es doch geschafft. Und es ist ein toller Film dabei herausgekommen. Eine Liebesgeschichte zwischen einem Jungen, der sich auf die Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule vorbereitet, und einem Mädchen, das auf der Straße lebt. Nachdem der Junge sich auf einige seltsame Episoden mit dem geheimnisvollen Mädchen eingelassen hat, wird es ihm doch zu bunt, aber, wie immer im Leben, kommt es dann doch anders, als man denkt.

Und natürlich war es auch wie immer ein großes Erlebnis den Film dann im Kino auf großer Leinwand zu sehen. Dem Cinenova sei's gedankt.

Wer den Film verpasst hat oder ihn einfach noch mal sehen möchte, der hatte am 20.11.2011 um 17h im Kölner Filmhaus Maybachstraße (direkt neben dem Saturn) noch einmal die Chance dazu. Da läuft „Blindspiel“, so heißt unser Film nämlich, im Rahmen des Cinepänz-Festivals bei den Cologne-Clips.

Tom Al-Arab



Die Experimentalfilmgruppe beschäftigte sich bei dieser Filmfahrt nicht hauptsächlich mit formalen Filmexperimenten, sondern ging ein Thema des Kurzfilmes, nämlich Rollenspiel und Wirklichkeit, inhaltlich an, d.h. wir unternahmen das Experiment, von dem im Film berichtet wird, in dem eine Schauspielschülerin ihre Rolle in der Realität ausprobiert, und ließen die Schauspielerin und andere Mitwirkende tatsächlich z.B. betteln. Das war für alle – so auch für mich – eine merkwürdige Erfahrung und ergab viele interessante Diskussionen. Der Kurzfilm, der dieses Experiment schildert enthält sich weitgehend formaler Spielereien.

Der Umgang mit Requisiten, hier nahe liegend eine Maske, nahm in einem mehr auf die Bildbearbeitung konzentrierten Film den Mittelpunkt ein, ein weiterer befasste sich mit ungewöhnlichen Kameraperspektiven während der Dreharbeiten und fing die Atmosphäre am Set ein, die oft im Warten (auf der Straße bei unter Null Grad) und im „Von-einem-Fuß-auf-den-anderen-Treten“ bestand. So hatte man während der Filmwoche immer die Möglichkeit, das, was man bei der Dreharbeiten zum „Blindspiel“ erlebte und erfuhr, in eigenes praktisches Filmarbeiten umzusetzen und dabei gleichzeitig auf eine andere, oft lustige Art zu verarbeiten.

Roland Eschner



Die Welt aus dem Ei gepellt...



„sex&pucks&rock'n roll“

Zu unserer großen Freude wurden wir (nach 2007 und 2008) für 2011 wieder eingeladen zum European Student Festival of Multilingual Theatre "LANGUAGES ON STAGE!" in Turin.



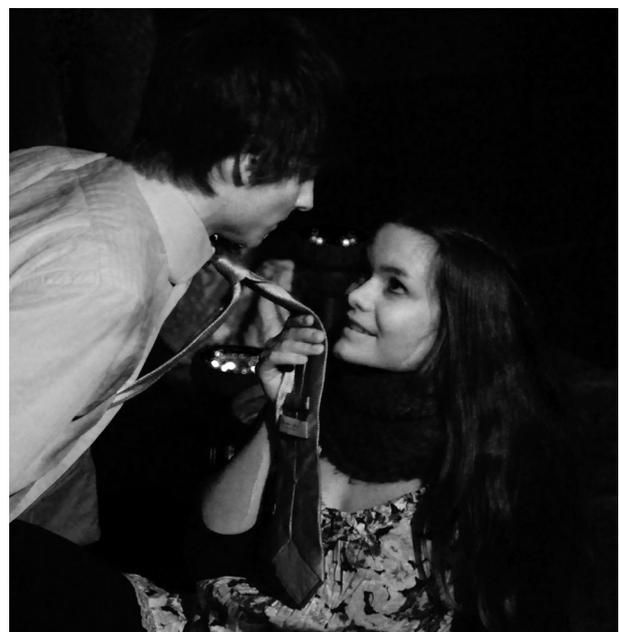
Alle Gruppen, die an diesem Festival teilnehmen (dieses Jahr aus Italien sowie aus Kanada, Tschechien, Frankreich und Deutschland), haben die Vorgabe, zwei Vorstellungen zu präsentieren, die jeweils eine halbe Stunde dauern dürfen. Das erste Stück kann man frei gestalten, allerdings nicht in der Muttersprache. Wir entschlossen uns, eine surreale Bilderfolge rund um das „Ei“ zu entwerfen. Lange improvisierten wir zu diesem Thema: Das Ei gilt als Symbol für Unschuld, Zerbrechlichkeit, Perfektion, Fruchtbarkeit etc. Fasziniert blicken wir auf ein Ei und sehen die ganze Welt. Und was ist drin? Was wird sich daraus entwickeln? Wie viel hält es aus? Aber auch: Wie kocht man es? Wie schmeckt es? Inspiriert von surrealen Bildern Magrittes entstanden Figuren, die auf absurde Weise mit dem Ei agierten. Während unseres zum Teil auch ziemlich verzweifelten Suchens nach einer Stückstruktur stießen wir zufällig auf das relativ unbekanntere Drehbuch Eugène Ionescos „L'oeuf dur“. Plötzlich passte alles zusammen: „Sur-realen“ Aktionen von Personen mit Mantel und Melone initiieren eine nicht weniger absurde alltägliche Handlung: das Filmen der Zubereitung eines harten Eies. Da man die Entstehung des Films live miterlebt, werden gleichzeitig Erzähl- und Medienstrukturen und ihr Verhältnis zur Realität (und zur Surrealität) in Frage gestellt. Die geforderte Fremdsprachigkeit ließ sich sowohl durch den französischen Text Ionescos, als auch durch die verschiedenen Erzählebenen, die dann Englisch für den Filmregisseur oder italienisch für Passanten nahe legten, leicht einfügen.

Das zweite Stück war für alle verbindlich vorgegeben, dieses Jahr der Sommernachtstraum von William Shakespeare in der jeweiligen Muttersprache (also für uns in deutsch). Natürlich kann man die ganze Geschichte nicht in dieser halben Stunde erzählen. Wir mussten uns also auf das für uns Wesentliche beschränken: Das war für uns die Welt dieses Traumes, die vor allem durch die Figur des Pucks

symbolisiert wird. Daher gaben wir ihm besonderes Gewicht, in dem wir ihn vervielfachten und zeigten, wie seine Welt die Welt der Liebenden durchdringt. So entstand "sex & pucks & rock'n roll" (Gibt es die große Liebe wirklich? Und wenn ja, wie oft?). Die Irrungen und Wirrungen der Liebe standen im Mittelpunkt der Inszenierung. Jeder, der sich schon mal verliebt hat, kennt das Chaos der Gefühle. Wie nah liegen da Hoffnung und Leid beieinander. Und welche Rolle spielen die Pucks dabei? Sind es die zauberhaften Naturkräfte, die den einen blind vor Liebe und die andere verrückt vor Sehnsucht werden lassen? Ist das ganze nur ein toller Spaß oder ein Traum? Und wie groß ist am Ende die Ent-Täuschung? Wir suchten nach Requisiten, die wir auch gut nach Italien transportieren konnten, und die uns helfen würden, mit wenigen Mitteln die unwirkliche Atmosphäre des Sommernachtstraum auf der Bühne herzustellen. Nach vielen Experimenten kamen wir auf das Element Wasser, dessen belebende Wirkung und Natürlichkeit eine große Nähe zur Liebe hat. Die Verwendung von Taschenlampen ließen uns manche Schwierigkeiten einer Beleuchtungseinrichtung auf einer fremden Bühne umgehen. Projektionen von Wasserspielen vervollständigten das Bühnenbild.

Gestärkt durch den Beifall bei unserer Premiere in Köln konnten wir mit viel Erfolg unsere Inszenierung in Turin präsentieren. Genauso aufregend und faszinierend war das gemeinsame Erarbeiten einer multilingualen Aufführung des Sommernachtstraum von allen Theatergruppen unter der Leitung von Marco Alotto. Bei der konzentrierten Probenarbeit klappte trotz der vielen verschiedenen Muttersprachen die Verständigung immer besser, alle Teilnehmer kamen sich immer näher und auch unsere Gruppe wuchs immer mehr zusammen. Die großartige Premiere war der Höhepunkt eines ganz besonderen Theaterprojektes.

Roland Eschner



Multilingue in Turin 2011

Unsere Teilnahme am Theaterfestival „Lingue in Scena“

Mit unserer Theatergruppe „Somnambul“ probten wir im letzten Schuljahr an unseren zwei Stücken für das Festival. Kurz vor dem Aufbruch nach Turin stieg unsere Aufregung. Wir freuten uns auf die Stadt, die verschiedenen Nationalitäten und das Ziel des Festivals: eine internationale Interpretation des Sommernachtstraums. Bei der Kontrolle des Handgepäcks am Flughafen gab es für uns viel zu lachen, denn einige von uns hatten ihre Requisiten in ihr Handgepäck gepackt. Zwei Messer mussten wir deswegen leider abgeben, doch zum Glück wurde der Wasserhahn, der sehr wichtig für unser Stück war, nur kritisch beäugt und auch die vielen Plastikeier kamen unbeschädigt in Turin an. Unsere Ankunft in Turin gestaltete sich sehr angenehm, da wir freundlich empfangen wurden und wir uns bei dem ersten Kennenlernen mit den Gruppen der anderen Länder an einem Buffet bedienen konnten.

So rückte sogar unsere Schwierigkeit in Turin an echte, weiße Eier zu kommen in den Hintergrund.



Unsere letzte Probe vor der Aufführung war sehr außergewöhnlich, da wir sie auf einen zentralen Platz mitten in der wunderschönen Turiner Innenstadt verlegten. So blieben uns die Blicke der Passanten nicht erspart, was ein sehr lustiges Erlebnis war.

Während einer Mittagspause des Workshops wurde uns das schlechteste Essen was wir je gegessen hatten vorgesetzt, Spaghetti mit Pesto (eigentlich sollten Italiener gerade dieses Gericht vortrefflich kochen). Doch da das Essen sonst immer sehr gut war, verkrafteten wir es. Wir gingen auch



oft im Park picknicken und genossen das schöne Wetter. Einen ganz besonders schönen Park besuchten wir nachts. Der Park war jedoch so beleuchtet, dass es aussah als ob es Tag wäre. In diesem Park kam man sich vor wie in einer Traumwelt.

Sprachprobleme, die uns anfangs Sorgen bereiteten, da zwei von uns nur englisch sprechen konnten, lösten sich schnell, denn es gab immer eine Möglichkeit, klar zumachen, was man wollte, notfalls mit Händen und Füßen.

Am letzten Abend feierten wir mit einer großen Gruppe, denn an diesem Tag war in Turin ein großes Volksfest und alle liefen verkleidet durch die Stadt.

Unser Besuch in Turin war alles in allem ein gelungenes Erlebnis, natürlich auch, da unser Theaterstück sehr gut bei den anderen Gruppen ankam.

Leonie Gies und Stella Büchel



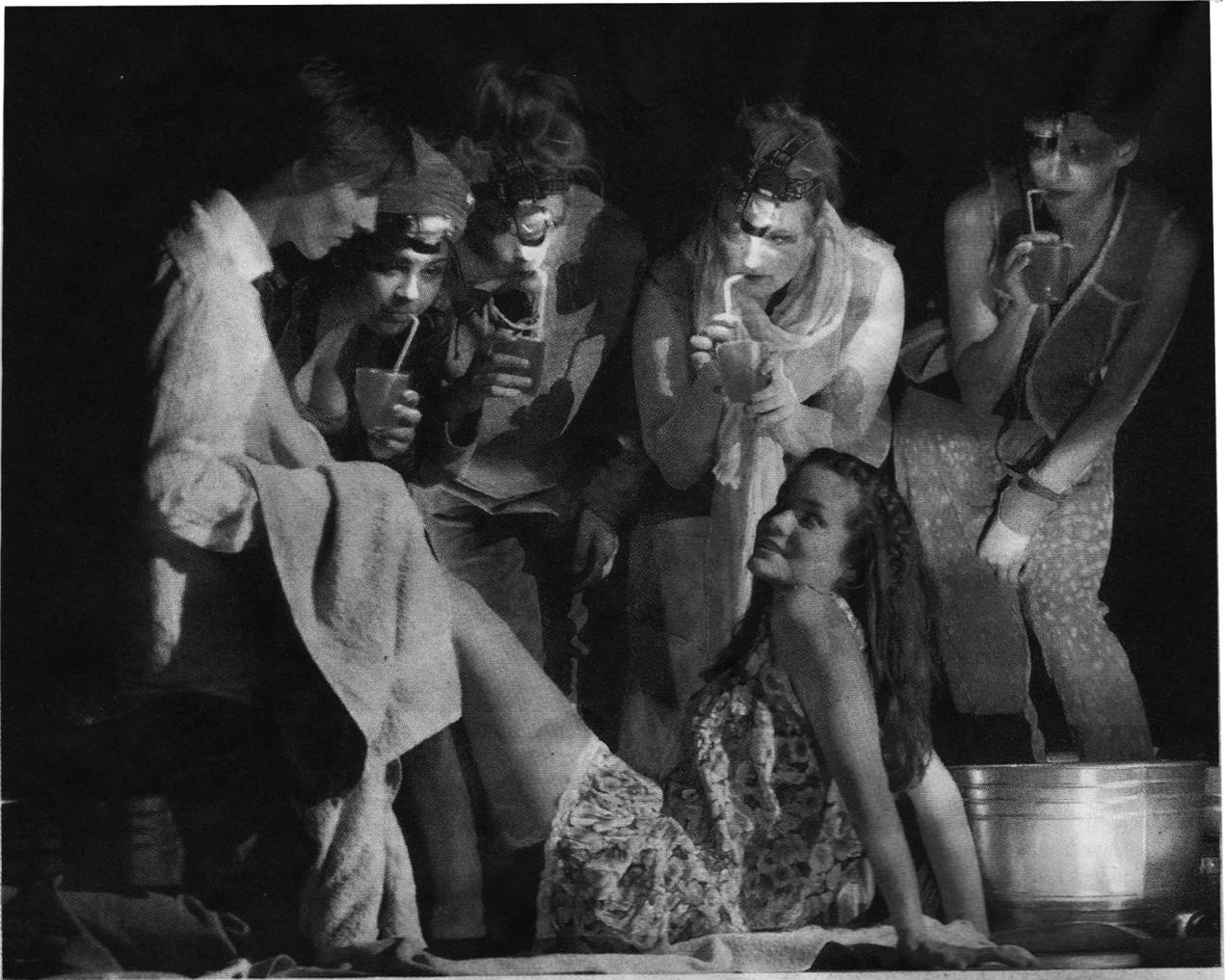


An den ersten beiden Tagen führten wir unsere eigenen Stücke vor, die restlichen drei Tage waren dafür vorgesehen, mit einem grandiosen Regisseur ein neues gemeinsames Stück zu machen, das heißt alle Gruppen zusammen, aber in verschiedene Gruppen unterteilt, einmal für die Musik, zum anderen für den Tanz und wiederum andere für Rollenspiel. Ich war in der Gruppe der Schauspieler mit Anna Fellmann und Lukas Huber. Ich hätte mir nie vorgestellt, so schwitzen zu müssen, es war wirklich sehr anstrengend, und da ich mir kurz davor die Schulter gebrochen hatte, hatte ich immer sehr große Schmerzen. Unser Regisseur namens Marco Alotto, ein sehr berühmter italienischer Regisseur erfüllte alle Klischees: er war verrückt, von einem Tag auf den anderen änderte er einfach mal einen großen Teil des Textes, er hat graue weiße lange Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden, er war sehr streng, was die Disziplin angeht, sein Training war der Wahnsinn: aus Warm-up-Übungen machte er einfach grandiose Szenen. Was mich sehr fasziniert hat, ist, dass das gesamte Stück nicht auf Englisch oder Französisch erstellt wurde, sondern alle Sprachen der Teilnehmer eingebunden wurden. Ich habe meinen Part zum Beispiel auf türkisch und deutsch gesprochen. Allerdings gab es ein für mich großes Problem: Die Übungen waren so anstrengend, dass meine gebrochene Schulter gestreikte, und Birgit Günster und Herr Eschner vor der Entscheidung standen, mich aus der Schauspiel-Gruppe herauszunehmen, da die Gesundheit nun mal wichtiger ist. Doch ich war jetzt bis dahin gekommen und ich wollte nicht aufhören, denn es war wirklich das Beste, was ich erleben durfte. Da ließ sich der Regisseur was Besonderes einfallen: hat schrieb extra eine Rolle für mich, und ich durfte weitermachen. Das war das wichtigste für mich.

Ich hätte nie gedacht, dass nach drei Tagen das Stück fertig sein könnte. Ich kann mich noch genau an das erste Mal bei einer Hauptprobe erinnern, als ich auf dieser unglaublich großen Bühne stand, es war der Wahnsinn: das Licht, die Bühne, die Kostüme, da muss man dabei gewesen sein. Während des gesamten Stückes war man auf der Bühne, egal ob Schauspieler Musiker oder Tänzer, man konnte den anderen dabei zusehen, wie sie spielten. Nach der Generalprobe hatte ich allerdings das Gefühl, es geht nicht gut aus. Dann alles was schief gehen konnte ging schief, und ich hatte einen kompletten Black-Out. Ich wusste meinen Text, den Schlussmonolog überhaupt nicht mehr, in dem Augenblick fiel mir nichts mehr ein. Ich wollte irgendwas auf Türkisch sagen, damit es nicht komplett still wird, aber ich bekam keinen Ton heraus, absolut nichts. Dieses Gefühl war furchtbar, ich habe versucht, es mit Lachen zu überspielen. Ich dachte mir, wenn die Generalprobe so verläuft, kann es nur noch besser werden. Und ich behielt Recht. Nach der Aufführung war ich glücklich, und in dem Augenblick begriff ich, dass ist das Schönste, was ich je erlebt habe. Und ich würde dieses Projekt jeder Zeit wieder machen. Es hat mir so viel Spaß bereitet, und ich habe so viele neue Freunde gefunden. Hiermit wollte ich mich bei meiner ganzen Gruppe nochmal bedanken, die aus folgenden Mitgliedern bestand: Fiona Gölden(13), Anna Fellmann(13), Stella Büchel(13), Sophie Krautmacher(13), Leonie Gies(13), Paul Simon(13), Lukas Huber(13) und natürlich Birgit Günster und Roland Eschner. Ich wollte mich dafür entschuldigen, dass ich euch manchmal auf die Nerven gegangen bin und euch öfters Kummer bereitet habe. Und mich bedanken dafür, dass ich so etwas Großartiges erleben durfte.

Anna Urgulu

Der KStA vom 22.4.2011 berichtet vom Festival



Die Waldelfen umschwirren die verirrten Liebenden in der dunklen Sommernacht.

BILD: RÖSGEN

Eierläufer und Waldelfen

SCHULTHEATER Albertus-Magnus-Gymnasium gastiert bei Turiner Festival

VON HERIBERT RÖSGEN

Neuehrenfeld. Die Wiedergeburt des Absurden Theaters und einen „Sommernachtstraum“ in Kurzfassung erlebten die Zuschauer im Pfarrsaal St. Anna. Die Theatergruppe „Somnambul“ des Albertus-Magnus-Gymnasiums feierte Premiere ihrer beiden Festivalbeiträge, die Anfang Mai bei einem internationalen Schülertheaterfestival in Turin gezeigt werden.

Eugène Ionesco stand Pate für „Die Welt aus dem Ei gepellt“. Wie der Altmeister des Absurden Spiels vor 60 Jahren das Theaterpublikum mit einer ebenso akribischen wie banalen Kochanweisung für hartes Ei konfrontierte, boten auch die Gymnasiasten ih-

ren Zuschauern recht Hartgesottenes. Die mehrsprachige Kochshow mit französischen, englischen, türkischen und italienischen Textpassagen wurde von stummen „Eierläufern“ unterbrochen.

Bei aller Absurdität vermochte dabei die Symbolkraft des Eis den Zuschauer durchaus zu fesseln. Mit Golf- oder Tischtennisbällen wäre dieses Unterfangen zweifellos schwerer gewesen.

Das zweite Stück widmete sich William Shakespeare, denn der steht im Mittelpunkt des Turiner Festivals. Alle teilnehmenden Gruppen müssen dabei eine halbstündige Inszenierung des Sommernachtstraums aufführen. Der Kölner Beitrag dürfte alleine

schon aufgrund der verblüffenden Lichteffekte ein Erfolg werden. Oberon, Puck und die anderen Waldelfen aus dem Sommernachtstraum kommen mit ihren tragbaren LED-Lämpchen wie gigantische Glühwürmchen daher und umschwirren die verirrten Liebespaare im nächtlichen Wald. „Den Sommernachtstraum auf eine halbe Stunde zu kürzen, war schon ein Wagnis“, berichtete Roland Eschner, Leiter der Gruppe, die zum größten Teil aus Zwölfklässlern besteht, die sich seit dem fünften Schuljahr in der TheaterMedien-Klasse intensiv mit dem Bühnenfach befassen.

Am intensiven und fesselnden Spiel der Gruppe war diese Ausbildung deutlich zu spüren. Shake-

speares archaischer Sprachduktus und Rock'n' Roll wechselten bisweilen ab. Nach der Devise „In der Kürze liegt die Würze“ tat es eben auch mal ein A-Cappella-Zwischenspiel von „You can't always get what you want“, um dem verliebten Demetrius klarzumachen, dass es wohl nichts werde mit Hermia, die unterdessen für Lysander schwärmte.

Das Theaterfestival „Sprachen in Szene“ findet vom 1. bis 6. Mai in Turin statt. Die teilnehmenden Gruppen kommen aus Italien, Kanada, Frankreich, Tschechien und Deutschland. Gemeinsam werden sie eine neue Inszenierung des Sommernachtstraumes erarbeiten anhand der zuvor gezeigten Interpretationen.

Lebendiges Mittelalter

KStA vom 10.12.2010

Mit Phil Collins ins Paradies

PROJEKT Ursula-Legende neu interpretiert

VON SUSANNE KREITZ

Mit Männern hat sie kein Glück. Der eine macht ihr plump den Hof, und wenn ihm nichts mehr einfällt, beruft er sich auf seine Herkunft: „Mein Vater ist der König!“ Der andere hält sich nicht lange mit Höflichkeiten auf: „Du gehörst mir! Wie heißt du noch mal?“ Doch Ursula ist kein verhuschtes Weibchen, hält mit klugen Reden und selbstbewusstem Auftreten die Kerle auf Abstand.

Schicksal der Königstochter

„Ursula und Attila – Neuinterpretation einer alten Legende“ ist der Titel eines Theaterprojekts, das jetzt im Forum Volkshochschule im Kulturquartier am Neumarkt Premiere hatte. Das Schicksal der Königstochter Ursula und ihrer Gefährtinnen, im Museum Schnütgen wird es in vielen Kunstwerken dargestellt. Das brachte Dagmar Täube, die kommissarische Direktorin des Museums für mittelalterliche Kunst, auf die Idee, mit jungen Leuten von heute über Zivilcourage, Partnerwahl und Gewalt zu sprechen.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 c des Albertus-Magnus-

Gymnasiums haben das Theaterstück mit dem kurdischen Regisseur Mahmut Canbay aus Hamburg einstudiert, unterstützt von vier professionellen Schauspielern. Mit viel Spiellaune karikieren sie die Macho-Männer: „Ich bin Besitzer von McDonalds. Männlich!“ Und die Jungfrauen gehen mit einem „Wir fahren nach Rom“ (eine Anleihe bei den Fußballfans) auf ihre Pilgerreise. Peppige Musik und diskotaugliche Tanzeinlagen verorten die Geschichte – trotz „historischer“ Kostüme – in der Gegenwart der jungen Leute. Schade nur, dass die Sicht auf die Bühne arg eingeschränkt ist.

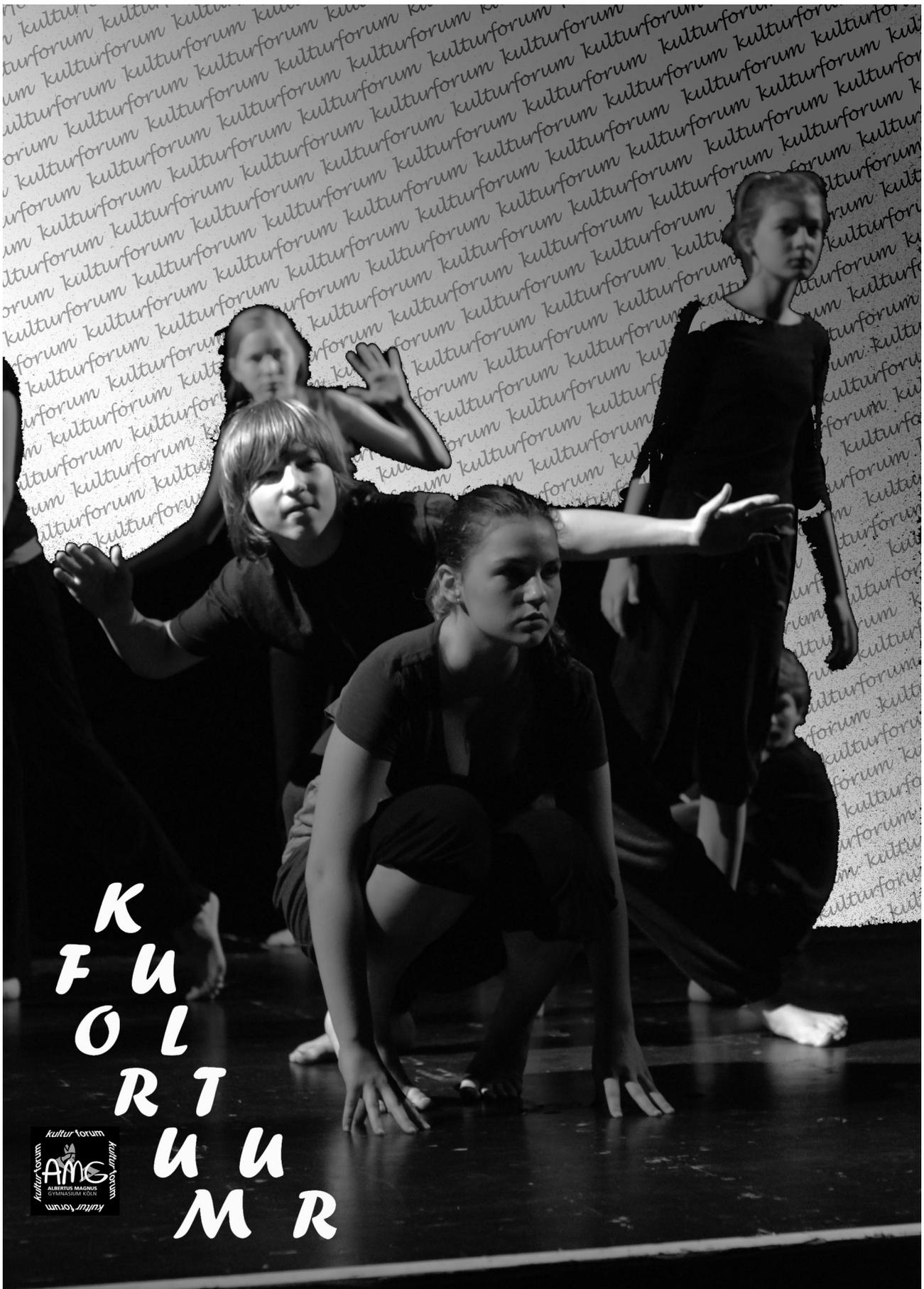
Auch in der Moderne entkommt Ursula nicht ihrem Schicksal, mit ihren ebenfalls ermordeten Freundinnen fährt sie gen Himmel auf, und Phil Collins singt dazu „Another Day In Paradise“.

Aufführungen: 14. Dezember, 15 und 19 Uhr, 21. und 22. Dezember, 15 Uhr, 18. und 19. Januar, 15 Uhr, 25. und 26. Januar 15 Uhr; Eintritt zwei Euro für Kinder, fünf für Erwachsene; eine Kurzführung durchs Museum Schnütgen eine halbe Stunde vor den Vorstellungen ist im Preis inbegriffen.



Zur Theaterarbeit gehörte auch der Besuch von mittelalterlichen Bauten in Köln und eine Führung durch das Museum Schnütgen unter der Leitung der kommissarischen Leiterin Frau Dr. Täube

Kultur am AMG



K
F U
O L
R T
U U
M R



Kulturforum im Exil

Ein Programm voller Höhepunkte

In diesem Schuljahr war es nicht einfach, die Veranstaltungsreihe des Kulturforums durchzuführen: wir konnten während des ganzen Schuljahres die Aula nicht benutzen und mussten uns nach anderen Spielstätten umsehen. Um so mehr freuten wir uns, dass wir den Auftritt der Theater-Medien-Klasse 8c mit ihrem Projekt „**Ursula und Attila**“ im Museum Schnütgen, bei dem die Geschichte der Heiligen Ursula für Jugendliche neu erzählt wurde, mit in unser Programm nehmen konnten. Die Zuschauer bekamen vor der Aufführung noch obendrein eine Führung durch das neu eröffnete Museum, das viele Schätze in dem neuen Anbau in besonders schönem Licht präsentieren kann. So entstand durch die Museumsstücke und die Aufführung ein lebendiges Bild des Mittelalters.

Auch für das **Konzert der Chöre und Orchester** zum Jahresausklang mussten wir einen neuen Ort suchen. Da lag es nahe, die Akustik des Treppenhauses für unsere Stimmen zu nutzen. Unter dem Motto: „Mach’s gut, liebes Jahr – für Dich ein Lied“ erschallte die Musik und verzauberte das dichtgedrängte Publikum verstärkt durch die Atmosphäre des stimmungsvoll ausgeleuchteten Treppenhauses.

Für die Präsentation unseres TMK-Beitrages zum Festival *lingue in scena* in Turin mussten wir dann kurz vor Ostern in den Pfarrsaal St. Anna ausweichen: Erst führte „**die Welt – aus dem Ei gepellt**“ in die absurde Welt eines Eugene Ionesco und stellte gleichzeitig Medien wie Video und Fernsehen (hier besonders die Kochsendungen) auf unterhaltsame Weise in Frage. Nach der Pause zeigte „**sex&pucks&rock’n roll**“ den Sommernachtstraum Shakespeares in einer neuen Interpretation: der vierfache Puck und sein Element Wasser sowie die Irrungen und Wirrungen der Liebe beherrschten die Szenerie. Die ungewohnte Akustik des Pfarrsaales machte den Schauspielern, die vorher kaum in dem Raum proben konnten, sehr zu schaffen, doch die Bilder waren so eindringlich, dass das Publikum die Vorstellung mit viel Beifall bedachte.

Dass die weiteren Aufführungen der TMK-Produktionen für das Kulturforum in der Comedia stattfanden, bedeutete zwar für das Publikum einen weiten Anfahrtsweg, jedoch ist ein professioneller Theaterraum für Schauspieler wie für Zuschauer ein besonderer Reiz.

Die Oberstufe mit „**Vier**“ unter der Leitung von Rainer Conrad beeindruckte durch die eindringliche Präsenz der vier Jugendlichen auf der leeren Bühne, die als einziges Requisit je einen Stuhl benutzten, und abwechselnd Sprachsequenzen und Bewegungsfolgen ineinander verwoben, zu Chorpässagen zusammenfanden, um dann doch wieder im Solo ihre persönlichen Ansichten zu vertreten. Schließlich ging es doch um Fragen, die über den Einzelnen hinausweisen: Was bin ich jenseits von Bewertung durch Andere und: Will ich das überhaupt wissen?

Die Präsentation der Ergebnisse der TMK Medienproduktionen aus den Medien- und Blockkursen des laufenden Schuljahres hatte dieses Mal besonders viele Interessen-

ten, die ein buntes Programm von Trickfilmen, Hörspiel, Textrezitationen und Musiknummern und so einen guten Überblick über das breit gefächerte Angebot der TMK-Blockkurse geboten bekamen.

Unter dem Motto „**Ich mag Kekse...und wer bist du?**“ stand die Aufführung Schüler der TMK-8c unter der Leitung von Birgit Günster. Ein Puzzle aus Geschichten zeigte das Chaos im Kopf und im Herzen. Was macht mich aus? Wer sagt mir, wie ich zu sein habe? Und wer bist du? Das Erleben der Jugendlichen wurde authentisch dem Publikum nahe gebracht, das mit anhaltendem Beifall reagierte.

Heftige Diskussionen unter Spielern wie Zuschauern löste das Stück „**Cogito ergo sum**“ der Schüler der TMK 9c unter der Leitung Daniel Zambra aus, das sich an dem Roman „Nichts“ von Janne Teller orientierte. Philosophie in direktem Handeln zu übersetzen versetzt Jugendliche in Aufruhr. Existenzielle Aussagen bekommen eine Dynamik, die die Moral in Frage stellt und zu Stellungnahmen zwingt. Viele stellten sich die Frage, wie weit man im Leben auf der einen und auf der Bühne auf der anderen Seite gehen darf oder muss. Diese Diskussionen zeigten, dass ein wichtiger Nerv getroffen wurde und Theater immer wieder auch durch Beunruhigung zum Nachdenken anregen kann. Ein weiteres Stück führte in die Welt der Schüler: „**Eh, haste die gesehen...?**“ der TMK 8c unter der Leitung von Myriam Chebabi. Auf einer Klassenfahrt stehen sich zwei Cliques gegenüber, eine Wette bringt Unruhe... und viel Bewegung: der Körper und der Herzen. Das Publikum wurde auf diese Reise mitgenommen, konnte sich gut einfühlen und dankte mit langem Applaus.

Einen besonderer Höhepunkt bildete **der Tanzabend**, bei dem die beiden Tanzgruppen der TMK ihre beeindruckenden Ergebnisse dieses Schuljahres zeigten. Die Gruppe unter der Leitung von Dulce Jiminez führte den Froschkönig tänzerisch auf und die Gruppe unter der Leitung von Caroline Simon präsentierte „I need a change of scene“. Präzise und ausdrucksstarke Bewegungen faszinierten die Zuschauer, ein ständiger Wechsel in den Konstellationen und die Vielfalt der körperlichen Kontakte veranschaulichte eindringlich das Thema Beziehungen. Die Begeisterung der Tänzer sprang im Flug auf das Publikum über.

Die Improshow unter dem Motto „Ich will doch nur spielen“ von Schülerinnen unter der Leitung von Myriam Chebabi faszinierte durch ihre Spontaneität wie schon in den Jahren zuvor. Lustvolles und Lustiges mit viel Tempo dargeboten, dazu der lebendige Kontakt zu den Zuschauern riss alle mit.

Das Schuljahr klang aus mit dem **Sommer-Konzert**: „Sommer im Koffer - Urlaub für die Ohren“. Diesmal war das Treppenhaus im Gegensatz zum Winterkonzert sonnendurchflutet. Diese Leichtigkeit strömte auch durch die Musik dieses Abends und belohnte Musiker wie Zuhörer mit einem stimmungsvollen Sommerabend.

Roland Eschner

„Gott b’hüte Dich...

Streifzug durch 450 Jahre Vokalmusik beim Konzert in der Orangerie

...un d’r Dom hält Waach“

Preisfrage zum musikalischen Sommer-Special: Was haben Peter Vorhausberger und Hans Leo Haßler gemeinsam? Die Antwort: Beide sind bekannt als leidenschaftliche (Berufs-) Musiker, als Lied-Arrangeure und beide wurden im gleichen Jahr geboren, ... allerdings ... im zeitlichen Abstand von genau 447 Jahren ereignisreicher Musikgeschichte.

Aber da Musik bekanntlich zeitlos ist, brachte der eine Musiker am 18. Juli 2011 in einem abendlichen Vokalkonzert in der Orangerie im Kölner Volksgarten mit Begeisterung zu Gehör, was der andere bereits 1596 in Augsburg komponiert und aufgeführt hatte: den vier-stimmigen Choral „Nun fanget an ein gut’s Liedlein“. Hans Leo Haßler als Organist zu Augsburg standen Ende des 16. Jahrhunderts

jedoch allenfalls eine leiernde Kirchengemeinde oder bestenfalls vielleicht ein krächzender Knabenchor im gräflichen Schloss als Sänger zur Verfügung, Peter Vorhausberger als Musiklehrer am Albertus-Magnus-Gymnasium und musikalischem Leiter des Orangeriekonzertes dagegen stimmkräftige Lehrerkolleginnen, Lehrerkollegen und ein ehemaliger Schüler zur Seite, die sich von seinem musikalischen Enthusiasmus sichtbar und hörbar anstecken ließen und diese

Musizierfreude singend an das erwartungsvoll gespannte Publikum von Lehrerkollegen, Bekannten, Verwandten und Freunden weitergaben.

Mit dem heimatlich-stimmungsvollen musikalischen Miniatur-Gruß „Joden Daach“ der kölschen Kultband Bläck Fööss sowie jenem klangvollen „Nun fanget an ein gut’s Liedlein“ von Hans Leo Haßler (1564-1612) eröffneten die Albertus Singers den Konzertabend. „Singers“ klingt eindeutig mehrstimmig und in genauen Zahlen ausgedrückt verstecken sich hinter dem flotten Ensemblenamen acht sangesfreudige Herren der Stimmfächer Tenor, Bariton und Bass: Peter Vorhausberger (Musiklehrer), Lukas Hemmerich, Fabian Poensgen, Dariusz Elbaum (Musiklehrer), Simon Martin (ehemaliger Schüler und zukünftiger Musikstudent), Wolfgang Petzke, Clemens Mertes (Musiklehrer) und Roland Eschner –, die das Konzert mit ihren bekannten Lieblings-Songs „Mein bester Freund“, „Vergammelte Speisen“ von den noch bekannteren Prinzen und „Spanische Nächte“ der Comedian Harmonists sehr humorvoll und heiter beschwingt fortsetzten.

Nach diesem weltlich-ausgelassenen Auftakt folgte ein geistlich-besinnlicher Teil voller musikalischer Emotionalität und sängerischer Virtuosität. In diesem gab ein noch namenloses, weil erst seit einem halben Jahr bestehendes Vokalquintett mit Ines Hürter (Sopran 1), Graciela Fernandez

(Sopran 2), Julia Empt (Alt), Peter Vorhausberger (Tenor) und Clemens Mertes (Bass) sehr beeindruckend sein Debüt. Stilvoll umrahmt von den zwei äußerst innigen Chorälen „Gott b’hüte Dich“ des Haßler-Lehrers Leonhard Lechner (1553-1606) sowie „Nun ist alles überwunden“ eines anonymen Komponisten aus dem „Bach’schen Archiv“ stand im musikalischen Zentrum seines Auftritts Johann Sebastian Bachs (1685-1750) große Motette „Jesu, meine Freude“, die ursprünglich nicht für ein Kirchenkonzert, sondern als Auftragswerk für eine feierliche Begräbnismusik komponiert worden war. Außer des alten Schuljahres und des bisher enttäuschenden Nicht-Sommers sollte und musste zum Glück niemand ‚zu Grabe getragen werden‘, sodass sich Sänger wie Publikum ganz der emotionalen Tiefe und Intensität des musikalischen Ausdrucks Bach’scher Tonkunst und



Textausdeutung hingeben konnten. Musikalisch regelgerecht, nach dem Tonsatzmuster der A-B-A’-Liedform angelegt, kehrten dann nach einer kurzen Konzertpause, die zu Gesprächen bei Getränken und Gebäck im Garten der Orangerie einlud, die Albertus Singers noch einmal auf die warm beleuchtete Bühne zurück, um das Konzert mit weltlich-unterhaltsamer Leichtigkeit und männlicher Klangfülle abzuschließen. Es erklangen volkstümlich-charmante Chor-

arrangements von Ralph Vaughn Williams („Loch Lomond“), Peter Vorhausberger („Hallelujah“ von Leonard Cohen), R. Staheli (American Folk Hymnus „How can I keep from singing“), Frankie Lymon („Why do fools fall in love?“) und zum Schluss den Eagles („Hole in the World“).

Kaum war die letzte Harmonie verklungen, aber noch lange nicht verhallt, zeigte das Publikum den Sängerinnen und Sängern, dass ihr musikalischer Begeisterungsfunken übergesprungen war und forderte kräftig und nachdrücklich applaudierend Zugaben. Und so durfte „Mein bester Freund“ von den Prinzen noch einmal mit den acht Stimmen der Albertus Singers „gegen das Unrecht in der Welt kämpfen“, bis schließlich das Gesangsoktett den sehr gelungenen Streifzug durch 450 Jahre mehrstimmiger und vielgestaltiger Vokalmusik mit dem kölschen „Jode Naach“-Gruß der Bläck Fööss – einschließlich des Schutzversprechens für die Zuhörer, dass „d’r Dom Waach hält“ – abrundete. Bei Kölsch und Bionade klang der wunderbare Konzertabend für Besucher und Künstler im Garten der Orangerie gemütlich aus. In der Ferne konnte man jedoch noch lange den nachhallenden Publikums- aber auch Sängerwunsch an die Vokalensembles vernehmen: „Don’t keep from singing!“, auf dass diesem Konzerterlebnis viele weitere seiner Art (nicht nur im nächsten Schuljahr) folgen!

Ines Hürter

Piraten, Sherlock Holmes und Winnetou

...im Treppenhaus:

Wie schon beim Konzert zum Jahresausklang in der Woche vor Weihnachten fanden sich nun auch zum Ende des Schuljahres das AMG Orchester, der Albertus-Magnus-Chor und die Albertus-Singers zu einem musikalischen Stell-dich-ein im dritten Stock zusammen. Die stimmungsvoll beleuchtete Szenerie zwischen Aufzug und Treppen bot ausreichend Platz für alle Interessierten und steuerte ihren sakralen Hall zu dem musikalischen Erlebnis bei.



Den ersten Auftakt des Abends schmetterte das umfangreich verstärkte Orchester unter der Leitung von Clemens Mertes, welches mit seiner Adaption der Filmmusik von „Fluch der Karibik“ (Barbossa is Hungry von Klaus Badelt und Hans Zimmer) den Nerv der Zuschauer und Musiker gleichermaßen traf und insgesamt beeindruckend zusammen musizierte.



Im Anschluss daran betrat der Albertus-Magnus-Chor den Boden, der die Welt bedeutet und huldigte zusammen mit dem Orchester unter dem grandiosen Dirigat von Peter Vorhausberger dem mittlerweile legendären „Lord of the dance.“ Bei den schwungvollen Beats hätte garantiert auch der alte Albertus nicht still sitzen können. Der Chor machte auf seiner musikalischen Weltreise unter anderem noch Halt bei Monsieur Matthieu und Peppino und steckte auch die Zuschauer mit ihrer Freude am Singen an. Abschließend gaben die heiß begehrten Albertus-Singers zum dritten Mal in dieser Woche ihre gesammelten Werke zum Besten und erklärten berühmte Detektive und Indianer gleichermaßen zu ihren besten Freunden.

Fabian Pönsgen



Lesung in Weiß



Zum Glück muss sich die freie (literarische) Kunst nicht den weltlichen Natur- und Wahrnehmungsgesetzen unterwerfen, sondern ist nur sich selbst und ihrer Fiktion verpflichtet und kann der Wirklichkeit weit entrücken – gelegentlich sogar fantastisch ,ver-rücken.



Genau dieses Merkmal literarischer Kunst spiegelt die mittlerweile schon dritte Auflage des neuen Buches „Weiß. Einblicke in andere Welten“ (Juli 2011) der AG „Kreatives Schreiben“ (Leitung: Wendel Hennen, Jenny Indra, Ines Hürter), dessen unglaublich ver-rückte Geschichten und Gedichte am Abend des 13. Juli 2011 in einer Lesung präsentiert wurden. Zwölf Autorinnen und Autoren aus den Klassenstufen 5 bis 10 stellten sich und ihre Werke einem literaturbegeisterten Publikum von Eltern, Lehrern und Schulfreunden vor.



Schon der rot-schriftige Buchtitel „Weiß“, der wie ein Stroop-Test anmutet, die weißen Lektüren am Bücherverkaufsstand oder das weiße Werbeplakat ließen erahnen, dass an diesem Abend vor allen Dingen eine Farbe den fiktionalen Ton

angeben würde: WEIß! Wer eines der schnell vergriffenen handgebundenen Buchexemplare der ersten und zweiten Auflage aus der AG-eigenen Manufaktur oder ganz aktuell ein vom Förderverein gesponsertes Druckexemplar der dritten Auflage sein Eigen nennen durfte und im Nachwort gestöbert hatte, wusste bereits, dass die Farbe Weiß eine literaturhistorische Tradition in Geschichten hat, in denen die Wahrnehmung gestört, überlagert oder ver-rückt ist und in denen mitunter Furchterregendes geschieht. Spätestens aber nach den Begrüßungsworten von AG-Leiter Wendel Hennen, der besondere und sonderbare Geschichten ankündigte, hatten Spannung wie Neugier unter den Besuchern ihre Höhepunkte erreicht und niemand erwartete mehr harmlose „Schwarz-Weiß-Stories“.



In den nun folgenden eineinhalb Lesestunden mit kurzer Pause zum literarischen Austausch und Erwerb frisch signierter Bücher führten die jungen Schriftstellerinnen und Schriftsteller ihr aufmerksames Publikum durch eine bunte Mischung aus vielschichtigen, tiefgründigen und doppelbödigen Geschichtswelten verschiedenster Gattungen (Erzählungen, Gedichte) und Genres (Science Fiction, Western, Fantasy, Liebesdrama, History-Horror, Psychothriller etc.). Zur Eröffnung las Benjamin Volpers seine Titelgeschichte „Weiß“ und seine Erzählung „Blender“. Es folgten Natalie Serban („Der Zeitplan“), Carla Wilczok („Natron“ und „Popcorn“), Mara Serban („Mein Traumprinz“), Caroline Schäfer („001/167113741“), Nina Zinser („Keine weiße Taube“ sowie „Weiß und frei“), Sinan Gaul („Planlos“), Lukas Schlimbach („Die letzte Durchsage!“), Lea Wilczok („Versunken“), Paula Bode („Keine Worte“) und Leon Rademaker („Gleise“). Schließlich rundete Lara Quenzer mit „Für immer“ und „Sturz“ den Abend ab.

Die AG „Kreatives Schreiben“ präsentierte ihr neues Buch

In beinahe all ihren fiktionalen Welten kommen die Protagonisten mit der Farbe Weiß in Berührung, sei es im „Weißen Haus“, im „Schnee“ oder in „weißen Zimmern“. Allerdings ist dies nie ein einfaches monotones Weiß! Die Farbnuancen reichen von Blütenweiß und Engelsweiß, die typischerweise für Reinheit, Unschuld und Göttliches stehen, bis hin zu einem Schmutzigweiß und einem verstörend blendenden Weiß, die Trauer, Unglück und Furcht anzeigen – verkehrte, ver-rückte Welten eben!

Doch selbst solche von der Wirklichkeit entrückte Welten folgen manchmal den realen Gesetzmäßigkeiten wie der physikalischen Farbenlehre, nach der Weiß die Summe aller Farben darstellt. Und so breiteten die Geschichten unter ihrem Deckweiß-Eisberg ganze Farbpaletten voller synästhetischer Sinneseindrücke, starker Emotionen und symbolischer Bedeutungen vor dem inneren Auge der gebannt lauschenden Zuhörer aus: „Schwärze, die mich hält“; ein Herz, das „golden erstrahlt“; Pfützen, Böden und Augen, die sich „rot färben“; „braunes Wasser“; „Grün der Säure“, „schwarzen brodelnden Hass“ und „dunkle[s] Rot der Rache“; „rosa Tütü“ oder „gelbe Augen“.

Für diese wahnsinnig aufregenden Einblicke in andere, in fremde literarische Welten bedankte sich schließlich das

Publikum bei allen Autorinnen und Autoren mit einem lang anhaltenden Abschlussapplaus, nachdem schon jeder einzelne Lesevortrag jeweils mit kräftigem Applaus bedacht worden war. Die Besucher zeigten sich begeistert über die Phantasie und Kreativität der jungen Literaten und einige, die auch die letzte Lesung vor zwei Jahren miterlebt hatten, lobten insbesondere die sprachliche Entwicklung und Reife der älteren langjährigen AG-Mitglieder sowie das schon sehr professionelle Auftreten und mitreißende Präsentieren selbst der jüngsten Mitwirkenden. Gerade jene lebendige Vortragsgestaltung hat dafür gesorgt, dass vielen Zuhörern das Auftauchen aus den ver-rückten „weißen Welten“ und das „Wieder-Ein-Rücken“ in das „normale“ (?) regengefärbte Nicht-Sommer-Grau sehr schwer fiel.

Von dieser erfolgreichen „Lesung in weiß“ beflügelt, kehren wir nun an unsere Schreibtische zurück, um wieder viele literarische Texte für ein neues Buch voller spannender, überraschender, vielleicht ver-rückter Geschichten zu sammeln – weißer als weiß können sie ja gar nicht mehr werden, oder...?

Ines Hürter



„Viel Lärm um nichts“? – Von wegen!

Mit lang anhaltendem Applaus bedankte sich das zahlreich erschienene Publikum bei den Darstellern der Theater-AG



„Schwarze Kirsche“ des AMG für zwei absolut spektakuläre Aufführungen. Die Komödie von William Shakespeare um das zeitlose und immer wieder spannende Thema „Liebe“ hat offensichtlich den Geschmack der Zuschauer getroffen. Wie schön und erschreckend zugleich, wenn man erkennen muss, wie schwierig es sein kann die wahre

Liebe zu erlangen, gleich, ob vor Jahrhunderten oder in der heutigen Zeit.

Vor einem solchen Resümee stellt jedoch ein anspruchsvolles Stück sehr hohe Anforderungen an alle Mitwirkenden – „Wann sind die Kostüme fertig?“ – „Wieso ist der/die heute schon wieder nicht in der Probe?“ – „Heute kann ich nicht, wir schreiben morgen Klausur!“ – „Warum sind die Plakate nicht fertig?“ – „Wenn wir nicht in der Aula aufführen können, wo dann?“ – „Was, schon wieder ein Probtage in den Ferien?“ – „Warum funktioniert dieser verfl... Scheinwerfer nicht?“ – „So allmählich musst du den Text aber drauf haben!“ ... Und dann, am Abend der Aufführung, wird es erst richtig hektisch.

In diesem Jahr war es bei der „Schwarzen Kirsche“ genau so, und doch wieder nicht: anstatt alle Fäden wie in den letzten Jahren in den eigenen Händen zu halten, ging es mir dieses Mal darum, die Schüler vor allem bei der Arbeit hinter den Kulissen ins Boot zu holen und sie mit der

Verantwortung für bestimmte Bereiche zu betrauen – eine Gratwanderung, wie sich herausstellte. Denn man muss u. U. anerkennen, dass Schüler etwas anders sehen als der Lehrer und dies entsprechend umsetzen.

Um so stolzer war ich, als sich zeigte mit welchem



Kultur am AMG



Engagement die Gruppe agierte und sich von ihrem Weg nicht abbringen ließ, und so ist man als Leiter einer Theatergruppe plötzlich auf gleicher Ebene, mal der Antreibende, mal der Angetriebene – eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte und schließlich der Ugrund für eine intensive Arbeit mit Schülern.



Die Abende selbst laufen dann viel zu schnell ab. Man drückt ständig auf das Tempo und möchte doch manchmal auf die Pause- oder gar Rückspul-Taste drücken um sich gerade diese Szene noch mal anzusehen, die man wohl hundertmal geübt hat. Und ich bin sowieso nicht sicher,

was schlimmer ist: auf der Bühne zu stehen oder am Rand im Dunkeln, denn dort kann man nur hoffen und warten. Ja, aber wenn dann der Applaus aufbrandet ...

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals für all das bedanken, was wir in unserer Freizeit und zusätzlich zum ganz normalen Wahnsinn „Schule“ geschafft und geschaffen haben – vielleicht sogar hat der eine oder die andere über ein Stück zum Thema „Liebe“ hinaus die Liebe zum Theater gefunden.

„Bei meiner Ehr“, das machte was her!“

Holger Müller



Nicht nur Lernraum, auch Lebensraum



Spricht man mit Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen ist der Wunsch, wenn es um die Gestaltung dieses Lebensraumes geht, immer der gleiche. Die Schule ist schön, soll aber bunter werden.

Weder Designer, Innenarchitekten noch Farbberater kämen auf derart kühne Ideen, wie sie die Schülerinnen und Schüler entwickeln, um das AMG umzukrempeln.

Aber:

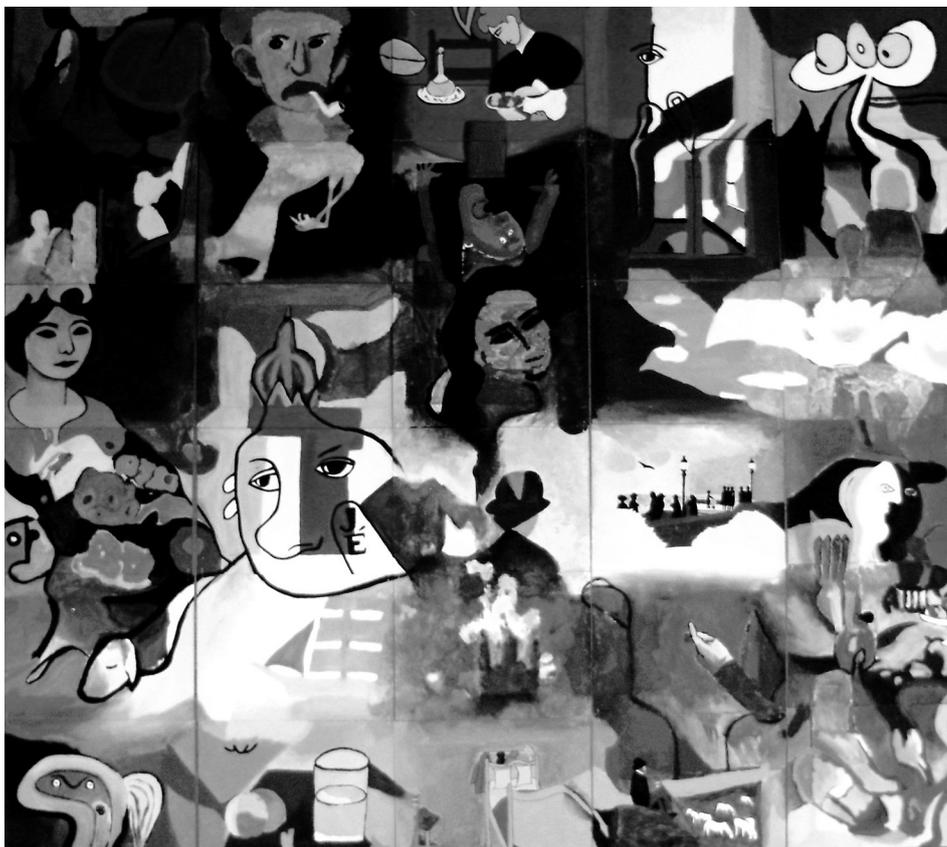
Stopp, Wände bemalen- geht nicht - Denkmalschutz - . Stopp, Bilder aufhängen- geht nicht – Brandschutz-.

Was nun?

Die Klassen 9a, 9b,9c schafften im Kunstunterricht einen kleinen Schritt in die richtige Richtung. Mithilfe der Unterstützung durch den Förderverein des AMG malten sie gemeinsam große Wandbilder und die sind nicht nur leuchtend farbig, sondern haben auch noch berühmte Paten.

Wenn man genau hinschaut, gilt es diese zu entdecken. Denn da sind sie vereint die ganz Großen der klassischen Moderne. Da treffen die Impressionisten auf die Expressionisten und die Kubisten und auch die Surrealisten sind von der Partie. Wie es zu dieser Begegnung kam, war anfänglich allen ein Rätsel. So wie sich Roy Lichtenstein mit anderen Künstlern auseinandergesetzt hatte, taten wir es ihm gleich. Jeder konnte sich ein Kunstwerk aussuchen und einen aussagekräftigen Ausschnitt kopieren. Dann begann das große Puzzeln und plötzlich malte jeder mit jedem. Die Kunst dieser Arbeit lag sowohl bei jedem Einzelnen, als auch und das war das wichtigste im Miteinander. Ziel war das Gemeinsame und das Ergebnis ist nun für alle.

Angelika Oedingen



Kunst kann ...

fragen und antworten, erfreuen, zeigen, verbergen, trösten, suchen und finden, wachrütteln, anrühren, verändern, schockieren oder einfach schmücken, unterstützen, beglücken und verzücken.



Klar wird jeder sagen, dass Kunst schmückt und beglückt und etwas verändert.
Den Raum, den Besitzer, den Künstler. Aber wie, wen oder



was kann Kunst unterstützen?

Ganz einfach- man muss nur einmal um die Ecke denken. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 ließen sich von Kunstwerken im Wallraf-Richartz - Museum inspirieren, suchten sich eigene Themen und malten mit vollem Einsatz, denn sie wussten, dass es bei ihren Arbeiten nicht nur um Noten ging. Es galt eine Ausstellung in der AMGalerie zu bestücken, um die Werke an den Mann zu bringen.

Mit Mann waren die Lehrerinnen und Lehrer gemeint. Viele Lehrerräume schrien förmlich nach Kunst und so war jeder im Kollegium aufgefordert sich ein Bild auszuwählen, um die kahlen Wände zu schmücken.

Da aber im Leben nichts umsonst ist, musste eine Leihgebühr entrichtet werden, denn die Kunstwerke konnten, wie in einer Artothek, nur auf Zeit gemietet werden.

Prima wird man jetzt sagen, dann wurde so der magere Kunstetat aufgefüllt.

Weit gefehlt.

Die Leihgebühr kam unserem Tibetprojekt zugute und so schließt sich der Kreis. Waisenkinder in Tibet wurden



durch die Kunstarbeiten von Schülerinnen und Schülern am AMG unterstützt.

Die wiederum waren erstaunt und entzückt welche Lehrerin oder welcher Lehrer sich gerade ihr Bild ausgewählt hatte. Auch in diesem Schuljahr geht es weiter mit unserer Artothek, denn neben Mathematikformeln und Grammatikregeln machen die Kunstarbeiten der Schülerinnen und Schüler eine gute Figur und landen so nicht einfach in Schubladen oder Kunstmappen.

Angelika Oedingen



„World Food Day“

Gemüse gehört nicht auf den Müll

HÜRTH - Für Anna (11), Fory (12) und Maja (11) waren es die ersten Sellerie-Stauden ihres Lebens, die sie mit ihren Händen aus der Erde gezogen haben. „Das ist zwar anstrengend, aber machte richtig Spaß“, sagten sie. Zusammen mit rund 40 Altersgenossen vom Albertus-Magnus-Gymnasiums aus Köln halfen sie am Freitag auf dem Gemüsehof von Peter Zens bei der Ernte und schnitten Blumenkohl, Weißkohl und Rotkohl. Im Rahmen des Kölner Aktionstags gegen Lebensmittelverschwendung „World Food Day“ wird der Koch Wam Kat am Sonntag aus dem Gemüse ein leckeres Menü zubereiten.

Weggeworfen wird auf dem Gertrudenhof nichts, erfuhren die Schüler. Peter Zens hat auch nicht ganz so schön gewachsene Äpfel, Birnen, Kartoffeln, Kohlköpfe, Kürbisse und Möhren im Angebot. So verkauft Zens Äpfel, die zu klein geraten oder optisch nicht ganz makellos sind, für den halben Preis. „Äpfel, die nicht vermarktet werden können, kommen bei mir in die Fruchtpresse“, erklärte der umtriebige Landwirt. Die Reste verfüttert er an die Schweine. Ähnlich verfährt Zens auch mit Kartoffeln und Kohlköpfen, die es deswegen auf dem Gertrudenhof in vielen verschiedenen Größen zu kaufen gibt.

Vor ihrem Ernteeinsatz hatten sich die Jugendlichen in der Schule intensiv mit der Nahrungsmittelverschwendung auseinandergesetzt und einen Selbstversuch gestartet. Mit dem Fotoapparat hielten sie, angeregt von ihrer Lehrerin Regine Bree, alle Lebensmittel fest, die bei ihnen täglich im Mülleimer landen. „Ich musste oft zweimal am Tag ein Foto machen“, gestand Maria Kessel (13). Achtlos habe sie das angeknabberte Pausenbrot genauso selbstverständlich in den Mülleimer geworfen wie die Nudeln oder Kartoffeln, die sie sich zu viel auf den Teller geladen hatte. Bewusst sei ihr das Verhalten aber erst durch die Fotoaufnahmen geworden.

Lehrerin Bree hat alle Aufnahmen zu einer 40 Meter langen Bilderserie aneinander gereiht und davon auch dem Filmemacher Valentin Thurn berichtet, dessen Dokumentar-Film „Taste the Waste“ (Schmecke den Müll) gerade Schlagzeilen macht. In dem Film, der seit 8. September in den Kinos läuft, prangert er den täglichen Wahnsinn der Lebensmittelvernichtung nicht nur in den Supermärkten, sondern auch in den landwirtschaftlichen Betrieben an, wo zum Beispiel zu klein geratene Kohlköpfe untergepflügt würden. Thurn hatte die Schüler dann zum Aktionstag auf dem Gertrudenhof eingeladen. Er war selbst vor Ort, als die jungen Leute die Felder eroberten. „Kürbisse, die nicht so schön aussehen, schmecken mitunter viel besser“, sagte er. Oft würden Lebensmittel nur deshalb weggeworfen, weil die Supermärkte wollten, dass alles ganz toll aussehe.

*Kölner Rundschau
Margret Klose, 15.10.11,*

Die „Neue Medien“ AG

Der Alltag von Kindern und Jugendlichen ist zunehmend von dem Umgang mit neuen Medien geprägt. Als neue Medien bezeichnet man solche, die Daten in digitaler Form übermitteln oder auf Daten in digitaler Form zugreifen, wie z. B. E-Mail, World Wide Web, CD-ROM, usw. und im engeren Sinne sind Dienste gemeint, die über das Internet in Anspruch genommen werden können. Neben einer Vielzahl



an faszinierenden Möglichkeiten der Kommunikation und Information, die sich dadurch ergeben, bergen die neuen Medien jedoch auch Risiken und Gefahren. Obwohl die Kinder als sogenannte „digital natives“ (Personen, die zu einer Zeit aufgewachsen sind, in der bereits digitale Technologien wie Computer, das Internet etc.) aufgewachsen sind, bleiben ihnen einerseits Möglichkeiten verborgen, diese Technologien sinnvoll für das (schulische) Lernen zu nutzen und andererseits mangelt es Kindern und Jugendlichen oftmals an Wissen über die Gefahren, die mit der Nutzung einhergehen.

Die „Neue Medien“ AG soll an dieser Stelle eingreifen und die SchülerInnen des AMG mit Programmen wie z.B. PowerPoint vertraut machen und gleichzeitig auf Gefahren aufmerksam machen, um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Computer und Internet zu ermöglichen.

Kirsten Neusel, Fabian Poensgen



Projekte

Endlich....

Kaum zu glauben: Die Aula öffnet vorsichtig ihre Türen. Noch ist nicht alles fertig, aber es ist schon zu sehen, dass sich was getan hat. Neue mit Scheinwerfer bestückte Trazeigen, dass es in



der
nik-
einige

Technik-
gruppe durchaus
gibt, die nicht unter



Im letzten Schuljahr war allerdings mehr das Aufräumen im Technikraum, das Ausprobieren im Theaterkeller und die Erstellung der Beleuchtung bei auswärtigen Aufführungen, besonders im St. Anna Pfarrsaal, gefragt. Zum Glück hatten wir einmal engagierte Oberstufenschüler wie Aljoscha Wirts, die dem



mit
nicht

Hohe Angste leiden. Große weiße Tuch bespannte Flächen sind nur optische Akzente, sondern dienen einer Optimierung der Akustik, die mit der neuen Musikanlage ein Leckerbissen zu werden verspricht. Ein reiches Betätigungsfeld für interessierte Schüler. Es wird demnächst hoffentlich weniger die Kunst der Improvisation gefragt sein, als die Beherrschung der immer komplexer werdenden Anlagen.

Nachwuchs aus der Mittelstufe vieles beibringen konnten, und dann stieß Herr Pönsgen zu uns, der besonders bei der Einrichtung der neuen Musikanlage im Theaterkeller aktiv geworden ist.

Es bleibt auch weiterhin bei der Mischung: wir treffen uns dienstags in der 7. Stunde zur regelmäßigen Wartung der Technik, zum Aufräumen und Ausprobieren. Dazu kommt dann zu den Aufführungen die Hektik und Aufregung, die Pannen und die Erfolgserlebnisse, der ganz normale technische Wahnsinn.

Roland Eschner

Girls' Day und Boys' Day 2011

Auch dieses Jahr haben wir uns wieder am girls' day mit den Jahrgangsstufen 7 und 9 beteiligt, allerdings mit der Neuerung, dass es endlich auch einen parallel stattfindenden und offiziell ausgewiesenen boys' day gab. Die diesjährige Berufsorientierung für beide Geschlechter fand am Donnerstag, den 14.4.2011, statt.

Durch die Teilnahme am klassischen bisherigen girls' day sollten **Mädchen** motiviert und ermutigt werden, sich für eine qualifizierte Ausbildung oder ein Studium in derzeit noch ‚frauenuntypischen‘ Berufsfeldern - insbesondere in Technik, IT, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften - zu interessieren.

Auf dem parallel zum girls' day stattfindenden boys' day, welcher als Jungen-Zukunftstag vom [Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit](#) auf Bundesebene koordiniert wurde, sollten **Jungen** gezielt und praxisnah eine Vielzahl bisher unbekannter Berufe kennen lernen. Sie sammelten so Erfahrungen in Berufsfeldern, die sie bislang noch nicht in Betracht gezogen haben - beispielsweise im sozialen oder pflegerischen Bereich. Die folgenden Schülerberichte von diesem erfolgreichen Aktionstag sollten das widerspiegeln. Die Koordination des girls' day/ boys' day hatten Frau Dirla, Frau Lens-Lölsberg, Frau Rosenmüller.

Silke Rosenmüller

„Findus säht Fleischklößchen“

Arbeit an der Wilhelm-Schreiber-Grundschule

Ich war am 14. April in der Wilhlem-Schreiber-Schule. Ich bin mit Frau Bodenschatz (Lehrerin) in eine 2-te Klasse gegangen, wo mich direkt alle freundlich und interessiert begrüßten. Der Unterricht fing um 8.10 an und endete an diesem Tag um 12.45. Es gibt 4 Stufen. In jeder Stufe gab es „a, b und c“. In jeder Klasse waren ungefähr 22 Schüler. Der Klassenraum war fast so groß, wie bei uns ein normaler. Es waren immer 6er Tische. In der 1. Stunde hatten die Kinder Englischunterricht. Sie lernten die englischen Zahlen von 1 bis 10 und in 10-er Schritten und die Räume in einem Haus. Die 2. Stunde bestand aus Religionsunterricht. Es wurde über die ganzen Feiertage um Ostern herum gesprochen, angefangen vom Gründonnerstag bis zum Ostermontag. Dann war um 9.40 Pause. Die Kinder haben bis 9.45 in der Klasse erzählt, Fußballkarten ausgetauscht und mir sehr viele Fragen gestellt, z.B. auf welcher Schule ich bin, wie alt ich bin, welche Hobbys ich habe und ob ich mit ihnen in der Pause gegen die andere Klasse Fußball spielen würde. Um 9.45 sind wir dann alle auf einen der beiden Schulhöfe gegangen, nachdem in der Klasse Bälle, Seile usw. verteilt wurden. Ich spielte mit den Jungen aus der Klasse Fußball. Ich wurde beim Fußball spielen sehr oft auch von anderen Kindern gefragt, woher ich denn komme usw. Viele haben komisch geguckt als sie mich erblickten. Als es dann nach 30 Minuten zum Aufstellen klingelte, stellten sich die Kinder, wie jedesmal wenn es zum Klassenraum ging, in 2-er Reihen auf und warteten auf die Lehrerin, die dann aus dem Lehrerzimmer zu den Kindern kam und mit ihnen in den Klassenraum ging. In der 3. Stunde schrieben die Kinder einen Mathetest, der über die Multiplikation ging. In so einem Test gibt es auf

der linken Seite die einfachen und auf der rechten Seite die schwierigen Aufgaben. Man darf aber nur eine der gegenüberliegenden Aufgaben machen. Der Test dauerte ungefähr 20 Minuten. Von da an bis Mitte der 4. Stunde sangen wir Frühlingslieder. Es war so, dass immer ein Paar eine Strophe vorsang und sich dann einen Stempel in das Liederheft machen durfte. Danach war um 11.30 wieder eine Pause. Bis 11.35 aßen die Kinder und gingen dann bis 12.00 auf den Schulhof. Diesmal wollten mich einige



Kinder fangen und ihre Schnelligkeit unter Beweis stellen. Also lief ich weg und ca. 8 Kinder wollten mich fangen. Am Ende der Pause liefen 30 Kinder hinter mir her. Als sie mich dann gefangen hatten klammerten sie sich an meine Füße, Hände, Bauch und Jacke. Sie wollten mich mit einem Seil so umwickeln, dass ich nicht mehr laufen konnte,

aber ich hab es geschafft mich zu entreiben als sie nicht aufpassten und lief wieder weg. Kurz danach kam die Lehrerin und alle stellten sich auf und gingen geordnet in die Klasse. In der 5. Stunde war Lesestunde und ich ging zuerst mit einem Mädchen und dann mit einem Jungen auf den Flur und half den beiden Kindern beim Lesen. Der einseitenlange Text hieß „Findus säht Fleischklößchen“. Er handelte von dem alten Mann Pettersson und seinem Kater Findus. Pettersson sähte Kartoffeln für seine nächste Ernte. Findus mochte aber keine Kartoffeln und nahm die von gestern übrig gebliebenen Fleischklößchen und steckte sie ebenfalls in die Erde. Er dachte aus den Fleischklößchen würde wie aus den Kartoffeln neue kommen, was der Witz an dieser ganzen Geschichte war. Diesen Witz verstanden aber beide Kinder nicht, da sie den Text nicht verstanden hatten. Sie lasen zuerst mir den Text vor. Da

merkte man schon, das sie viele Wörter nicht kannten, weil sie stotterten und es falsch aussprachen. Sie wussten z.B. nicht was Fleischklößchen sind. Ich erklärte ihnen viele Begriffe und stellte Verständnisfragen. Am Ende hatten beide den Text verstanden und gaben alles wieder, was in dem Text stand. Dann war um 12.45 Schulschluss. Sie packten alles in ihre Schulränge und verließen das Klassenzimmer. Ich redete noch ein bisschen mit der Lehrerin und bedanke mich, dass ich kommen durfte und sie bedankte sich für meine Hilfe. Als letztes ging

ich ins Büro, um den Schulstempel zu erhalten, mit dem ich bescheinigen kann, das ich da war. Als ich dies getan hatte, ging ich durch das Tor nach Hause. Es war ein sehr schöner Tag in der Wilhelm-Schreiber-Grundschule und es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Nächstes Mal werde ich wieder in die Schule gehen.

Bemerkung: Als ich heute(8. Mai) als Messdiener in der Kirche diente, gingen 2 Kinder aus dieser Klasse zur Kommunion, erkannten mich und grüßten mich freundlich.

Andreas Gößmann

Girlsday bei der TELEKOM

Sich der technischen Revolution etwas annähern

Pünktlich um acht Uhr wurden wir in der Eingangshalle im Ausbildungszentrum der Telekom (Innere Kanalstraße 98) abgeholt. 9 Mädchen folgten Herrn Günter Lieffertz, wir wussten noch nicht was uns erwarten würde. Wir versammelten und in einem der unzähligen Räume und wurden anfangs aufgefordert, uns vorzustellen. Drei Auszubildende, nicht viel älter als wir, hielten einen PowerPoint-Vortrag über IT-Berufe und beantworteten bereitwillig alle offenen Fragen. Abgehakt wurden die wichtigen Themen wie Ausbildung, Aufgabenfelder und die Gehälter. Sie berichteten auch von ihren eigenen Erfahrungen und Eindrücken. Nach dem theoretischen Part sollten wir eine knifflige praktische Aufgabe lösen. Wir sollten aus einem Stück Papier ein spezielles, raffiniertes Namensschild basteln. Es war tatsächlich nicht einfach, dem Vorbild nahe zu kommen, aber mit etwas Hilfe konnte Jede ihre Aufgabe lösen. Um uns der technischen Revolution etwas zu nähern, überlegten und schätzten wir, wann es bereits welche technischen Geräte gegeben hat. Wir konnten uns jedoch nur auf sehr ungefähre Zahlen einigen und so schauten wir uns dann einen Kurzfilm der Telekom an. Der Titel „Wusstest du schon?“ lässt erahnen, dass verblüffende Fakten genannt werden. Es ging darum, wie durch die technische Revolution unser Alltag verändert wird. Die Veränderung findet tatsächlich ständig statt, sie ist gegenwärtig. Und die sich ständig erneuernden Informationen veralten sehr schnell. Die Informationen waren schwierig zu behalten, da sie einem in einem rasanten Tempo an den Kopf geworfen wurden. Aber besonders erstaunlich finde ich beispielsweise, dass die zehn gefragtsten Jobs im Jahre 2010, 2004 noch gar nicht existiert haben oder 1 von 8 Hochzeitspaaren sich online kennengelernt hat. Es wurde aber auch speziell auf die Veränderung der Deutschen Telekom eingegangen, wie sie sich weiterentwickelt und anpasst. Danach wurden Kreuzworträtsel zum Thema Internet verteilt, die jedes Mädchen eigenständig lösen sollte. Die meisten Begriffe waren bekannt, andere waren zu speziell, als dass wir sie

wissen konnten. Danach sollten wir gemeinsam mit den Auszubildenden eine Netzwerkleitung anfertigen. Das war ein unglaublich langatmiger Prozess, der viel Geduld und Fingerspitzengefühl erforderte. Nicht jede schaffte es, ein funktionstüchtiges Kabel herzustellen und selbst für die Auszubildenden war diese Feinarbeit eine Herausforderung. Wir blieben für eine weitere, aber einfachere Übung im Werkraum. Diesmal sollten wir löten und konnten so unser eigenes, kleines Alarmspiel herstellen: eine simple Figur aus dickem Draht, die auf einem Brett befestigt ist und einen Stab mit einer passenden Öse, den man um den Draht führen soll ohne ihn zu berühren. Bei jeder Berührung ertönt ein lauter Alarm und ein kleines Alarmlicht erleuchtet. Jetzt verließen wir den Werkraum endlich, um in Gruppen zu arbeiten. Jetzt waren wir an

der Reihe, einen Powerpoint-Vortrag zu halten. Zur Auswahl standen die Themen iPhone und Entertain Home. In unseren Gruppen teilten wir jeder Person ein Unterthema zu und begingen mit unseren Recherchen Im Internet und in diversen Prospekten der Telekom. Nach einer halben Stunde trugen wir dann unsere Ergebnisse zusammen und probten unser Referat. Wir sollten das Produkt best möglich verkaufen und überzeugend auftreten. Das gelang beiden Gruppen sehr gut; Vorträge dieser Art kannten alle bereits aus der Schule. Abschließend sollten wir den Auszubildenden und den

Organisatoren des Girlsdays bei der Telekom ein Feedback geben. Es gab wenig negative Kritik, die praktische Arbeit schien den meisten Mädchen am besten gefallen zu haben. Wir wurden ermutigt, uns doch später bei der Telekom auf einen Ausbildungsplatz für einen IT-Beruf zu bewerben. Wir könnten auf unsere Ansprechpartner mit Fragen immer wieder zurückkommen und auch eine offizielle Urkunde bekam jede von uns. Um fast 4 Uhr, verließen wir dann die Telekom mit einer großen Tasche voller Werbegeschenke.

Aurelia Schwarz



Faversham 2011

Am Morgen des 6.10. machten sich 25 Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Frau Völkel und Herrn Petzke auf den Weg nach Faversham (Kent), um eine Woche der Begegnung mit ihren englischen Partnerinnen und Partnern zu erleben.



Als wir bei bestem Wetter die weißen Kreidefelsen von Dover auf uns zukommen sahen, war bei den einen die Vorfreude groß, ihre Partnerinnen und Partner vom letzten Jahr wieder zusehen, und bei denen, die erstmalig dabei waren, stieg die spannungsvolle Neugierde darüber, wie wohl die englische Partnerin/der englische Partner aussehen mag und wie sie mit ihnen auskommen würden. Der Empfang in der Queen Elizabeth's Grammar School (QEGS) war sehr herzlich und schnell hatten sich die deutschen und englischen Partnerinnen und Partner gefunden. Der erste gemeinsame Abend in den englischen Familien konnte beginnen.

Am folgenden Freitag stand das Kennenlernen des englischen Schullebens auf dem Programm. Die Beteiligung unserer Schülerinnen und Schüler am Unterricht wurde von den englischen Kolleginnen und Kollegen ausschließlich positiv kommentiert.

Das Wochenende stand dann ganz im Zeichen der Begegnung mit den englischen Gastfamilien. Einige Familien ließen ihre deutschen Gäste an den für sie üblichen Wochenendaktivitäten teilnehmen, andere hatten für ihre jungen Besucherinnen und Besucher ein touristisches Programm geplant.

Am Montag fuhr die gesamte Austauschgruppe von 48 Schülerinnen und Schülern nach Dover Castle, wo wir an Hand von vorbereiteten Materialien in vier Gruppen englische Geschichte vom 12. Jh. bis zum 2. Weltkrieg erleben konnten. Insbesondere die lebendigen Präsentationen in den sogenannten „Wartime Tunnels“ verfehlten ihren Eindruck auf unsere Schülerinnen und Schüler nicht, die danach viele Fragen hatten. Nach gemeinsamem Picknick und abschließendem Gruppenphoto auf dem Gelände von Dover Castle ging es wieder zurück nach Faversham.

Auch bei unserem Besuch in London enttäuschte uns das Wetter nicht. Nach einem tollen Blick von der Themse auf die

Tower Bridge begaben wir uns in die „London Dungeons“, wo wir in einer 1,5 stündigen geführten Performance die grausamen Verbrechen, aber auch die drastischen Bestrafungsmethoden des 19. Jh. sehr hautnah erfahren durften. Nach der Mittagspause gab es noch Gelegenheit, in 4er Gruppen eigene Schwerpunkte zu setzen: Die einen zog es in Erinnerung an ihre erste Londonfahrt in der Klasse 7 an die Themse Richtung ‚London Eye‘ und ‚Houses of Parliament‘, andere zu den Gauklern nach Covent Garden. Aber auch das ‚Shopping‘ in der Oxford Street fanden viele sehr verlockend.

Schließlich galt es am Mittwoch, die Stadt, in der sich unsere Partnerschule befindet, näher zu erkunden: Faversham. In zwei Gruppen wurden wir durch die Stadt geführt. Mr. Blackford, ehemaliger Schulleiter der QEGS, gelang es in für die Schülerinnen und Schüler spannender und sehr verständlicher Weise, die Geschichte dieser Stadt lebendig werden zu lassen, indem er auf die privilegiert Stellung Favershams im 17. Jh. hinwies, die heute noch im Wappen der Stadt mit den 3 Löwen sichtbar wird, das bis auf den heutigen Tag das Wappen der englischen Krone und der englischen Fußballmannschaft ist.

In Canterbury begaben wir uns am letzten Tag gemeinsam mit den Pilgerinnen und Pilgern des 12. Jh. auf den Weg zum Schrein des 1170 in der Kathedrale ermordeten Bischofs Thomas Beckett: Die geleitete Performance der ‚Canterbury Tales‘, die auf Geoffrey Chaucer zurückgehen, zeigt, wie skurril das Leben im 13. Jh. sein konnte.

Die Rückfahrt bescherte uns bestes Herbstwetter, das wir in Dover infolge verzögerter Abfahrtszeit durch einen Fährunfall noch ausgiebig genießen konnten.

Ein Kompliment an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Selten haben wir solch eine hoch motivierte, kreative und durchaus auch disziplinierte Gruppe erlebt, die das AMG an der QEGS so überzeugend repräsentiert hat. Dies wurde uns von den englischen Gasteltern und Lehrerinnen und Lehrern immer wieder bestätigt.

Mit dem Verschwinden der Kreidefelsen am Horizont senkt sich der Vorhang auch über diese Austauschfahrt, die vielen von uns noch in nachhaltiger Erinnerung bleiben wird.

Wolfgang Petzke



Eine tolle Woche der Begegnung

Der diesjährige Englandaustausch war vom 6.10.2011 bis zum 14.10.2011. Nach einer langen Anreise mit Bus und Fähre erwarteten uns die Engländer bereits in einheitlicher Schuluniform vor der Queen Elizabeth Grammar School in Faversham. Von außen sah die Schule sehr schön aus, doch das Innere bekamen wir erst am nächsten Tag, den Freitag, zu Gesicht.

Wir begleiteten unsere Austauschschüler den ganzen Schultag und bekamen so ein paar erste Einblicke in das englische Schulleben.

Nach einer belustigenden Deutschstunde und einem sonst eher einseitigem Schultag wurden wir in das Wochenende entlassen.

Am Wochenende standen keine Ausflüge an, die Familien durften also die nächsten zwei Tage selbst gestalten: Kino, Shopping in Canterbury, in Whitstable das Meer - oder die erste englische Party besuchen.

Besonders schön war es vor allem für die Stufe 10, drei Mädchen wiederzusehen, die momentan Auslandsmonate in England verbringen.

Die nächste Woche begann mit einem Ausflug der ganzen Austauschgruppe zum „Dover Castle“. Wir haben das Schloss besichtigt, wurden herumgeführt und mussten Fragen beantworten. Vom Turm aus hatte man eine wunderschöne Aussicht auf das Meer!

Doch der Höhepunkt der Woche war die Fahrt nach London am Dienstag. Während unsere Austauschschüler in die Schule mussten, trafen wir uns an dem kleinen Bahnhof, um zusammen mit dem Zug nach London zu fahren. Zuerst besuchten wir das ‚London Dungeon‘. Gruselig war es schon, doch man hatte mehr erwartet. Der wesentlich interessantere Teil, wahrscheinlich vor allem für die Mädchen, war der Besuch der Oxford Street. Wir hatten drei Stunden Zeit und durften machen was wir wollten. Nach diesem Tag waren alle sehr, sehr müde.

Der nächste Tag begann mit der Schule. Doch diesmal nicht den ganzen Tag, denn auch eine Führung durch Faversham und ein Besuch in der Brauerei waren geplant. Die deutschen Schüler durften wieder an einer Deutschstunde teilnehmen. Nach schon 4 Jahren Deutschunterricht können die Engländer sich mit viel Mühe selbst vorstellen, es ist aber trotzdem schwer sie zu verstehen. Für uns war die Deutschstunde aber sehr lustig.

Danach warteten wir alle auf unseren Stadtführer, der uns die Geschichte von Faversham erzählen sollte. Die Führung war sehr interessant und es wurden viele Fotos geschossen. Besonders beliebt wurde eines, das Herr Petzke, Mike, Fabi, Jonathan und Louka zeigte. Das Bild wurde allen herumgezeigt und „Wolf-Gang“ getauft, da das Foto sehr an eine Boygroup erinnert mit Wolfgang Petzke, dem Anführer.

Der Besuch in der Brauerei war auch interessant. Uns wurde der lange Weg vom Hopfen bis zum Bier erklärt

und auch kleine Körner durften wir probieren. Am Ende gab es für alle eine Cola, Bier durften wir ja noch nicht probieren, dafür aber die Lehrer, die auch nicht nein sagten. Der Tag neigte sich auch schon fast wieder dem Ende zu. Wir wurden von unseren Austauschpartnern abgeholt, ein paar trafen sich zum Bowlen, die anderen trafen sich in einem großen Park in Faversham.



Schnell wurde es Donnerstag, der letzte Tag in England. Wir gingen die ersten Stunden wieder mit in den Unterricht und dann fuhren wir alle zusammen nach Canterbury. Canterbury ist größer als Faversham, wo man gut shoppen gehen kann. Unsere letzten Pfund konnten wir also ausgeben und später besuchten wir noch ein Museum. Den letzten Abend genossen wir noch ein letztes Mal in unseren englischen Familien. Wir gingen alle früh ins Bett, um auch ausgeschlafen zu sein für die anstrengende Fahrt am nächsten Tag zurück nach Köln.

Die Fahrt nach England war für uns alle eine tolle Erfahrung. Wir bekamen Einblicke in das Leben eines Engländers, die englische Schule und das englische Essen. Wir hatten alle sehr viel Spaß zusammen und empfehlen es allen, bei dem nächsten Englandaustausch mitzumachen.

Ida Holland-Letz und Luisa Lewald



Anzeige der SSK

der See ist ein Spiegel ein ist See der

Am Lago di Garda

Ein Blick auf den See. Links ein Steg aus Holz. Es liegen welche auf den warmen Planken. Schilf rundum das leise Ufer. Rechts ein Hafen. Darin schaukeln Boote. Eins hat auf den Fendern seine Marke eingestickt: Riva in geschwungenen reichen Buchstaben. Links auf diversen Decken lagern zufriedene Gesichter. Das Castello in Sirmione. Links Wasser und rechts Wasser. Unter uns räkeln sich Möwen Flügel an Flügel auf den Mauern. Über dem See ist ein Dunst. Ist ein warmer Dunst. Ist ein behaglicher Dunst. Über dem See ist das Gebirge. Ein Pfad führt rauf rauf rauf rauf. Ein Pfad ist der richtige Pfad. Einer ist der falsche Pfad. Den gehen wir rauf rauf rauf rauf. Malcesine murmelt leise unter uns. Bardolino braust mit Markt und Promenade. Ein Motorboot zwei Motorboote drei Motorboote vier Motorboote den Hebel nach ganz vorne. Nur Jungs drauf. Brumm in Kreisen auf dem See. Keine Mädchen nur Jungs. Jungs gehören auf die See mit Kapitänsmützen. Versteht Ihr das? Die harten Fakten:



Tag 1: Abfahrt AMG 22:00 Uhr Nachtfahrt
 Tag 2: Frühmorgens Rast an der Europabrücke im Zeichen der goldenen Schwalbe. Ankunft in Sirmione am Vormittag, Bezug der Zimmer sofort möglich. Freie Verfügung, Besuch der Innenstadt, Scaligerburg, Eiscreme. Abendessen
 Tag 3: Besuch der antiken Seite von Sirmione, Grotte di Catullo. Abendessen
 Tag 4: Exkursion nach Venedig. Überfahrt mit dem Motorbootbus und Rundgang durch die Stadt. Später Nachmittag Rückkehr und Heimfahrt nach Sirmione. Abendessen
 Tag 5: Ausflug an die Ostküste über Bardolino nach Malcesine. Optionen: Gardaland, Wanderung oberhalb der Küste. Heimfahrt. Abendessen.
 Tag 6: Abfahrt nach Verona. Besuch der Arena und des Balkons der Giulia. Stadtrundgang. Nachtfahrt nach Köln.
 Tag 7: Ankunft 8:15 AMG



?Das Ihr versteht .Kapitänsmützen mit See die auf gehören Jungs .Jungs nur Mädchen keine .See dem auf Kreisen in Brumm .Drauf Jungs nur . Vorne ganz nach Hebel den Motorboote vier Motorboote drei Motorboote zwei Motorboote Motorboot ein. Promenade und Markt mit braust Bardolino .Uns unter leise murmelt Malcesine ein .Rauf rauf rauf rauf wir gehen den .Pfad falsche der ist einer .Pfad richtige der ist Pfad ein .Rauf rauf rauf rauf führt Pfad ein .Gebirge das ist See dem über .Dunst behaglicher ein ist .Dunst warmer ein ist .Dunst ein ist See über dem .Mauern den auf Flügel an Flügel Möwen sich räkeln uns unter .Wasser rechts und Wasser links .Sirmione in Castello das .Gesichter zufriedene lagern Decken diversen auf links .Buchstaben reichen geschwungenen in Riva :eingestickt Marke seine Fendern den auf hat eins .Boote schaukeln darin .Hafen ein rechts .Ufer leise das rundum Schilf .Planken warmen den auf welche liegen es .Holz aus Steg ein links .Ein Blick auf den See.

Peter Vorhausberger



Superjeile Zick

Wir befinden uns im Jahre 2011 n. Chr. und sind gerade in Calella angekommen. Jeder schnappt sich schnell aus einer Kofferecke Handtuch und Badesachen und beeilt sich an den Strand zu kommen. Jeder? Nein! Eine unbeugsame kleine Schülerin hört nicht auf, den Gegebenheiten Widerstand zu leisten, denn das Lebens ist nicht leicht und ohne lackierte Fußnägel kann man einfach nicht an den Strand gehen...

Endlich dürfen wir die Zimmer beziehen und mit dem Duft von Salzwasser, warmem Sand und Pinienbäumen in der Nase beziehe ich mein Hotelzimmer in mediterranem Stil. Gerade will ich mich in der lauen Sommerluft ausruhen, die Stille genießen, als diese

jäh mit einem derben kölschen bierseligen Paukenschlag zerrissen wird. Ich traue meine Ohren nicht, aber da dröhnt tatsächlich, begleitet von Abiturientengegröle: Nä, wat wor dat denn früher en superjeile Zick, mit Träne in d'r Auge loor ich manchmol zurück. Die armen zahlenden Gäste, denke ich und suche krampfhaft nach meinen Oropax. Heute Abend werde ich die Lokalpatrioten für den Honk nominieren.

Es blieb die nächsten Tage bei den kölschen Tönen: Maach noch ens die Tüt an, he is noch lang nit Schluss, un uch noch en Fläsch op, ich will noch nit noh Huus. Und so ging es jeden Tag hinaus: eine lange Wanderung am Kloster Montserrat, Strandspaziergang und Bootsfahrt nach Tossa de Mar, Stadtführung mit Inge, unsere dänische städteführerin, hä... hast du mis västanden? und Besichtigung der Sagrada Familia in Barcelona, Die Fahrt nach Figueras über Girona und schließlich Besichtigung der Mundo Caixa... Die Stimmung war ausnehmend gut, es wurde viel gemeinsam unternommen, gelacht und natürlich auch lang gefeiert. Et weed immer später, drusse weed et hell, mer sitze noch zusammen bei Biercher un Verzäll.

Ärger gab es wenig, die Devise war klar: Kumm, maach keine Ärjer, maach uns keine Stress, mer sin uch janz leis un maache keine Dress. Was jedoch Tobias und Christian leider nicht den Tischdienst im Hotelspeisesaal ersparte: alle beim Frühstück bedienen, die es wollten. Aber immer noch besser als Honk des Tages zu werden, oder? Ach ja der HONK. Der Honk ist eine unansehnliche, leicht



müffelnde, verstaubte Figur aus der Strandboutique. Ein Geier als Plüschtier. Jeden Abend werden die Chaoten oder Unglücksraben für den Honk nominiert. Nicht ohne Schadenfreude wird er dann von einem Honkträger zum nächsten übergeben, der sich dann 24 Stunden aufopfernd um den Honk kümmern und ihn gut sichtbar am Körper tragen muss. Leider bekamen die Karnevalsmusiker nie den Honk. Hier eine kleine Auswahl der Honknominierungen: Florian für einen Sonnenbrand, der eindeutig zeigte, dass er am Strand eingeschlafen war. Man erkannte Shorts und Socken...Dzenita für 5 Tonnen Gepäck plus Stewardessen-Schminkkofferchen, das ohne Worte war..., Herr Klusemann für private Handygespräche coram publico bei der allabendlichen Versammlung..., Lilli für eine fälschliche, aber sehr kreative künstlerische Interpretation im Dali-Museum... es war der Feuerwehrschauch am Notausgang...



Till dafür, dass er den ganzen Abend mit Dilays Apparat nur hübsche Mädchen fotografiert, während alle anderen abtanzen... und immer wieder Emek für diverse, uns in grenzenloses Erstaunen versetzende Fragen und Taten... Erwachse weed kann ich uch morje noch, langsam weed et he jemötlich..., Und so war es auch. Wer hätte gedacht, dass die Töne, die am Anfang die ganze spanische Stimmung gestört haben, am Ende genau das Gefühl ausdrücken,

das wir mit dieser Fahrt verbinden: Nä, wat wor dat denn en superjeile Zick, mit Träne in d'r Auge loor ich manchmol zurück.

Liebe Calellafahrer, es war wirklich eine super Zeit mich euch! Vielen Dank dafür.,

Und so bleibt nur noch die Tageslosung unseres skurrilen Busfahrers: „Ich habe fertig!“



Asita Tarbiat

Aktive SV

Jahresbericht 2010/11 der Schülervertretung

Auch in diesem Jahr haben wir, die Schülervertretung, uns wieder redlich bemüht die Schülerschaft gut zu repräsentieren und euren Schulalltag ein wenig aufzuhellen.

Angefangen mit dem Tag der offenen Tür, an dem die SV einen eigenen Stand hatte und zusätzlich bei der Kinderbetreuung ausgeholfen hat. Wir haben viele interessierte Eltern über unsere Tätigkeiten informiert und auch einigen Schüler, die bis dahin noch wenig über die SV wussten, konnten wir offene Fragen beantworten. Da die Aula umgebaut wurde, konnte der traditionelle

Herbstball leider nicht stattfinden und auch die Organisation der Karnevals-Feier hat uns auf unserer SV-Fahrt im November einige Nerven gekostet. Diese Fahrt findet jedes Jahr statt und bietet den Mitgliedern der Schülervertretung Zeit sich mit anstehenden Projekten auseinander zu setzen. Neben unserem „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“, und dem „KLASSE“-Projekt haben wir dort außerdem noch unsere alljährlichen vorweihnachtlichen Vorhaben, wie z.B. den Weckmann-Verkauf, die Nikolaus-Aktion und auch die Aids-Spendensammlung geplant.

Wie schon in den letzten Jahren, hat uns Herr Petzke durch seine Kontakte zu leckeren Weckmännern verholffen, die wir euch dann in der Eingangshalle anbieten konnten. Kurz danach haben viele von euch fleißig Nikolaus-Karten geschrieben; wir haben diese dann an die Schokoladen-Männer gebunden, um sie euch anschließend auszuteilen. Am Welt-Aids-Tag haben wir dann noch mit Spenden Dosen und Aids-Schleifen derer gedacht, denen es nicht so gut geht wie uns selbst. Vielen Dank noch einmal für die großzügigen Spenden.

Nach den Ferien ging es dann los mit der genaueren Planung Karnevals, die weitaus schwieriger war, als wir

zuerst annahmen. Schließlich konnten wir uns darauf einigen, dass die unteren Stufen jeweils an einer kleinen Sitzung mit Musik und Party-Spielen in der geschmückten Eingangshalle teilnehmen können, während die älteren

Schüler mit Frühstück, Karnevals-Liedern und Filmen in ihren Klassen feierten. Und am Ende gab es sogar noch eine große Feier mit allen SchülerInnen, Lehrern und der Lehrerband zusammen. Natürlich war dies keine optimale Lösung doch unter den gegebenen Umständen war es ein Kompromiss, der letztendlich allen Spaß gemacht hat.

Der obligatorische Kaffee und Kuchen-Verkauf beim Elternsprechtag wurde von der Planung einer Unterstufenparty begleitet, die dann im Mai unter dem Motto „Beach & Summer-Feeling“ trotz Regens ein

großer Erfolg wurde.

Wir haben das Foyer geteilt und abgedunkelt um eine wirkliche Disco-Atmosphäre zu schaffen und ihr habt dort zu aktuellen Chart-Hits getanzt und euren Motto-König und Königin gewählt. Draußen gab es Frisches vom Grill, Kartoffelsalat und Softgetränke und viele von euch haben am Ende sogar noch beim Aufräumen geholfen.

Neben diesen großen Aktionen beschäftigt sich die SV natürlich noch mit anderen Dingen, wie z.B. der Repräsentation der Schüler in der Schulkonferenz und auch der des AMG's in der Bezirks-SV. Wir haben uns z.B.

unter anderem mit dafür eingesetzt, dass wir einen Anbau auf unserem eigenen Gelände bekommen statt die

Räumlichkeiten in der Overbeckstraße nutzen zu müssen und über für das Tibet-Hilfsprojekt abgestimmt, für das ihr alle beim Spendenlauf gesammelt habt.

Nach einem so erfolgreichen Jahr, freuen wir uns schon auf das nächste.



„Hück op Samba, söns Ganzdachs Schull“



Damit lockte unsere „jecke Albärt“ alle Zugteilnehmer zum Höhepunkt einer wahnsinnig langen Karnevalssession 2011. Anfang März war erst Rosenmontag. Es waren gigantisch schöne Züge. Der gebundene Ganztag musste einfach unser Thema sein. Dies konnten wir mit farbenfrohen Kostümen und dem gelungen gestalteten Wagen darstellen.

Vielen Dank an dieser Stelle an Frau Oedingen für die grandiose Umsetzung des Kopfschmuckes und die Wagen-gestaltung. Die Kostüme in Kombination mit unserer absolut tollen Samba-Truppe, die uns wie immer - Dank an die Lehrer Al-Arab und Quäsching! - musikalisch eingeheizt haben, waren einfach nur der Hit.

Wir wurden, nachdem im Vorjahr uns „üselijes“ Wetter beschert wurde, auch wettertechnisch absolut verwöhnt. Keiner wusste, wer heller strahlt, die Sonne oder wir, das AMG.

Es passte alles. Nach vielen organisatorischen Aktionen sind wir dann mit vielen Teilnehmern durch die Straßen Kölns gezogen.

In Ehrenfeld waren wir noch mehr Jecke! Einfach unbeschreiblich! In jedem Zug gab es einen enormen Zusammenhalt und noch mehr gute Stimmung!

2012 geht unsere Schule zum 14. Mal bei beiden Zügen mit. Unser Motto wird sein:

„Hück sin mer all he, mit 4 Zöch vum AMG!“

Zu unserer stilvollen und herzlichen Brauchtumpflege gehören auch unsere legendären After-Zoch-Parties. Nach den Zügen

„e lecker Kölsch süffele und lecker jet müffele“ ist die wahre Wonne. Bei den kommenden Zügen hoffen alle Zugteil-

nehmer wieder auf die grandiose Unterstützung von allen Seiten.

„Dä jecke Albärt“ bedankt sich an dieser Stelle beim Förderverein unserer Schule, der alljährlich einen finanziellen Beitrag leistet, damit die Beiträge niedrig gehalten werden können, sowie bei allen am Gelingen mitwirkenden Eltern, Lehrern und Schülern und sagt: Macht weiter so und wer sich noch mit einbringen kann und auch will, kann das gerne tun!

Ansprechpartner:

A. Lessenich,
gals.lessenich@web.de.



Karneval am AMG

Die Aula wurde renoviert - aber davon ließ sich die jecke SV nicht abschrecken: In den Klassenräumen und in der Eingangshalle gings zur Sache. In kurzen Abständen feierten die einzelnen Jahrgangsstufen bis zum Finale der Lehrerband als Panzerknacker auf dem Schulhof...



Die Aufgaben wachsen mit den Kindern

von Heribert Rösgen

(Neuehrenfeld) Wenn für ihre Kinder der „Ernst des Lebens“ anfängt, ist das auch für manche Eltern der Beginn eines oft langjährigen Engagements: Väter und Mütter, die aktiv in der Schulpflegschaft oder der Schulkonferenz mitwirken. Ohne Eltern, die sich engagieren, ist eine Schulgemeinde nicht komplett.

Wenn sie beim „Elternabend“ als „Klassenpflegschaftsvorsitzende“ zu Amt und Würden gekommen sind, dürfen sie bei den abendlichen Runden in Schulaulen oder Lehrerzimmern mitdiskutieren - über die Qualität des Unterrichts und anstehende Klassenfahrten ebenso wie über die Besetzung des Waffelstands auf dem Schulfest. Mit der Zeit werden nicht nur die Kinder größer, auch die Themen und Aufgaben, mit denen sich ihre aktiven Eltern beschäftigen, „wachsen“ mit. Die Mitwirkungsmöglichkeiten werden zudem vielfältiger, wenn das Kind der Grundschule entwachsen ist: Die Schulpflegschaft als reines Elterngremium, die Schulkonferenz, wo zusammen mit Vertretern des Kollegiums Beschlüsse gefasst werden, oder Fachkonferenzen, in denen konkrete Unterrichtsinhalte besprochen werden.

Carmen Thieler (45) ist noch relativ neu im „Geschäft“, das manche „alte Hasen“ kennt. Am Albertus-Magnus-Gymnasium in Neuehrenfeld ist sie seit einigen Jahren in der Schulpflegschaft und darüber hinaus seit zwei Jahren in der Schulkonferenz. „Es gibt Eltern, die sich nur des eigenen Kindes wegen einbringen. Andere sind viel am baulichen Zustand und der Weiterentwicklung der Schule interessiert. Und dann sind natürlich auch Männer und Frauen dabei, denen es um pädagogische und didaktische Fragen sowie um Schul- und Bildungspolitik geht“, hat Carmen Thieler festgestellt. Alles sei legitim.

Selber zählt sie sich zu den bildungspolitisch Interessierten. „Die vielen Fragen, die es um den «Doppeljahrgang» gibt, der 2013 Abitur macht, haben mich in die Schulpflegschaft gebracht“, berichtet sie. Auch ihr Sohn wird dann - nach acht Jahren gymnasialer Schulzeit - das Abitur machen. Fachleute wie Carmen Thieler sprechen nur von „G8/G9“. Carmen Thieler, die bei der Solinger Schulverwaltung im Bildungsbereich und selbst als Lehrerin in der Inklusionspädagogik arbeitet, will die Information für die verunsicherten Eltern verbessern helfen und deren Anliegen an die zuständigen Stellen weitertragen. „Kommunikation ist das Wichtigste“, betont sie. Vielleicht, so gesteht sie ein, sei es ja anmaßend zu glauben, dass man als Elternvertreter die Dinge aktiv beeinflussen könne. Überzeugt ist Carmen Thieler jedoch, dass größere Entwicklungen in der Bildungspolitik nur sinnvoll sind, wenn Eltern dabei ein konstantes Mitspracherecht haben.

„Natürlich bekommen oft die Lehrer in der Pflegschaftssitzung oder der Schulkonferenz den Ärger der Eltern zu hören, obwohl sie eigentlich gar nichts dafür können

und vielleicht selber Leidtragende mancher politischer Entscheidung sind“, weiß Carmen Thieler. Die meist sehr angenehme Diskussionsatmosphäre an „ihrer“ Schule, dem Albertus-Magnus-Gymnasium, motiviere sie, sich auch weiter zu engagieren, zumal der Zeitaufwand für sie als einfaches Mitglied von Schulpflegschaft und Schulkonferenz im Rahmen bleibe.

„Ich leite die Protokolle der Sitzungen per E-Mail an die Eltern in meiner Jahrgangsstufe weiter, das war’s eigentlich schon“, erläutert sie. Die Vorsitzenden der Gremien, die die Sitzungen vorbereiten und leiten müssten, hätten dagegen viel mehr Arbeit, sagt sie anerkennend. So weit gehe ihr Engagement dann doch nicht.

www.stadtschulpflegschaft-koeln.de

„Oft bekommen die Lehrer den Ärger der Eltern zu hören, obwohl sie vielleicht selber Leidtragende mancher politischer Entscheidung sind“

Carmen Thieler



Langer Marsch

Kölner Stadt-Anzeiger 4.8.2011

BÜRGERANTRAG

Ausweichroute am Parkgürtel

(Neuehrenfeld) Auf dem Parkgürtel soll im Abschnitt zwischen Nußbaumerstraße und der Autobahn A57 ein gemeinsamer Geh- und Radweg angelegt werden. Dies soll im Zuge der Fahrbahnsanierung realisiert werden, die in diesem Bereich ohnehin geplant ist. Der Radweg soll ausreichend breit sein, damit er von Radlern in beiden Fahrtrichtungen genutzt werden kann. Dadurch soll das zeitweilig hohe Radler-Aufkommen im Bereich der Fußgängerüberwege am Ehrenfeldgürtel/Nußbaumerstraße reduziert werden. Vor allem Schüler, die aus den nördlichen Stadtteilen Bilderstöckchen oder Nippes in Richtung des Albertus-Magnus-Gymnasiums unterwegs sind, hätten dadurch eine Ausweichroute. Dieser Vorschlag wurde vor drei Jahren von Schülern des Albertus-Magnus-Gymnasiums als Bürgerantrag eingebracht. (Rös)

Verein der Freunde und Förderer des AMG

Der Förderverein - eine unverzichtbare Institution

Im Jahr 2011 konnte der Förderverein wieder eine Vielzahl von Anschaffungen darstellen, wichtige Projekte der Schule unterstützen sowie den AGs finanziell unter die Arme greifen. Zu den Förderungen in 2011 gehören unter anderem:

- Anschaffung von 110 Holzleisten zum Brückenbau, Teamfähigkeitstraining;
- Zuschuss der Exkursion des Bio-LK nach Nettersheim;
- Anschaffung von Akkus für das Ediol-Aufnahmegerät für den Musikunterricht;
- Zuschuss für den Fördertopf Klassenfahrten;
- Anschaffung von Instrumenten für die Sambatruppe;
- Unterstützung der jährlichen Skifreizeit;
- Zuschuss für die Karnevals AG;
- Unterstützung des Kunstprojektes von Frau Oedingen mit der Anschaffung von Acryl-, Aquarell- und Pastellfarben;
- Anschaffung der kompletten Kücheneinrichtung des neuen Schülercafés;
- Anschaffung von 3 Overhead-Projektoren;
- Anschaffung von 25 Springseilen für den Sportunterricht;
- Anschaffung von 20 Steppern für den Sportunterricht;
- Zuschuss für die Aquarium AG (u.a. Filter, Futtermat für die Schulferien);
- Anschaffung von Arbeitsheften in Klassenstärke für den Englischunterricht (Modul);
- Unterstützung der Abiturfeier beim entsprechenden Sektempfang;
- Anschaffung des EDV-Programms Lerndomino für den Mathematikunterricht;
- Ersatzsaiten für die vom Förderverein für den Musikunterricht und das Schulorchester angeschafften Geigen;
- Anschaffung eines Messwert-Erfassungssystems für den Physikunterricht;
- Zuschuss für die Theater AG „Schwarze Kirsche“ für Requisiten;
- Zuschuss für die AG Kreatives Schreiben (Druckkosten für das Projekt „Weiß“).

Seit einigen Jahren ist eine Veränderung bei den Förderschwerpunkten zu beobachten. Bedingt durch leere städtische Kassen müssen verstärkt Anschaffungen gefördert werden, bei denen es sich aus unserer Sicht um Pflichtausstattungen handelt und deren Darstellung man eigentlich von der öffentlichen Hand erwarten darf. Umso wichtiger ist in einer solchen Situation eine breite Mitgliederbasis. Hier ist die Entwicklung allerdings bedenklich: Durch das Abitur scheiden in den letzten Jahren mitgliederstärkere (Eltern-)Jahrgänge aus, wäh-

rend in den jüngeren Klassen immer weniger Eltern bereit sind, mit einer Mitgliedschaft im Förderverein das Schulleben aller Kinder zu unterstützen.

Daher unsere herzliche Bitte an Sie, liebe Eltern:

Unterstützen Sie Ihre Kinder durch eine Mitgliedschaft im Förderverein. Diese ist bereits ab einem Jahresbeitrag von 20 Euro möglich. Die Beitrittserklärung und weitere Informationen rund um den Förderverein finden Sie auf der Homepage unserer Schule unter www-amg-koeln.de.

Allen unseren Mitgliedern und Spendern möchten wir schließlich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen.

Mit vielen Grüßen im Namen des gesamten Vorstandsteams

Michael Kwiatkowski

Die Aquarium AG lebt!

Mehrere Rückschläge (defektes, ausgelaufenes Becken, mehrfacher Wechsel der betreuenden Lehrer, unterrichtsbedingt geringe Mitgliederzahl) haben es uns in den letzten Jahren immer wieder schwer gemacht, die Aquarium AG bis heute am Leben zu erhalten. Aber es ist uns bislang gelungen. Anfang des Jahres stellten wir einen Antrag für neues Material an den Förderverein, das wir auch zugesagt bekamen. Von nun an konnten wir mit einem neuen Futtermat wieder für eine regelmäßige Fütterung auch während den Ferien sorgen und mussten dafür nicht mehr auf die Langzeit-Futterkugeln zurückgreifen. Im Frühjahr 2011 löste ein Mitschüler sein eigenes Aquarium auf und spendete uns seine Guppys. Die Fische gewöhnten sich schnell ein und verstanden sich zu unserer Überraschung bestens mit den Siamesischen Rüsselbarben. Im Mai hatten wir dann erstmalig Guppy-Nachwuchs im Becken. Kurze Zeit später starben die Elterntiere, so dass wir nun alle Hoffnungen auf die kleinen Guppys setzten. Die Freude war groß, als wir nach den Sommerferien wieder in die Bio zurückkamen und uns da ca. dreißig kleine Guppys erwarteten. Seit 2010 haben wir keine eigenen Stabheuschrecken mehr. Da das entsprechende Becken bis heute leer steht, hoffen wir in den nächsten Wochen auf viele neue AG-Mitglieder, die uns helfen, das leere Becken in ein neues, weiteres Fischparadies umzubauen. Die AG steht allen Mitschülern offen und wir würden uns freuen, wenn auch aus den neuen 5. und den 6. Klassen einige Schüler mitmachen könnten. **Die AG findet derzeit Dienstags in der 7. Stunde statt.** Nach Absprache mit den Fachlehrern kann die AG gerne auch auf einen anderen Tag verlegt werden.

Irina Kwiatkowski

Welche neue Rolle spielt der Lehrerrat in der Schule?



Früher schien alles übersichtlicher. Es gab die Dezernenten bei der Bezirksregierung als Fach- und Dienstaufsicht und als Dienstvorgesetzte. Und es gab die Schulleitung, die dienstliche Anweisungen als Vorgesetzte geben konnte. *Innerhalb von Behörden ist ein Vorgesetzter jeder Beamte, der einem anderen Beamten in Bezug auf dessen dienstliche Tätigkeit Weisungen erteilen kann. Zu unterscheiden ist er beamtenrechtlich vom Dienstvorgesetzten, der für alle dienstrechtlichen Entscheidungen über die persönlichen Angelegenheiten eines Beamten zuständig ist (z.B. Anordnung von Mehrarbeit, Disziplinarmaßnahmen, Genehmigung von Dienstreisen oder Urlaub).*

Es gab auf der anderen Seite als Personalvertretung einen Personalrat bei der Bezirksregierung, der im Konfliktfall angerufen werden konnte und es gab in den Schulen einen Lehrerrat als Festausschuss, der beispielsweise Abschiede, Ausflüge und Weihnachtsfeiern organisierte.

Mit dem Schulgesetz des Jahres 2006 (SchulG) hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Die SchulleiterInnen haben von den Dezernenten bestimmte Dienstvorgesetztenaufgaben (DVA) übertragen bekommen. Der Lehrerrat übernimmt bei der Ausübung dieser Aufgaben durch die

Schulleitung die Rolle des Personalrates. In dieser Rolle gelten für ihn und für die SchulleiterIn nach dem Schulgesetz auch bestimmte Paragraphen des Landespersonalvertretungsgesetzes (LPVG).

In diesem LPVG sind abgestufte Beteiligungsrechte und -pflichten des Personalrates bzw. des Lehrerrates beschrieben, die unten an Beispielen erläutert werden. Bestimmte Maßnahmen kann die SchulleiterIn nur durchsetzen, wenn der Lehrerrat diesen Maßnahmen zustimmt (mitbestimmungspflichtige Maßnahmen). Bei anderen Maßnahmen muss der Lehrerrat mitwirken und bei weiteren hat er nur ein Informationsrecht.

Aufgaben des Lehrerrats als Personalrat

Durch die Übertragung von den im Folgenden aufgelisteten Dienstvorgesetztenaufgaben an die SchulleiterInnen erwachsen dem Lehrerrat neue personalvertretungsrechtliche Aufgaben.

- Dienstliche Beurteilung
- Personalauswahl bei Fortbildung
- Befristete Einstellungen
- Festeinstellungen
- Anordnung von Mehrarbeit

Lehrerrat

- Gewährung von Sonderurlaub
 - Entlassung auf eigenen Antrag
 - Ausstellung von Zeugnissen
 - Anordnung und Gewährung von Dienstreisen
- Aus dem LPVG ergeben sich für den Lehrerrat u.a. die folgenden allgemeinen Aufgabenbereiche:
- Überwachung der Dienststelle in Bezug auf die Einhaltung der für die Beschäftigung günstigen Regelungen
 - Bearbeitung von Beschwerden
 - Überwachung der Gleichstellung von Frauen und Männern
 - Berufliche Förderung von Schwerbehinderten
 - Gemeinschaftliche Besprechungen
 - Gestaltung der Arbeitsplätze
 - Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen und Gesundheitsschäden

Beispiele zur Mitbestimmung des Lehrerrates:

Mitbestimmung bei Einstellungen (hier: so genannte schulscharfe Einstellungen)

Wegen der Informationsmöglichkeit gibt es das Teilnahmerecht des Lehrerrates in der Auswahlkommission. Hierbei hat der Lehrerrat folgende Aufgaben:

- Sicherstellung der rechtlichen Korrektheit des Verfahrens
- Sicherstellung der Gleichberechtigung aller Bewerber/innen

Mitbestimmung bei Mehrarbeit

Hier geht es nicht um die alltägliche Vertretungsstunde, weil ein Kollege kurzfristig erkrankt ist. Es geht um vorhersehbare Vertretungsnotwendigkeiten bei langfristiger Erkrankung oder Fortbildungsteilnahme oder bei Erziehungsurlaub. Hierbei hat der Lehrerrat folgende Aufgaben:

- Sicherung der rechtlichen Korrektheit des Verfahrens

- Überprüfung der Umsetzung der schulinternen Grundsätze für Vertretungsunterricht.

Beispiel zur Mitwirkung des Lehrerrates:

Mitwirkung bei der Fortbildungsplanung im Konzert mit der Lehrerkonferenz und der Schulleitung: die Lehrerkonferenz legt die Grundsätze für die Lehrerfortbildung fest, die Schulleiter/in nimmt die Personalauswahl vor und der Lehrerrat wirkt mit bzw. der Personalrat bestimmt mit.

Beispiel für das Informationsrecht des Lehrerrates:

Der Paragraph 69 Absatz 2 Satz 2 des Schulgesetzes ist eine starke Unterstützung der Arbeit der schulischen Personalvertretung – fordert damit aber auch die Schulleitung. „Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist verpflichtet, den Lehrerrat in **allen** [Hervorhebungen vom Autor] Angelegenheiten der in Satz 1 genannten Personen [gemeint sind damit die LehrerInnen und MitarbeiterInnen der Schule] zeitnah und umfassend zu unterrichten und anzuhören.“

Ein Lehrerrat, der seine Rechte wahrnimmt, ist keine Oppositionsgruppe, kein nörgelnder Bittsteller und kein Abnicker von Schulleitungsmaßnahmen. Er muss versuchen, in seinem Handeln und Entscheiden eine Balance zu finden zwischen den berechtigten Interessen des Kollegiums und den systemischen Interessen der Schule. Schulleitung und Lehrerrat sind zur vertrauensvollen Zusammenarbeit verpflichtet.

Der Lehrerrat ist jeweils für vier Jahre gewählt. Am AMG sind die folgenden KollegInnen im Lehrerrat: Karsten Knop, Klaus Minartz, Janina Ott, Björn Schwerdfeger und Sven Trapp. Im nächsten Schuljahr wird neu gewählt.

Klaus Minartz



Personelle Veränderungen

Aktuell besuchen 838 Schülerinnen und Schüler unser Gymnasium. Davon sind 493 SchülerInnen in der Sekundarstufe I und 345 in der Sekundarstufe II. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Einführung des vierten Zuges in der Jahrgangsstufe 5. Nach wie vor profitieren wir von einer hohen Nachfrage.

Zum Februar 2011 sind Frau Groll mit Spanisch und Englisch und Herr Mertes mit Mathematik und Musik zu uns gekommen.

Herr Balster hat uns als stellvertretenden Schulleiter leider verlassen und ist an einer wohnortnäheren Schule tätig geworden. Er hat am AMG seit Anfang 2008 gewirkt. Für seinen unermüdlichen Einsatz und seine Loyalität geht ein ganz besonderer Dank an ihn.

Herr Lange ist am Ende des Schuljahres nach über 30 Jahren Tätigkeit am AMG in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Er hat in den letzten zwei Jahren am AMG die Koordination der Oberstufe übernommen und dieses Aufgabenfeld mühelos gestaltet. Auch für ihn gilt es ein ganz besonderes Dankeschön auszusprechen. Er hat mit ausdauernder Beständigkeit und Loyalität seine Aufgaben äußerst zuverlässig gemeistert. Das Schöne für unsere Gemeinschaft ist, dass Herr Lange uns weiterhin mit einigen Stunden erhalten bleibt und uns begleiten wird.

Aber auch eine sehr traurige Nachricht erreichte uns während der Sommerferien. Unser langjähriger ehemaliger Kollege Herr Sieck ist überraschend verstorben. Herr Sieck war über Jahrzehnte ein engagierter Lehrer am AMG. Wir trauern um ihn und mit seiner Familie.

Unsere Referendarinnen, Frau Schmieding, Frau Indra und Frau Hartmann haben alle eine Festanstellung an anderen Schulen bekommen. Ihnen allen sei an dieser Stelle noch einmal für ihre Arbeit an unserer Schule gedankt. Wir wünschen alles Gute für ihre berufliche Zukunft. Zum 2. Halbjahr 10/11 haben sich unsere neuen ReferendarInnen Frau Hürter (D, MU), Frau Neusel (E, SW) und Herr Brückner (GE, SP) dazu gesellt. Herzlich Willkommen!

Wir haben es sehr begrüßt, dass Frau Schwingel (PA, D) sofort zu Beginn des Schuljahres ihre Tätigkeit als stellvertretende Schulleiterin aufnehmen konnte und wir profitieren bereits jetzt sehr viel von ihrem breiten Erfahrungsschatz.

Wir gratulieren Frau Fernandez zu ihrem neuen Amt als Oberstufenkoordinatorin, Sie hat bereits entscheidend an der Neugestaltung der Facharbeit mitgewirkt. Im Augenblick wird sie von Frau Dirla vertreten.

Wir freuen uns über unsere neuen KollegInnen, die mit

einer Festanstellung zu uns gekommen sind: Herr Stöcks (M, PH), Frau Roth (D, ER) und Herr Held (SW, SP). Wir wünschen eine gute kollegiale Zusammenarbeit. Herzlich Willkommen!

Für Vertretungsunterricht haben sich einige bereits integrierte Kolleginnen und Kollegen weiter verpflichtet. Es handelt sich um Frau Schall (F), Frau Molderings (S, PK, und EK), Frau Oedingen (KU) und Frau Bösemeyer (SP). Wir freuen auf die kontinuierliche Fortsetzung unserer Arbeit mit Ihnen. Darüber hinaus haben Frau Nieberg, eine ehemalige AMG-Schülerin, und Frau Moser sich bereit erklärt uns kurzfristig zu unterstützen. Herzlichen Dank! Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der gemeinsamen Arbeit in unserem Kollegium.

A.M.Lens-Lölsberg



Sei getreu bis an den Tod,
so will ich dir die Krone
des Lebens geben. Offb. 2, 10

Dr. Albrecht Sieck

* 12. Februar 1939 † 24. Juli 2011

In Liebe und Dankbarkeit
Brunhild Sieck geb. Betzing
Burghart Sieck
Almut Sieck
Susanne Sieck
und alle Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. August 2011,
um 10.00 Uhr von der Trauerhalle des Friedhofes
Lövenich, Am Heidstamm, aus statt.

Heinrich von Kleist: „Katechismus der Deutschen“ als Nachruf auf Albrecht Sieck, einem glühenden „Liebhaber“ von Kleist.

Neuntes Kapitel *Eine Nebenfrage*

Frage: Sage mir, mein Sohn, wohin kommt der, welcher liebt? In den Himmel oder in die Hölle?

Antwort: In den Himmel.

Frage: Und der, der haßt?

Antwort: In die Hölle.

Frage: Aber derjenige, welcher weder liebt noch haßt, wohin kommt der?

Antwort: Welcher weder liebt noch haßt?

Frage: Ja! Hast du die schöne Fabel vergessen?

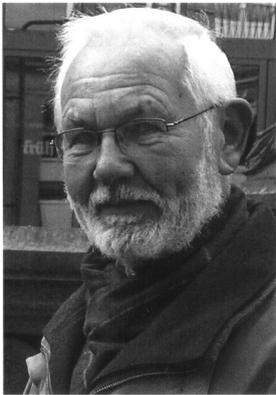
Antwort: Nein, mein Vater.

Frage: Nun? Wohin kommt er?

Antwort: Der kommt in die siebente, tiefste und unterste Hölle.

Veränderungen

Dr. Rudolf Kuenen – lange Jahre Mentor der Fachschaft Biologie am AMG, Fachleiter für Biologie und leidenschaftlicher Mathematiker - ist am 12. März verstorben. Bis zu seiner Pensionierung unterrichtete er am AMG. Wir trauern mit seiner Familie.

	<p>D für die große Hilfe und Begleitung während seiner Krankheit, A für die liebevolle Pflege im Deutschordens-Wohnstift in Neubrück, N für die sehr persönliche Trauerfeier und Beerdigung durch Herrn Diakon Winfried Müller, K für die überwältigende Anteilnahme durch tröstende Worte, Umarmungen, Briefe, Blumen, Kränze und Spenden. E</p>
<p>Dr. Rudolf Kuenen † 12.3.2011</p>	<p>Vielen Dank an Verwandte, Freunde, Nachbarn, ehemalige Kollegen und Schüler. Es tut gut zu wissen, dass er auch für andere wichtig gewesen ist.</p> <p>Liesel Kuenen geb. Gebehenne Andreas und Monika Kuenen mit Josy Barbara Kuenen und Armin Mader mit Lara</p> <p>Köln, im April 2011</p>

Abschied vom AMG

Am Ende des letzten Schuljahres verabschiedete das Kollegium mit einem „open air festival“ in der Pausenhalle - die Aula wurde noch renoviert - Ernst Lange und Detlef Balster. Der Auftritt der beiden war der Höhepunkt der Festlichkeiten. Ernst Lange dankte allen ehemaligen KollegInnen, die gekommen waren, um ihn nach langen Jahren am AMG zu verabschieden. Stellvertretend für diese Gäste seien Frau Krist (ehemalige Sekretärin), Herr Popella (lange Jahre Schulleiter des AMG) und Herr Ramacher (lange Jahre stellvertretender Schulleiter am AMG) genannt.

Detlef Balster verabschiedete sich mit einem Gitarrensolo und einigen Zugaben.

Unten schauen beide optimistisch in ihre Zukunft. Der Lehrerrat bedankt sich für die langjährige Arbeit am AMG und wünscht beiden, dass sie ihre Pläne realisieren können. Auf Wiedersehen am Ehemaligentreffen!

Der Lehrerrat



Steckbrieflich Gesuchte am AMG

Düsseldorferin am AMG



Name: **Alissa Groll**
 Geburtstag: 27.08.1984
 Ursprünglich aus: Düsseldorf (ja, ich weiß...)
 Am AMG seit: Februar 2011
 Fächer: Englisch und Spanisch
 Geschwister: Eine kleine Schwester
 Hobbies: Freunde treffen, tanzen, shoppen
 Kaffee oder Tee: definitiv Kaffee
 Bier oder Wein: Bier (aber als Düsseldorferin zähle ich Kölsch nicht dazu)
 Lieblingsbuch: Hallo Mister Gott, hier spricht Anna
 Lieblingsstädte: San Francisco und Barcelona
 In 20 Jahren: hoffentlich immer noch voller Tatendrang
 PC oder Mac: mittlerweile Mac
 Lieblingszitat:
 The most important thing about goals is having one.
 (Geoffrey F. Abert)

Wundervolles Panorama



Name: **Matthias Held**
 Geburtstag: 11.01.1984
 Ursprünglich aus: Godelheim
 Am AMG seit: September 2011
 Fächer: Sozialwissenschaften & Sport
 Geschwister: einen „kleinen“ Bruder
 Hobbies: Klettern, Kochen, Lesen sowie diverse weitere sportliche Aktivitäten

Kaffee oder Tee: Espresso
 Bier oder Wein: Wein
 Lieblingsbücher:
 The Autobiography of Malcolm X, Roots,
 Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran,
 Wer ist wir? uvw.
 Lieblingsstädte: All jene, die die Kombination aus Gastfreundschaft, wundervollem Panorama und ausgezeichneter Küche bieten...
 In 20 Jahren: Hoffentlich ausreichend Nachwuchs zur Gründung einer eigenen Basketballmannschaft
 PC oder Mac: PC
 Lieblingszitat: Das Leben ist kein Konjunktiv!



Kate Whitaker

Veränderungen

Pech - Paris - Prag

Name: **Clemens Mertes**
 Geburtstag: 23.08.1980
 Ursprünglich aus: Pech (Ja, zum Glück gibt's Pech!)
 Am AMG seit: Februar 2009 (Referendariat)
 Fächer: Mathematik und Musik
 Geschwister: Schwester, Bruder & Schwester (alle jünger)
 Hobbies: Musik machen (Kontrabass und Chor),
 Freunde treffen, Fussball spielen, Joggen, Lesen
 Kaffee oder Tee: Kaffee
 Bier oder Wein: am liebsten einen trockenen Rotwein
 Lieblingsbuch: Herr der Ringe
 Lieblingsstadt: Paris und Prag
 In 20 Jahren: bin ich Hellseher oder was?
 PC oder Mac: PC (auch mal für LAN-Partys)
 Lieblingszitat: „An allem Unfug, der geschieht, sind nicht nur die Schuld, die ihn begehen, sondern auch diejenigen, die ihn nicht verhindern“ (Erich Kästner im Buch „Das fliegende Klassenzimmer“)

Nordisch by Nature

Name: **Marius Stöcks**
 Erste Stunde: Mit viiiiiel Kaffee, aber dann mit Schwung
 Köln: Ein eigenes, für mich neues Universum mit Ehrenfeld als spannender „Hauptstadt“
 Ferien: Meist im Norden in der alten Heimat. Segeln, Baden, Grillen.
 Unterricht: Der eigentliche „Spaß“ in der Schule, ehrlich!
 AMG: freundliche, kreative Atmosphäre und respektvoller Umgang miteinander. Hier wollte ich hin, hier bin ich nun!
 Nie wieder: Theoretische Physik an der Universität.
 Immer wieder: Über die Natur staunen und die Physik des Segelns genießen.

Encourage pupils to learn another language

My name is Kate Whitaker and this year I will be the English language assistant for your school AMG. I come from a village called Formby which is on the outskirts of Liverpool. I live very near to the beach which you can see from my photograph. I am studying German at Leeds University, which is why this year I will be spending my time in Köln in order to improve my German speaking skills, and to hopefully be able to help you and the rest of the pupils at your school improve your English. I chose to study German because unlike Germany it isn't compulsory to study a foreign language at High School in England. However, I think it is extremely important and I would always encourage pupils to learn another language. Not only do you learn a lot about your own language, but you also get to learn and experience a new culture, not to mention it is a great employability factor! Even though I have only been at AMG for about 6 weeks, I can already see that it is a great school. There is a lovely atmosphere when walking through the corridors and pupils often say "hi" to me in and out of school which has been very welcoming. The staff have also been most welcoming to me on my arrival at AMG. I look forward to getting fully involved with the school during my time here and hopefully I can be of some help to you with your English. Thank you again for making me feel so welcome in your school and I wish you all the best of luck and success and hope you achieve all you want after leaving AMG.

Kate Whitaker

Claudia Roth**Claudia Roth**

Fächer: Deutsch, Evangelische Religion

Erste Stunde: „Der frühe Vogel fängt den Wurm.“

Köln: Hier lebe ich seit 21 Jahren und bin mit einem echten Kölner (Michael Schmitz) verheiratet. Besonders schätze ich an Köln das große, abwechslungsreiche Kulturangebot, die wunderschönen Kirchen und den 1. FC Köln.

Ferien: Meistens reisen wir in den Norden, manchmal nach Italien und immer wieder ans Meer.

Unterricht: ...wird mir nie langweilig.

AMG: Ich freue mich, dass ich in einer Schule unterrichten darf, in der das Theaterspielen eine so große Rolle spielt.

Nie wieder: Tequila

Immer wieder: Oper, Konzerte, Theater, Kino, gute Bücher und gutes Essen

Publius Cornelius Scipio

Namensvetter und leibhaftiger Nachfahre des großen römischen Feldherren „Publius Cornelius Scipio“. Lautstarker und schnellsprechender historisch motivierter Sportler, der gerne in vergangene Kulturen sprintet und mit seinen Schülern und Schülerinnen die unendlichen Tiefen der Vergangenheit rekonstruiert. Sport ist sein Element – und bei ihm wird im Unterricht auch nicht gepennt. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als sprintender 100m-Läufer ist Ausreißen und Schwänzen vom Unterricht zwecklos! Herrn Brückner entkommt keiner.

Good morning Frau Neusel!**Kirsten Neusel**

Politisch-wirtschaftlich versierte, englischsprechende Referendarin aus dem Pott, mit Vorliebe für Frauenfußball, die sich noch in die kölsche Karnevalskultur einleben muss. Aber das tut sie gerne. Außerhalb der Schule ist sie wahlweise mit Pilgerstock und Jakobsmuschel in der Wildnis oder mit Shopping Bag in den Metropolen der Welt unterwegs.

Cornelius Brückner (Sport/Geschichte)

Die neue Hausmeisterfamilie



Ich bin 42 Jahre alt und habe 1986 bei der Stadt Köln eine Ausbildung zum Drucker gemacht. In diesem Bereich habe ich bis 1994 gearbeitet. Im Jahre 1995 bin ich zum Hausmeisterberuf gewechselt. Seit dieser Zeit war ich an diversen Schulen der Stadt Köln beschäftigt. Zunächst an der Realschule Lasallestraße und die letzten 2 Jahre am Gymnasium Rodenkirchen.

Meine große Leidenschaft ist Fußball, aber ich spiele in letzter Zeit leider viel zu selten. Aber auch Schwimmen und Joggen gehören zu meinen regelmäßigen Sportarten. Ansonsten gehe ich in meiner Freizeit mit meinem Sohn Mustafa ins Kino.



Wie die meisten sicherlich schon wissen, bin ich verheiratet und habe einen 13-jährigen Sohn. Meine Frau Elvan, die sicherlich die meisten auch schon kennen, betreibt hier am AMG den Schulkiosk.

Ich bin sehr froh, jetzt hier an dieser Schule als Hausmeister tätig zu sein. Das Kollegium, das Sekretariat und auch die Schülerinnen und Schüler haben mich sehr freundlich empfangen. Dafür möchte ich mich hier an dieser Stelle einmal bedanken.

Was mir den Start hier sehr erschwerte, war der mit sehr vielen Komplikationen (Sanierung der Wohnung) verbundene Umzug, der in den letzten Tagen erst abgeschlossen werden konnte.

In den Herbstferien bin ich einige Tage in Urlaub gefahren und habe mich dort erholen können.

Ilhan Selcuk



Unser Reinigungsteam:

Fatriye Can
Santa Diffeo
J. Heuser-Eichengrün
Petra Janecke

Neue Herausforderung gesucht



Seit Anfang des Schuljahres bin ich stellvertretende Schulleiterin am Albertus-Magnus-Gymnasium. Zuvor habe ich die letzten fünfzehn Jahre am Humboldt-Gymnasium in der Kölner Südstadt verbracht. Dort habe ich unter anderem eine Zeit lang kommissarisch die Erprobungsstufe geleitet, als Ersthelfer – Ausbilderin einen Schulsanitätsdienst aufgebaut und seit

2008 die Ganztagskoordination übernommen. Ich unterrichte die Fächer Pädagogik und Deutsch, in diesem Schuljahr in allen Stufen der SII. Geboren wurde ich in Köln und bin der Stadt auch nach meiner Kindheit in Nippes durch Umzüge in verschiedene andere Stadtteile immer treu geblieben. Sowohl meine Schulzeit als auch mein Studium habe ich in Köln absolviert, lediglich zum Referendariat hat es mich ans Studienseminar nach Düsseldorf verschlagen. Mit meinem Wechsel zum Albertus-Magnus-Gymnasium geht ein lange gehegter Wunsch für mich in Erfüllung, Schule im Rahmen von Schulleitung mit gestalten zu können, in einem lebendigen Kölner Stadtteil. Ich bin in diesen ersten Wochen von allen Menschen, die mir am AMG begegnet sind, sehr herzlich aufgenommen worden und freue mich auf die neue Herausforderung.

Anja Schwingel

His-Tourismus

Reise in die Vergangenheit



Am 20.7.2011 brachen die mutigen Historiker des Albertus-Magnus-Gymnasiums mit unserer Kolonialabgeordneten und ehemaligen Referendarin Romy Arnold aus Siegen-City in die ehemalige Bundeshauptstadt zu einer Reise in die Vergangenheit auf.

Viele Wege führen nach Rom, auch viele Verkehrsmittel. Im Rahmen der Qualitätsanalyse und Leistungsbewertung reisten die Forscher in verschiedenen Vehikeln an. Häuptling Müller und seine getreuen Ubier Squoa Borchers, Mediziner Knop und die Junker Brückner und Poensgen reisten mit dem Schienenmobil an, während die Astronautinnen

Köhler, Ott, Arnold und Indra mit dem Automobil eintrudelten.

Das Ergebnis der Untersuchung: Odyssee auf der Schiene, Glückseligkeit auf der Straße; denn während die Bahnreisenden 2 Stunden lang einen exklusiven Blick auf den architektonisch liebevollen Westbahnhof aus dem 19. Jahrhundert genossen, durchforschten die flotten Rennfahrerinnen bereits unter fachkundiger Leitung die neu konzipierte Dauerausstellung im Haus der Geschichte. Pünktlich zur Kaffeepause trafen die Schienencowboys und -cowgirl Borchers in Bonn ein.

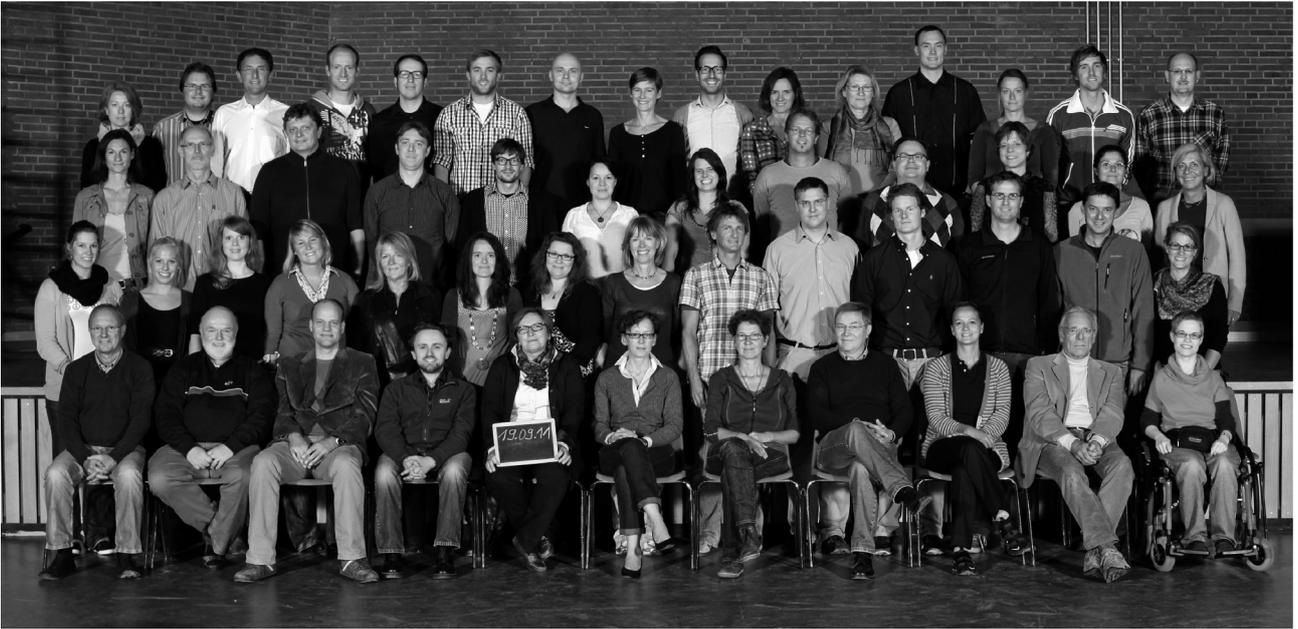
Nach einer kulinarischen Stärkung ging es in ein didaktisches Fachgeplänkel mit der Museumspädagogin Frau Dr. Mergen.

Anschließend durchstreiften die Gäste aus

Colonia Claudia Ara Arrippinensium die unendlichen Bücher-Weiten der Forschungsstation und fachsimpelten über wirkungsvolle Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler vor Ort historische Leckerbissen einzutrichtern. Abschließend erkundeten die wissbegierigen Historiker noch die spätrömische Grabungsstätte der ehemaligen Parteizentrale der FDP. Besonders die lukullischen Aspekte der Örtlichkeit trugen zu einem krönenden Abschluss der Exkursion bei.

Ott/Poensgen

Veränderungen



Lehrerkollegium 2011/12

Verena Abel, Thomas Al-Arab, Laura Berbesch, Marian Berbesch, Sylvia Borchers, Ilke Bösemeyer, Cornelius Brückner, Glynis Dirla, Dr. Thomas Droß, Simone Dürnberger, Dariusz Elbaum, Margarete Elspass, Julia Empt-Hamacher, Roland Eschner, Graciela Fernandez, Verena Fesidis, Gerd Fritze, Gabriele Garbrecht, Marie Goltz, Alissa Groll, Birgit Günster, Wilfried Hartlieb, Helge Hecht, Matthias Held, Lukas Hemmerich, Wendel Hennen, Anne Huber, Ines Hürter, Dr. Jörg Klusemann, Karsten Knop, Bettina Köhle, Patrick Korreik, Anne-Marie Lens-Lölsberg, Angelika Lesemann, Heiko Lewanzik, Jochen Leyhe, Reiner Lucks, Clemens Mertes, Klaus Minartz, Katrin Molderings, Lena Moser, Holger Müller, Kirsten Neusel, Katja Nieberg, Angelika Oedingen, Janina Ott, Wolfgang Petzke, Markus Plein, Fabian Poensgen, Dirk Quäsching, Stefanie Ragab, Silke Rosenmüller, Claudia Roth, Florian Rüther, Christine Schall, Sabine Schneider, Kathrin Schumacher, Björn Schwerdfeger, Anja Schwingel, Kata Steinberger, Marius Stöcks, Tomislava Strkalj, Asita Tarbiat, Stefanie Terhörst, Sven Trapp, Nadine Völkel, Gabriele von der Stein, Peter Vorhausberger, Wilfried Vosen, Mathis Warnat, Klaus Weber, Wilma Westhoff,



AMG-Schüler/innen

**Klasse 5a:**

Nisha Autenrieth, Kim Bergener, Mike Lukas Demir, Fabian Gräßle, Juri Grittner, Henrike Hertzfeld, Vidal Infanti, Hannah Jelonnek, Luisa Katzola, Bleona Kicaj, Sarah Lessenich, Carla Mombartz, Thalia Pauli, Monika Pusac, Elisabeth Daria Zoe Rössing, Leoni Seer, Lara Soentgen, Tobias Strauch, Sven Teichmann, Elif Temiz, Caspar Thilo, Ben Thoma, Dilan Timur, Markus Tok, Jonas Uerlings, Annelina Valerius, Lotte Voß, Janel Ashley Wegener, Philip Zhou, Yannick Zierden

**Klasse 5b:**

Tuana Acikgöz, Ada Baumkötter, Lore Becker, Chiara Berg, Aileen Bilstein, Leonard Blankenhorn, Oskar Borgwerth, Daniel Butler Parcet, Fatine Contich, Henri Cremer, Lena Deister, Bruno Heckmann, Ada Helweg, Mathilde Honecker, Sarah Keßler, Lea Johanna Lahr, Finn Mattern, Luis Antoni Mercurio, Orkun Emre Metinoglu, Luis Overkamp, Luka Pieck, Julius Reckels, Noah Schefold, Armin Schlieper, Sarah Luna Starbatty, Vincent van der Auwera, Tom Velden, Linda Wöste Jonatan Znidar

**Klasse 5c**

Paula Dahmen, Jolanda-Zoe Döring, Lea Eberhardt, Till Engelen, Leon Ernst, Leonard Ferrari, Eva Franck, Sinan Leon Gaul, Florian Hüther, Laura Imhäuser, Franka Josephs, Christoph Keim, Justus Matthey, Fary Mbaye, Leija Müller, Samuel Namazi, Anna Quast, Elisabeth Richardt, Ricarda Rösing, Elena Rumrich, Sidonie Sagmeister, Benian Sevük, Carla Striewe, Frida Volkmar, Laila Weisel, Pauline Weyer, Maja Windhausen, Paul Wuttke, Zoe Zenjari

AMG-Schüler/innen

Klasse 5d:

Jasmin Agahbashlou-Saisan, Azimkar Aksu, Melih Aldemir, Liam Alimonta, Amarpreet Bagiana, Greta Baumkötter, Jule Diekmann, Paula Drieschner, Mediha Erdil, Nadim Eßer, Saskia Euler, Alina Guri, Selma Hadzihalilovic, Samantha Häns, Theresa Hermenau, Maike Hüskes, Yasmine Khamassi, Luzie Klöckner, Anil Manyas, Sarah Abigail Moore, Paul Neumann, Paul Nitzke, Emre Örs, Thorben Rudel, Moritz Schindewolf, Isabel Spielmann, Antonio Steinhauer, Mees Thelen, Jacob Theuringer, Cem Toksoy



Klasse 6a:

Roshan Abolhassan Choubdar, Taylan Akbas, Franka Blum, Luca Braden, Fabienne Döpke, Lisanne Döpke, Eray Ertürk, Florentin Falke, Luca Feichter, Ines Ferreira da Costa, Leon Frey, Marie Goesmann, Julian Hasenbach, Jennifer Höhn, Yannick Jansen, Samara Keriakes, Lasse Kircher, Jakob Löwe, Onur Metinoglu, Caya Meyer, Jonathan Plaß, Emelie Schaller, David Schönrade, Johanna Spanbroek, Ellen Spieker, Anton Struß, Florian Tolksdorf, Hannah Wilde, Hanna Wisser, Tomek Wunsch, Sofia Zemelka, Simon Zinser

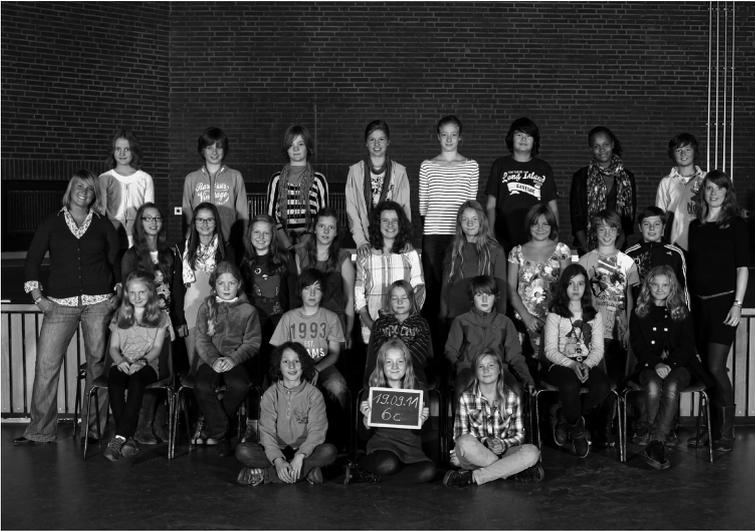


Klasse 6b:

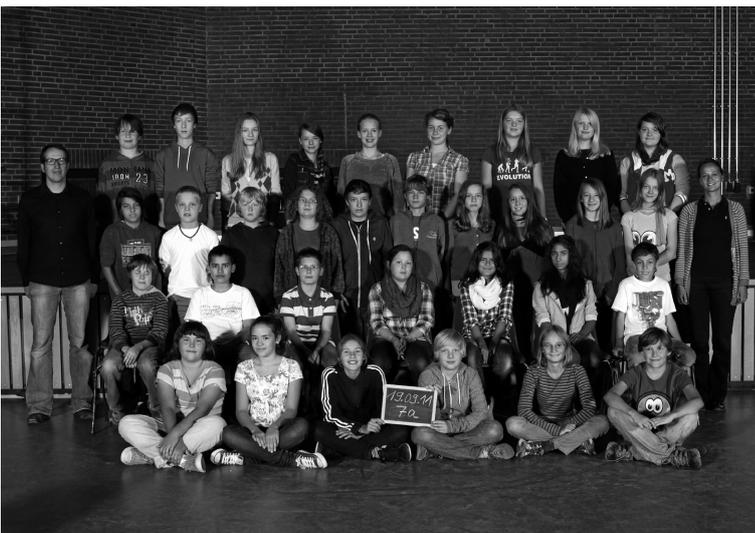
Finja Amrhein, Lili Braun, Lucas Carl, Domenik Deckert, Lili Even, Lennard Hampe, Hafssa Hassoum, Emilius Honert, Larissa Jansen, Konstantin Kummer, Charlotte Kuttner, Marike Linberg, Simone Mangold, Marc Pringnitz, Maike Quenzer, Luca Reiners, Marielu Schaller, Niklas Schiffgen, Sven Schiller, Max Paul Schneider, Robert Schneider, Arto Schudy, Luca Sedlaczek, Moritz Spelten, Aische Spieker, Anna Turk, Finn Vahrenwald, Ricarda Wittchow, Justus Wolfgarten, Jelena Zwicker



AMG-Schüler/innen

**Klasse 6c:**

Paula Dahmen, Jolanda-Zoe Döring, Lea Eberhardt, Till Engelen, Leon Ernst, Leonard Ferrari, Eva Franck, Sinan Leon Gaul, Florian Hüther, Laura Imhäuser, Franka Josephs, Christoph Keim, Justus Matthey, Fary Mbaye, Leija Müller, Samuel Namazi, Anna Quast, Elisabeth Richardt, Ricarda Rösing, Elena Rumrich, Sidonie Sagmeister, Benian Sevük, Carla Striewe, Frida Volkmar, Laila Weisel, Pauline Weyer, Maja Windhausen, Paul Wuttke, Zoe Zenjari

**Klasse 7a:**

Nick Brodherr, Derya Cevik, Jana Belana Ennen, Hannah Fels, Adriana Gawlas, Christine Graffmann, Jaspas Hagedorn, Felix Hüskes, Greta Kerkhof, Gunar Kern, Annika Küster, Maren Kwiatkowski, Jan-Paul Lenke, Lukas Ley, Nastasja Mengel, Sara Mostardi Jorge, Riveyda Özcan, Quentin Poggel, Felix Praße, Leon Rademaker, Arik Rosenkranz, Greta Rössing, Caroline Schäfer, Jannik Schindewolf, Lukas Schlimbach, Stella Schürholz, Runa Schwabe, Mara Serban, Jonathan Strauch, Sezai Subay, Clara Venator, Carla Wilczok,

**Klasse 7b:**

Angelika Anklam, Ben Bergener, Joshua Bilstein, Natalie Birr, Simon Blasinski, Leandra Breuer, Tim Diederichs, Nick Dreikausen, Antonia Falke, Marlene Göbel, Lisa Hambloch, Johann Held, Lara-Melina Heller, Enya Hohenadel, Esma Karademirtok, Severin Kieper, Namira Kosik, Maximilian Lange, Celina Nowak, Kai Hendrik Preuße, Andre Schaaf, Daniel Siemund, Florian Siemund, Anno Skriver, Merlin Spitz, Annabelle Steinfeld, Lilli Stenger, Malin Sterregaard, Leonid Stommel, Hannes Thul, Hannah Velden, Valentin Waas

AMG-Schüler/innen

Klasse 7c:

Wanja Berger, Valea Czasny, Tim Doblinger, Konrad Essers, Swaantje Gaffron, Nane Henke, Lara Hiller, Stella Holzapfel, Frida Hüther, Jonathan Icks, Leonie Kahl, Maximilian Karhausen, Elias Dario Kunkel, Sarah Kürten, Leonie Milena Latour, Hannah Leiden, Meret Morr, Mara Carlotta Müller, Moritz Niessen, Elena Piroddi, Paul Reifenberger, Max Marius Renner, Pauline Rosin, Hannah Schmeißer, Dorian Schmitz, Lenard Schnitzler, Leonie Spelten, Thomas Stockem, Paula Strauch, Lucie Carol Verryt, Tamela Wilden, Laurens Zaszcke



Klasse 8a:

Vincent Blankenhorn, Fabian Bong, David Breidenbach, Maike Brohl, Vanessa Julia Demir, Magdalena Eßer, Manon Even, Andreas Goßmann, Finn Grüne, Ahmed Hadzic, Yannik Hampe, Levi Harder, Gesine Hoffmann, Enzo Kalthoff, Carla Kneuper, Christian Kupp, Eva Kuttner, Paul Labusga, Karla Löhr, Furkan Mavi, Leander Neukirch, Maja Paar, Elena Pürling, Erik Marin Reck, Jonas Reinhardt, Maxine Rougemont, Melike Salihpasaoglu, Andrea Schönzeler, Lea Stosch, Rana Saha Telker, Mathilda Tettey, Finn Jakob Thelen, Süheyl Taha Yüzyay



Klasse 8b:

Oguzhan Ak, Alice Blum, Marthe Brachmann, Chiara Falasca-Zamponi, Noah Feichter, Moritz Grüne, Milena Gude, Janik Horst, Defne Kasapoglu, Jülide Kasapoglu, Chamella Keriakes, Lara Kerkhof, Justin Kleefisch, Jannis Koppenhöfer, Dilara Körkoca, Lara Lenze, Lea Lessenich, Max Mattern, Luna Meyer, Kilian Mollnow, Vincent Monninger, Franciska Pieper, Anna Pringnitz, Lara Quenzer, Moritz Rabenstein, Jakob Rüberg, Serhat Salman, Shermin Samirashi, Jule Seer, Aysim Wache, Sophia Wieland, Ahmet Yaman



AMG-Schüler/innen

**Klasse 8c:**

Johanna Bach, Lotte Becker, Anton Birkenstock, Frederik Deckert, Mika Doll, Khalil Döring, Svea Evers, Jannes Floss, Lisa Goldschmidtböing, Paulina Grittner, Angelina Grunt, Paul Heckmann, Lina Jamelle, Emine Kaya, Marie Keßel, Mara Krüger, Ella Kühn, Oskar Matthey, Luca Malin Mintgen, Svenja Müller, Ruben Schaller, Hannah Schmidt, Pico Schmidt, Tadea Schmitz, Antonia Schneider, Moritz Schröder, Niklas Seckerdieck, Eva Selders, Rebecca Apollonia Süß, Clara Thull, Jasper von Bülow, Antonia von Wissel

**Klasse 9a:**

Cihan Mert Acikgöz, Stefan Blazanovic, Paula-Katharina Bode, Janina Breuer, Eilene Demir, Luisa Diederichs, Muhammed Talha Evran, Jano Helsper, Annika Jansen, Alina Kannengießer, Franz Kaufmann, Beyza Kavsur, Kenneth Kirchner, Irina Kwiatkowski, Levin Messelken, Johanna Müller, Sedat Mutlu, Mert-Can Örs, Luis Pichler, Florian Reiners, Natalie Serban, Asad Shir Mohammadi, Ann-Marie Sisko, Christian Stang, Leon David Süß, Lennart Tapken, Lisa Wagner, Kübra Yilmaz, Susanna Zervas, Nina Zinser

**Klasse 9b:**

Erkut Akarsu, Cora Blasinski, Kian Büchner, Luna Duven, Sophie Fricke, Florian Gude, Daniela Hof, Anika Horst, Lukas Oskar Kemperdick, Luisa Klöckner, Lena Kneiphof, Klara Krey, Moritz Lennard Latour, Anna-Lena Otto, Jan Ole Rieger, Guerby Rose, Dzenana Saray, Felix Sarbo, Julian Sarbo, Marcel Schramm, Maja Seer, Antonia Skriver, Ruth Spitzlei, Claas Tapken, Pia Thiesing, Max Wieck, Stefan Paul Martin Wienand, Hannah Wierling, Nadine Zahnen

AMG-Schüler/innen

Klasse 9c:

Joan Czasny, Lisa Dohmstreich, Jan Eberhardt, Annalena Eckertz, Luzy Ehling, Paul Engels, Moritz Franke, Jakob Göbel, Cosimo Gottschall, Clara Hansen, Marianne Hoelkeskamp, Jonah Janello, Jakob Köhlert, Anna-Sophie Lehmann, Pina Ramona Meschenmoser, Lilith Müller, Jakob Niessen, Mustafa Piri, Lina Laetitia Reveand, Jennifa Rose, Zoa Lu Rosenkranz, Luisa Marie Schäfer, Luisa Seekamp, Farina Marie Siekmann, Ella Marlene Stille, Lina Charlotte Stille, Florian Stockem, Marie Lu Teigler, Janis Wirtz, Jana Wüstefeld, Aljoscha Zedam



Eignungsphase - Jahrgangsstufe 10:

Mehmet Selim Adanur, Sümeyye Adanur, Arian Ajiri, Annika Alm, Thomas Anklam, Aylin Ates, Ali Aykar, Leah Baßow, Giannina Bauer, Tristan Becker, Lisa Bierwagen, Rebekka Blankenstein, Reka Bleidt, Michelle Broich, Marcel Brunsfeld, Miray Cavlar, Britt-Marie Christensen, Öznur Cicek, Ibtissam Contich, Kadir-Nurullah Coskun, Irina Hanitriainaina Czeyka, Andrej Dedovic, Carl-Linus Deichert, Edi Dekanovic, Jessica Di Marco, Moana Doll, Max Ernst, Valeria Fernandes Angeles, Joshua Fingaß, Marco Fröhlich dos Santos, Maximilian Gersbeck, Jana Geuß, Lara Goesmann, Max Hartz, Max Hein, Nicole Hoffmann, Ida Holland-Letz, Aljoscha Icks, Leon Jung, Yannik Jungehülsing, Eda-Merve Kaplan, Lena Kirsch, Sinja Klinger, Bünyamin Körkoca, Tobias Krämer, Carolin Kremer, Laura Krutsch, Fabian Küpper, Jonathan Lehrer, Luisa Lewald, Mike Machwirth, Marco Mandt, Ufuk Mavi, Frank Mengel, Melina Monninger, Maximilian Mottl, Alessio Riccardo Müller, Lisa Müller, Robin Nickstadt, Annika Noack, Asli Özcan, Begüm Öztunar, Hanife Öztürk, Noah Paar, Oliver Petrykowski, Luis Philippi, Jan Preuße, Lea Preuße, Natascha Proppe, Ruth Quante, Jonah Quast, Milo Reinmöller, Maria Jezza Rennert, Benjamin Rettberg, Jean Rheindorf, Jonathan Schaller, Anna Scherberich, Mara Schmitz, Christoph Schöler, Lilly Schüttensack, Aurelia Schwarz, Paula Schwerdtner, Pauline Siebers, Diana Stommel, Ebru Subay, Laura Südholt, Louka Jasper Tengeler, Anna Gazel Ugurlu, Philippa von Möller, Daniel Wargalla, Meret Wellmann, Lea Wilczok, Jil Willmeroth, Fatih Yilmaz, Julian Zäschke, Lea Zimmermann

Qualifizierungspase 1

Paulina Baker, Ebru Bakir, Hannah Baßow, Maxim Berghaus, Lukas Bong, Laura Brümmer, Deniz Cevik, Etienne Chroscinski, Benedikt Cremer, Lucia Demir, Stella Vivien Dhingra, Johanna Driever, Lukas Duven, Mareike English, Anna Essers, Jan Evers, Eva Fritz, Selen Gedik, Ariane Grothe, Luna Elena Hammesfahr, Lilli Heger, Jakob Aron Henze, Sebastian Hof, Marius Horst, Efthymia Iliadou, Stephanie Jakobi, Lukas Jardin, Matthias Jennen, Leon Kaplan, Yasin Kayhan, Sascha Kessler, Hee-Jin Kim, Sarah Kirsch, Renée Krug, Tabea Kuttner, Kai Lindner, Bianca Mandt, Oguz Manyas, Kim-Jennifer Möller, Mirella Morr, Sandra Jessica Mosionek, Miriam Müller, Seren Muratdagi, Tim Nadler, Jan Niklas Neelen, Severin Leonard Neukirch, Dennis Nickoll, Maya Ortloff, Selcuk Özer, Julia Prömper, Pia Reisewitz, Vincent Camillo Ries, Julia Rohmann, Lilian Rösgen, Fabienne Rougemont, Paul Rübenach, Julia Saggau, Leonie Sarbo, Felix Tim Scheeres, Leon Schein, Kristina Schellberg, Leon Leander Schumacher, Jonas Seer, Tom Siebers, Tabea Sonnenschein, Julius Specks, Mathias Immanuel Stutz, Simon Tabin, Felix Thiel, Akin Timur, Sarah Tok, Josef Üren, Evgenia Volkun, Benjamin Volpers, Maischa von Reth, Karla-Jean von Wissel, Marie Claire Wiegmann, Peter Wienand, Sarah Willems, Ramon Zimmermanns, Lajos Znidar

Jahrgangsstufe 12:

Shilan Aldonani, Anika Baekler, Mehrdad Bahadori Bozchaloui, Peter Bayer, Hannah Bednorz, Neele Janna Berbrich, Ronja Blut, Sabrina Boldt, Maximilian Buchwald, Lucas Dominik Burkhard, Bo Cheng, Mareike De Breuyn, Anna-Lisa Deichert, Justin Döpke, Lara Ehltling, Kadir Erdil, Luca Frangenberg, Felix Franke, Marcel Freyschmidt, Max Gausepohl, Laura Gentile, Marie-Sophie Gollmann, David Haberland, Fabian Hasenbach, Tobias Haßler, Fabienne Heintges - Kleinhof, Tobias Herold, Felix Heß, Marvin Hörper, Vivian Onaerhi Hötter, Marius Huhmann, Sebastian Hühne, Pia Helena Kaffka, Katrin Keller, Jasmin Khaire, Maja Kisters, Christoph Kluth, Linus Ben Knappe, Anika Kreuer, Fabian Kürten, Marlon Küster, Lukas Lewald, Tariq Masarwah, Darline-Marie Maschewski, Marcel Mertin, Mark Miller, Kristina Mühlhausen, Lisa Over, Timucin Özgül, Hülya Pamuk, David Peitz, Sarah Prömper, Felix Prybilski, Bianca Rasmussen, Isabel Reimann, Caroline Roeder, Revan Jan Sarikaya, Theresa Scherberich, Pia Schwarz, Pia Seiler, Daniel-Renee Sellbach, Marcel Spandel, Yareli Stäglich, Romina Stapper, Leon Casper Stille, Henry Tapken, Hanna Thiesing, Teresa Tok, Aleksandra Trajkovic, Chiara Ülzmann, Funda Ünlü, Marvin Vocke, Johannes Paul Vogelpohl, Sandra Wattler, Zoe Elena Weber, Tom Wickenhäuser, Felix Wiesen, Angelina Wolper, Sezen Yildirim, Tomas Zechner, Elena Zenner, Tobias Zervas

Jahrgangsstufe 13:

Andre Albishausen, Lukas Alm, Merjem Babic, Kai Simon Baedorf, Nadine Kaur Bagiana, Philipp Bentrott, Sean Berg, Tobias Biernesa, Bela Philipp Bleier, Stella Büchel, Inci Cagirici, Oguz Cekin, Anna-Katharina Christensen, Andreas Cremer, Nico Döpke, Florian Engels, Emek-Eda Ergül, Ferhat Ertürk, Serhat Ertürk, Sabina Esmail Nejad, Anna Luisa Fellmann, Eric Fritz, Leonie Alexandra Gies, Fiona Gölden, Lena Katharina Gringmuth, Özge Güven, Hadidza Hadzic, Dzenita Hadzihalilovic, Kai Jan Hasenkrug, Leoni Hoffboll, Björn Hoffmann, Lukas Huber, Dilay Isiktas, Yasmin Janclaes, Ruben Mehmet Karayel, Clara Sophie Kaufmann, Aytug Ketten, Dilara Berfin Kirac, Stefanie Kluger, Maximilian Knoblauch, Katja Köbe, Sven Kolffenbach, Tolga Kollu, Fatih Korkmaz, Elisabeth Hildegard Kötter, Sophie Krautmacher, Laura Kubowitz, Mehrab Lardoor, Lino Lässig, Till Laubscher, Lisa-Marie Linden, Niklas Uwe Bernd Lomb, Pierre Maurice Mehlem, Josephine Mengeler, Nathalie Mogk, Kadir-Can Narman, Emre Neziroglu, Lea Anna-Maria Oetker, Cerensu Özer, Ömer Öztürk, Kathrin Piehl, Muhammet Piri, Nicolai Proppe, Gianni Prösdorf, Verena Richartz, Tara-Luna Rudel, Samantha Sabrina Schmalenbach Arroyo, Jonas Schmitz, Lilli Scholz, Rabia Sharafat, Alexander Siemens, Paul Simon, Julia Smat, Lucas Theisen, Timo Torres, Clarissa-Elena van Boxen, Sinem Varol, Max von Turegg, Tim Wattenberg, Maya Weinhold, Christian Weiß, Tobias Wekking, Marvin Wild, Julia Aline Wolff, Amir Yousif, Patricia Zielinski



